MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
147 (1936)

158 (4.4.1936) Ausgabe B

urn:nbn:de:bsz:mh40-390434

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1.50 Mk. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.50 Mk., durch die Post 1.80 Mk. einschl. Postbef.-Gebühr. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 42, Schwetzinger Straße 44, Meerfeldstraße 18, No Fischerstraße 1, Fo Hauptstr. 63, W Oppauer Straße 8, So Luisenstraße 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 6. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Ausgabe B wöchentlich 7 Ausgaben — 1.50 RM. im Monat + 30 Pfg. Trägerlohn — Samstag, 4. April 1936 — 147. Jahrgang — Nr. 158/159

Nicht Juristen, Staatsmänner braucht Europa!

„Paragraphen sind nicht so wichtig!"

Der englische Kriegsminister gegen übertriebene Paragraphenreiterei — Englands Freundschaft für Deutschland und Englands Wunsch nach einem „deutschen Beitrag" — Die nächste Parole: Zeit gewinnen!

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 4. April.

Der englische Verteidigungsminister Sir Thomas Inskip sprach auf einer konservativen Versammlung in Portsmouth über die gegenwärtige internationale Lage. Er glaubte zunächst an dem deutschen Vorgehen in der entmilitarisierten Zone Kritik üben zu sollen und bezeichnete es als notwendig, etwas zu tun, um das Vertrauen in die Verträge wiederherzustellen.

„Wir haben", so fuhr Inskip dann fort, „sehr stark einen Beitrag von Deutschland in der sogenannten Zwischenperiode gewünscht, während der ein, wie ich hoffe, erfolgreicher Versöhnungsversuch gemacht wird.

Die englische Nation empfindet zur Zeit ein größeres Maß von Freundlichkeit gegenüber Deutschland, als es seit langem der Fall war.

Ich hoffe, daß wir nicht unsere echte Sympathie für unsere Alliierten und Nachbarn in Frankreich verloren haben. Wir stehen ihnen in ihrem Wunsche nach Sicherheit freundlich gegenüber, aber gleichzeitig hat die britische Nation instinktiv den Wunsch gezeigt, nicht nur mit Frankreich, sondern auch mit Deutschland freundschaftliche und friedliche Beziehungen zu unterhalten.

In einer solchen Lage, da die Völker den Frieden wünschen, sollte es den Staatsmännern sicherlich nicht unmöglich sein, einen dauernden Frieden zu bringen. Ich hoffe und glaube, daß die Lage Möglichkeiten enthält, die über alles hinausgehen, was ich vor kurzer Zeit noch erwartete.

Ich möchte nicht an dem strengen Gesetzesbuchstaben festhalten. Ich glaube nicht, daß es uns im geringsten darum zu tun ist, Verträge so zu behandeln, wie es ein Jurist tun würde."

Deutschland, so betonte der Minister, habe Vorschläge gemacht, die einer sorgfältigen Prüfung wert seien. Das deutsche Schriftstück enthalte viele verlockende Dinge, die, wie er hoffe, in eine wirkliche Vereinbarung zwischen den Nationen umgeschweißt werden könnten.

Der Verteidigungsminister erklärte weiter, es wäre begrüßenswert, wenn man etwas Zeit zur Erwägung haben würde anstatt stets mit halsbrecherischer Geschwindigkeit zu verhandeln. Während England die deutschen Vorschläge in dem offenen Wunsch, das Beste aus ihnene herauszuholen, prüfe, werde, so hoffe er, auf beiden Seiten des Rheines der Wunsch vorhanden sein, über das präjuristische Dokument hinauszugehen und vorwärts zu blicken anstatt rückwärts zu gehen.

Im weiteren Verlaufe seiner Rede glaubte Sir Thomas Inskip sagen zu müssen, daß Deutschland eine „Kleinigkeit hilfreicher" sein könnte, als es in diesem Verfahren gewesen sei. Er glaube, daß Frankreich nicht abgeneigt sei, einen Beitrag zu leisten.

Es sei zu hoffen, daß auch Deutschland mit einem „Beitrag" (!) hervortreten werde,

um es zu ermöglichen, daß die Aussöhnungsbemühungen in der glücklichsten und angenehmsten Atmosphäre durchgeführt werden. England habe die Rolle eines Friedensstifters zu spielen. Wenn die Oeffentlichkeit der Regierung weiterhin ihr Vertrauen schenke, dann werde die Regierung, wenn sie Glück habe, die Verhandlungen für eine Endregelung trotz aller Schwierigkeiten in Gang bringen können.

Lob für Eden in der Londoner Presse

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 4. April.

Die Unterhauserklärung Edens wird von der Londoner Morgenpresse allgemein gebilligt. So schreibt die „Times", die Erklärung, die Eden am Freitag im Unterhaus abgegeben habe, bestätige amtlich, was bereits allgemein über die Begrenzung der Generalstabsbesprechungen bekannt war. Kein militärischer Plan werde wirksam, es sei denn, daß in das französische oder belgische Gebiet tatsächlich einmarschiert wird. So habe die Regierung, indem sie ihre Pflichten als Garantiemacht gegenüber Frankreich und Belgien erfüllt habe, auch der britischen öffentlichen Meinung einige sehr notwendige Garantien gegeben. Eden habe jedoch noch eine andere wertvolle Versicherung abgegeben. Er habe klargestellt, daß die Regierung nicht der Ansicht sei, daß die Versuche, eine Versöhnung herbeizuführen, fehlgeschlagen sind.

„Daily Telegraph" schreibt, die Sorge wegen des Charakters der Stabsbesprechungen sollte durch die Erklärung Edens und den öffentlichen Briefwechsel beseitigt sein. Auch ließen die Besprechungen nicht darauf schließen, daß die Versuche für eine Versöhnung fehlgeschlagen seien, oder daß sie nicht fortgesetzt werden sollten. Der Zeitraum zu Ueberlegungen, der durch die bevorstehenden französischen Wahlen gegeben sei, müsse zweckmäßig dazu ausgenützt werden, um eine Einigung über einige Punkte herbeizuführen.

Außenminister Eden und Minister J. H. Thomas verlassen nach der Kabinettssitzung das Haus Downing Street 10, in der der Friedensplan Adolf Hitlers beraten wurde. (Weltbild, M.)

Das Todesurteil an Hauptmann vollstreckt

Der Verurteilte ging ohne ein Geständnis und ruhig in den Tod

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Trenton, 4. April.

Am Freitagabend um 7 Uhr amerikanischer Zeit wurde Hauptmann im Gefängnis von Trenton hingerichtet.

Die Verteidiger Hauptmanns hatten bis zum Schluß alles aufgeboten, um die Staatsanwaltschaft zur Einwilligung in einen erneuten Strafaufschub zu bewegen. 15 Minuten vor dem für die Hinrichtung bestimmten Zeitpunkt gab Gouverneur Hoffmann nach einer mehrstündigen Besprechung mit Generalanwalt Wilentz bekannt, daß er einen weiteren Strafaufschub ablehne. Der Gouverneur begründete diese Entscheidung mit dem Mangel an entsprechenden gesetzlichen Handhaben.

Kein Geständnis des Verurteilten

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Trenton, 4. April.

Hauptmann hat vor seiner Hinrichtung kein Geständnis abgelegt. Er bestieg sorglos den elektrischen Stuhl und wurde 6 Minuten später von den Aerzten als tot erklärt. Der Hinrichtung wohnten 55 Zeugen bei.

Die Pariser Botschafterbesprechung

Festlegung der französischen Antwort - „Längerer Urlaub" Poncets?

— Paris, 3. April.

Die Botschafterbesprechung in Paris, an der außer den Botschaftern von Berlin, London, Rom und Brüssel Ministerpräsident Sarraut, Außenminister Flandin, Völkerbundsminister Paul-Boncour und die hohen Beamten des Außenministeriums teilnahmen, hat von 15 Uhr bis 18.40 Uhr gedauert. Eine Mitteilung über die Verhandlungen ist bisher nicht ausgegeben worden.

In gutunterrichteten Kreisen erfährt man, daß der deutsche Friedensplan in allen Einzelheiten geprüft worden ist, um die französische Antwort vorzubereiten, über die der Ministerrat am nächsten Montag beschließen wird.

Poncet kehrt nicht nach Berlin zurück?

— Paris, 4. April. (U. P.)

Die außenpolitische Mitarbeiterin des „Oeuvre", Frau Tabouis, will erfahren haben, daß der französische Botschafter in Berlin, Francois Poncet, nach Beendigung der Diplomaten-Besprechungen in Paris nicht sofort nach Berlin zurückkehren werde. Frau Tabouis meint lakonisch: „Francois Poncet wird wahrscheinlich einen langen Urlaub antreten, bevor er auf seinen Berliner Posten zurückkehren wird; es scheint unwahrscheinlich, daß in absehbarer Zeit Verhandlungen in Berlin seine Anwesenheit dort notwendig machen."

Wie von der Presse übereinstimmend berichtet wird, wird Frankreich auf die deutschen Vorschläge mit einem Gegenvorschlag antworten. Hierzu bemerkt der Außenpolitiker des „Petit Parisien", Louis Bourges, folgendes: „Die französische Antwort wird einen klaren, konstruktiven Abschnitt enthalten, der mit dem Geist der Völkerbundssatzung und dem Grundsatz der kollektiven Sicherheit erfüllt ist."

„Nur bei Einmarsch"

— London, 3. April.

An die Eden-Erklärung im Unterhaus schloß sich eine kurze Aussprache an.

Lloyd George stellte sogende Frage: Kann der Außenminister dem Unterhaus und dem Volk in bezug auf die Militärbesprechungen versichern, daß nicht beabsichtigt ist, irgendeinen dieser Militärpläne in dem bedauerlichen Fall eines Scheiterns der Verhandlungen wirksam werden zu lassen, solange nicht ein herausfordernder Angriff deutscher Streitkräfte auf belgischen oder französischen Boden vorliegt, d. h. ein tatsächlicher Einmarsch in Frankreich oder Belgien?

Eden bejahte diese Frage.

Eine weitere Frage des konservativen Abgeordneten Astor, ob auch die Regierungen der Dominions bei den Stabsbesprechungen vertreten sein würden, beantwortete Eden mit der Bemerkung, daß die Dominions über jede Phase der Stabsbesprechungen auf dem laufenden gehalten würden.

Der Führer der Arbeiterpartei, Attlee, erkundigte sich hierauf, ob diese Tatsache nicht ein Grund sei, die Basis der Verhandlungen durch Hinzuziehung der Völkerbundsmächte zu verbreitern, da sonst die Mitglieder des Britischen Reiches abseitsstehen würden.

Eden schloß sich dieser Ansicht an und fügte hinzu, er sei für eine Verbreiterung der Basis; aber das Unterhaus werde es zu würdigen wissen, daß der Ursprung des vorliegenden Falles die Aufkündigung des Locarno-Vertrages sei.

Die Frage des konservativen Abgeordneten Sanfus, ob auch Italien ähnliche Briefe an die französische und belgische Regierung richte, wurde von Eden mit dem Hinweis beantwortet, daß er hierüber keine Mitteilungen vorliegen habe.

Hauptmanns Ende

* Mannheim, 4. April.

Das Schicksal Hauptmanns hat sich gestern erfüllt. Er ist hingerichtet worden.

Zwei Jahre lang ging der Streit um dieses Leben, nun hat Hauptmann diesen Kampf verspielt, weil bei dem Streit sein Leben weit weniger wichtig schien als die Sühne für jene Tat, um derentwegen sein Leben gefordert wurde. Das hat in Wahrheit das Schicksal Hauptmanns entschieden. Was in jener geheimnisvollen Nacht im einsamen Landhaus des amerikanischen Fliegerobersten Lindbergh geschah, mußte seine Sühne haben: es war weit weniger wichtig, ob der Mann, der für diese Sühne ausersehen war, wirklich der einzige war, der sie verdiente, oder auch nur der war, der sie in solcher Schwere verdiente.

Das ist aber auch die Frage, die aus dem amerikanischen Sensationsfall Hauptmanns einen Fall allgemeinen menschlichen Interesses, aus der amerikanischen Justiztragikomödie einen Fall allgemeinen rechtlichen Gewissens macht.

Zwischen Hauptmann und dem Lindberghfall bestehen gewiß Zusammenhänge: aber reichen diese Zusammenhänge bis zu einer Beteiligung an der Entführung und am Morde, bis zur alleinigen Täterschaft? Und wenn sie nicht so weit reichen, war es dann gerechtfertigt, einen Menschen um eines anderen außerhalb des eigentlichen Tatbestandes liegenden Zweckes willen auf den elektrischen Stuhl zu schicken?

Das sind Fragen, die nicht nur die amerikanische Oeffentlichkeit bewegen, die auch weit über Amerika hinaus mit erregter Anteilnahme diskutiert werden. Mit Recht diskutiert werden. Denn es ist nicht nur ein einzelner Mensch, ein armseliges Stückchen eines millionenfachen Schicksals, um den es hier geht; es ist der ewige Grundsatz des Rechtes selbst, der hier die Menschen bewegt. Hier wächst der einzelne Fall über Zeit und Raum hinaus; die Moral des Gewissens ist international, und man soll Dank wissen, wenn am Schicksal des einzelnen sie als lebendige Macht wirksam wird. Das hat mit einer Parteinahme für die Persönlichkeit dessen, der gestern starb, nichts zu tun. Die Persönlichkeit Hauptmanns hat wenig Züge, die Sympathie erwecken: er war lügnerisch, arbeitsscheu und seine Vergangenheit hat manche dunkle Stellen. Er ist schon in seinem deutschen Vaterlande mit dem Gesetz in Konflikt gekommen und vielleicht war es mehr Zufall und Glück, wenn sich das in seinem neuen Vaterlande — von minder belangreichen Konflikten mit der Polizei abgesehen — nicht wiederholte.

Aber er war zweifellos auch nicht viel schlechter als so viele andere seinesgleichen, die in dem riesigen Schmelztiegel der amerikanischen Gesellschafts- und Wirtschaftsverfassung ja nicht gerade zu moralischen Musterexemplaren umgeformt werden. Und neben seinen ausgesprochen schlechten Eigenschaften stehen auch ausgesprochen sympathische Züge: in erster Linie die Liebe zu seinem Kinde, in zweiter eine männliche Beständigkeit, mit der er den monate- und jahrelangen Kampf um seine Sache ertragen hat.

Hauptmann hat niemals ein Geständnis abgelegt. Er hat immer seine Unschuld beteuert. Er erlag nicht dem übermächtig gewordenen Druck des eigenen Gewissens, sondern dem Indizienbeweis des Staatsanwaltes.

Mußte er diesem Beweis erliegen?

Es waren vor allem vier Indizien, die Hauptmann zu Fall brachten.

Zunächst wurde bei Hauptmann Geld gefunden, das zweifellos aus der Lösegeldsumme stammte, die Lindbergh den Entführern seines Kindes gezahlt hatte. Das ist in der Tat schwer belastend. Aber Hauptmann erklärt, daß er diese Summe, die die Polizei in seiner Wohnung in einer Schachtel verpackt fand, von seinem Freunde Isidor Fisch zur Aufbewahrung erhalten hätte. Isidor Fisch aber ist gestorben. Er kann nicht mehr zitiert werden, um Hauptmann zu widerlegen. Es steht nur fest, daß er kurz nach der Lindberghgeschichte nach Deutschland zurückgekehrt ist. Allerdings als armer Mann zurückgekehrt ist.

Das zweite Argument, das die Staatsanwaltschaft gegen Hauptmann ansetzte, ist der Hinweis, daß das Holz, das bei der Entführungsleiter zum Ersatz einer fehlenden Sprosse benützt wurde, aus der gleichen Holzart war wie das Holz der Diele des Hauptmannschen Wohnhauses. Ein Indiz unter vielen gewiß, aber nicht vielleicht doch etwas kon-

MARCHIVUM

struiert? Zu konstruiert, um darauf eine Entscheidung über Leben und Tod zu fällen?

Weiter: Der Vertrauensmann Lindberghs, Dr. Condon, will bei Ueberreichung des Lösegeldes über die Kirchhofsmauer hinweg Hauptmann an der Stimme erkannt haben. Aber die Rolle Dr. Condons in der ganzen Affäre ist nicht ganz zweifelsfrei. Es sind ihm Widersprüche nachgewiesen worden, er ist gleich nach dem ersten Urteil gegen Hauptmann außer Landes gegangen und war für Polizei und Verteidiger unzugänglich — und außerdem soll er schwerhörig sein.

Schließlich haben sich dann dem Staatsanwalt noch mehrere Zeugen zur Verfügung gestellt, die Hauptmann in den Entführungsstunden erkannt haben wollten. Nicht alle blieben vor Gericht bei ihrer Behauptung, aber der Hauptzeuge, der Hauptmann in der Nähe des Lindbergh-Hauses in einem Automobil warten sah, entpuppte sich als halb blind.

Tatzeugen gab es nicht, die Versuche durch Fingerabdrücke etwas festzustellen scheiterten ebenso wie die Versuche durch Schriftdeutung den Täter ausfindig zu machen. Die Gutachten der Schriftsachverständigen über die Lösegeldforderung des oder der Entführer waren so widersprechend, daß das Gericht auf jede Verwertung verzichten mußte. Die Aussagen des Ehepaars Lindbergh selbst und ihres Dienstmädchens brachten nicht den geringsten Beitrag zur Aufhellung des Verbrechens.

Von Hauptmann selbst aber war, wie gesagt, kein Geständnis zu erpressen. Man hat es versucht mit den Mitteln, die die amerikanische Vernehmungsmethode charakterisieren. Man hat vor seiner Zelle sein Kind schreien lassen, und als das nicht verfing, hat man nicht gezögert Kindergeschrei auf Grammophonplatten aufzunehmen und diese Platten vor der Zellentür ablaufen zu lassen. Man hat es ein ganzes Jahr lang im Guten und im Schlechten mit Hauptmann probiert. Er blieb bei seinem Nein.

Es gab Leute, die in dem Zwiespalt zwischen diesem Nein und den etwas lückenhaften Argumenten des Staatsanwaltes und der Schuldüberzeugung des Gerichts vor jener Entscheidung zögerten, die das Sühnebedürfnis der amerikanischen Oeffentlichkeit verlangte. Zu ihnen gehörte in erster Linie Gouverneur Hoffmann, der als oberstes Vollzugsorgan seines Staates wenigstens für eine kurze Zeitspanne das Schicksal Hauptmanns in seinen Händen hielt. Hoffmann hat versucht, Hauptmann zu retten. Er hat zweimal den Hinrichtungstermin hinausgeschoben; er hat heftige Angriffe gegen den Staatsanwalt gerichtet; er hat das Gericht der Voreingenommenheit beschuldigt; er hat die öffentliche Meinung mobil zu machen versucht. Eine Zeitlang schien es, als sollte er Erfolg haben. Zum Schluß hat auch er kapituliert. Das Verlangen nach Sühne war stärker als das Verlangen nach absoluter Gerechtigkeit!

So steht über dem Leben und dem Ende Hauptmanns ein großer Schatten und ein großer Zweifel. War er schuldig? Oder starb er als Opfer eines bösen Justizirrtums? Wir wissen es nicht, und niemand weiß es.

Aber, ist es nicht gerade dieser Zweifel, der die Gewissen und die Herzen belastet?

Dr. A. W.

Rom erwartet Zusammenbruch des Negus-Reiches

Die Aschangisee-Stellung endgültig verloren? — Die innenpolitischen Rückwirkungen der Niederlage

(Funkspruch des Kriegsberichterstatters des DNB)

+ Asmara, 4. April.

Die abessinischen Siegesmeldungen südlich des Amba Alatschi werden auf italienischer Seite mit ironischer Heiterkeit aufgenommen. Die italienische Heeresleitung anerkennt die Tapferkeit, mit der sich die Abessinier geschlagen haben, ihr angeblicher Sieg habe jedoch nicht den Rückzug des abessinischen Heeres verhindern können, dem das I. Armeekorps und das Eingeborenenkorps auf dem Fuß folgen.

Im Hauptquartier wird bekanntgegeben, daß die Truppen des Negus bereits südlich des Aschangi-Sees stehen, wo sie von den italienischen Bombenflugzeugen unter ständigem Feuer gehalten werden.

Die Nachhut der Abessinier versucht, den italienischen Vormarsch nach Möglichkeit aufzuhalten, um dadurch den Rückzug des Negus zu decken. An dem ganzen Frontabschnitt finden ununterbrochen derartige Rückzugsgefechte statt. Die von der Front einlaufenden Berichte melden, daß das ganze Gebiet südlich des Amba Alatschi buchstäblich mit abessinischen Leichen bedeckt sei. Ununterbrochen werden abessinische Verwundete in die italienischen Feldlazarette eingeliefert. Unübersehbar sei das von den Abessiniern auf ihrem Rückzug zurückgelassene Kriegsmaterial. Der Kampfgeist der abessinischen Truppen soll, wie Gefangene und die Bewohner der neubesetzten Gebiete erklären, stark gelitten haben.

Die Bevölkerung der Gebiete um den Aschangi-See gilt als keineswegs negusfreundlich. So hat, wie es scheint, der Stamm der Asbo Galla einen regelrechten Kleinkrieg gegen die sich zurückziehenden abessinischen Truppen eingeleitet. Ueber das Verbleiben des Negus sind verschiedene Gerüchte in Umlauf. So heißt es, daß er sich noch inmitten seiner Truppen befinde. Andere Meldungen wollen davon wissen, daß er schleunigst nach Dessie gereist sei, wo ihn der Thronfolger an der Spitze unerheblicher Truppenverbände erwarte.

In italienischen militärischen Kreisen hält man die militärische Lage der Abessinier für verzweifelt. Man ist der Meinung, daß sich die letzten Niederlagen und der Rückzug des abessinischen Heeres unweigerlich auf die innerpolitische Lage auswirken werde, die bereits stark erschüttert sein soll. Die Stellung des Negus, so betont man, sei in jeder Hinsicht so gut wie unhaltbar geworden.

Aegyptische Besorgnisse

— Kairo, 4. April. (U. P.)

Die Einnahme Gondars, des Schlüsselpunktes zum Tana-See-Gebiet, durch die italienischen Truppen hat beträchtliche Beunruhigung in ägyptischen Kreisen ausgelöst. In diesem Zusammenhang gab Ministerpräsident Nahas Pascha die Erklärung ab: „Sollten die Italiener das Becken des Tana-Sees besetzen, dann würde die ägyptische Regierung diplomatische Maßnahmen ergreifen müssen, um die Rechte Aegyptens zu wahren."

Wie hierzu in unterrichteten politischen Kreisen verlautet, treffen sich auf dieser Linie die britischen durchaus mit den ägyptischen Interessen. Es bestehe also jeder Grund zu der Annahme, daß Großbritannien eine diplomatische Aktion Aegyptens unterstützen werde.

Mussolini beruhigt England

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 4. April.

Der italienische Botschafter in London, Grandi, hat, wie verlautet, in einer Unterredung mit Sir Robert Vansittard am Freitag die Versicherung abgegeben,

daß Italien alle britischen Rechte und Interessen in Abessinien voll respektieren werde.

Der diplomatische Reuterkorrespondent meldet, daß diese Versicherung einen sehr günstigen Eindruck in London hervorgerufen habe. Mussolini habe dem Präsidenten des 13er-Ausschusses, Madariaga, seine Bereitschaft mitgeteilt, in Friedensverhandlungen einzutreten und es sei wahrscheinlich, daß Baron Aloisi als italienischer Vertreter für Verhandlungen mit Madariaga ernannt werde.

Beschwerde gegen den Gaskrieg

— London, 4. April. (U. P.)

Die abessinische Gesandtschaft hat ein Kommuniqué veröffentlicht, in welchem erklärt wird, daß Hauptmann Brochil, der dem abessinischen Sanitätskorps angehört, in der vergangenen Woche in London eingetroffen und im Foreign Office empfangen worden sei. Er habe im Namen des abessinischen Sanitätskorps gegen das Bombardement abessinischer Rote-Kreuz-Einheiten und gegen den Gebrauch von Giftgas durch die Italiener Beschwerde geführt. Brochil hat Fälle von Gasvergiftungen behandelt und befand sich bei der englischen Rote-Kreuz-Abteilung in Quoram, als die Stadt bombardiert wurde. Das Kommuniqué erklärt, daß die Beschwerde an Eden weitergeleitet werden wird.

740 Abgeordnete ziehen in den Reichstag

Wer vertritt die einzelnen Wahlkreise in der neuen Volksvertretung?

— Berlin, 3. April.

Nach dem Ergebnis der Reichstagswahlen vom 29. März sind insgesamt 740 Abgeordnete gewählt worden. Davon entfallen auf die 35 Wahlkreise insgesamt 723 und auf den Reichswahlvorschlag 17 Abgeordnete. Der Führer steht an der Spitze der im Wahlkreis 24 (Oberbayern-Schwaben) gewählten Abgeordneten, während der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Heß, den Reichswahlvorschlag anführt. An erster Stelle der einzelnen Wahlkreislisten stehen die Reichsleiter, Reichsminister, Gauleiter und stellvertretenden Gauleiter.

Von bekannten Persönlichkeiten gehören außerdem — nach Wahlkreisen geordnet — dem neuen Reichstag u. a. an:

Wahlkreis Ostpreußen: SA-Obergruppenführer Litzmann, Ministerialrat Dr. Usadel.

Wahlkreis Berlin-West: Reichshauptamtsleiter Hilgenfeldt, Staatssekretär Körner, Graf Ernst zu Reventlow-Potsdam, der Leiter der Bauernschule in Goslar, Frhr. v. Wangenheim, SA-Gruppenführer Wilhelm Weiß-Berlin.

Berlin-Ost: Der Adjutant des Führers, Obergruppenführer Brückner, SS-Obergruppenführer Daluege, Ministerialrat im Reichspropagandaministerium Hanke, Reichskulturwart Hinkel, SA-Obergruppenführer v. Jagow-Berlin, Hauptschriftleiter Kampmann-Berlin.

Wahlkreis Potsdam: Amtsleiter der NS-Kulturgemeinde Dr. Stang-Berlin, Generalarbeitsführer Dr. Decker-Potsdam, General der Infanterie a. D. Litzmann, SA-Gruppenführer Prinz August Wilhelm von Preußen, Botschafter v. Ribbentrop, Gouverneur a. D. Dr. Schnee.

Wahlkreis Frankfurt a. O.: Stabsleiter des Stellvertreters des Führers Bormann.

Wahlkreis Pommern: Reichsarbeitsdienstführer Hierl, Reichsjugendführer v. Schirach.

Wahlkreis Breslau: Stabschef der SA Lutze, Prof. Dr. Frhr. v. Freytagh-Loringhoven-Breslau.

Wahlkreis Oppeln: Amtsleiter des Rassenpolitischen Amts Dr. Groß.

Wahlkreis Magdeburg: Reichssportführer v. Tschammer und Osten.

Wahlkreis Merseburg: Reichsführer der Technischen Nothilfe SA-Gruppenführer Weinreich-Berlin.

Wahlkreis Thüringen: Reichsstatthalter Sauckel, Amtsleiter des NS-Studentenbundes Derichsweiler, Ministerpräsident Marschler, Ministerialrat im Reichsinnenministerium Dr. Metzner.

Wahlkreis Schleswig-Holstein: Staatssekretär Dr. Freisler.

Wahlkreis Südhannover-Braunschweig: Ministerpräsident Klagges-Braunschweig, der Stellvertreter des Reichsjugendführers Lauterbacher, Staatssekretär Willikens.

Wahlkreis Westfalen/Nord: Chef des SS-Hauptamts SS-Gruppenführer Heißmeyer,

Westfalen/Süd: Chef der Kanzlei des Führers Bouhler, Reichsobmann des Reichsnährstandes Meinberg, Generaldirektor Dr. Vögler-Dortmund.

Wahlkreis Hessen-Nassau: Präsident der Industrie- und Handelskammer für das rhein-mainische Wirtschaftsgebiet Lüer.

Wahlkreis Köln-Aachen: Leiter des Hauptamts für Beamte Neef, Reichsführer des NSKOV Oberlindober, Reichsinspekteur der NSDAP Schmeer, Hauptschriftleiter Winkelnkemper-Köln.

Wahlkreis Düsseldorf/Ost: SS-Gruppenführer und Chef des SS-Hauptamts Heydrich, Staatsrat Dr. Fritz Thyssen-Mühlheim.

Düsseldorf/West: Reichsanwalt Prof. Dr. Grimm-Essen;

Oberbayern-Schwaben: Reichsleiter Verlagsdirektor Amann, Reichsstatthalter Ritter v. Epp, Reichsleiter Oberbürgermeister Fiehler-München, SS-Brigadeführer Schaub, Reichsleiter Reichsschatzmeister der NSDAP Schwarz, Ministerpräsident Siebert-München.

Niederbayern: SS-Obergruppenführer Josef Dietrich, Korpsführer der NSKK Hühnlein;

Franken: Verleger Bruckmann-München, Vorsitzender des Obersten Parteigerichts Grimm-München.

Wahlkreis Pfalz: Hauptamtsleiter Claus Selzner, Reichsärzteführer Dr. Wagner.

Wahlkreis Leipzig: Reichspressechef der NSDAP Dr. Otto Dietrich, Stadtrat Emil Maurice-München.

Württemberg: Gauleiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Bohle.

Baden: Hauptschriftleiter Berthold-München, der Beauftragte des Führers für Wirtschaftsfragen, Keppler, der badische Ministerpräsident Köhler, Gruppenführer Kraftfahrinspekteur Ost des NSKK, Offermann.

Mecklenburg: Staatsrat Dr. v. Strauß-Berlin.

Auf den Reichswahlvorschlag wurden außer dem Stellvertreter des Führers noch gewählt: Staatssekretär i. R. Dr. Bang, Justizrat Heinrich Claß, Herzog von Koburg, Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Everling-Berlin, Landwirt Oskar Farny, Stadtrat Ulrich Graf-München, der Polizeipräsident von Berlin, Graf Helldorf, Geheimer Finanzrat Dr. Hugenberg, Gesandter v. Papen, der Führer des Kyffhäuserbundes, SS-Oberführer Reinhard, Rechtsanwalt Schaper-Magdeburg, Geheimrat Dr. Schmitz-Ludwigshafen, Frhr. v. Schorlemmer-Volpershausen, Reichsminister Seldte, Prof. Dr. Martin Spahn-Köln, Land- und Volkswirt v. Wedel-Parlow-Berlin.

„LZ. Hindenburg" über Brasilien

Am Ende der wundervollen Fahrt

(Funkspruch des Sonderberichterstatters des DNB.)

+ An Bord des Luftschiffes LZ „Hindenburg", 4. April.

Mit halber Fahrt zieht unser Luftschiff „Hindenburg" mit südlichem Kurs an der Küste Brasiliens entlang. Es ist dies vielleicht der schönste Abschnitt unserer Reise. Unter uns dehnt sich ein herrlicher Strand, gegen den die gewaltige Brandung des Atlantischen Ozeans donnert. Die in strahlender Tropensonne leuchtende Küste bietet ein abwechslungsreiches Bild. Bald fällt sie in dunklen Felsen gegen das tiefblaue Meer, bald dehnt sie sich in weißen Dünen meilenweit aus. Knapp hinter der Küste lockt das Geheimnis des undurchdringlichen Urwaldes. Mit dem Fernglas kann man ab und zu auf einer Lichtung einzelne Palmen und Bananenstauden erkennen.

Mit 100-130 Stdkm. fahren wir in durchschnittlich 200 Meter Höhe dahin. Wir überfliegen die Städte Maceio, Bahia und Belmonte. Wir erkennen weiße Landhäuser und einfache Negerhütten inmitten von Kokospflanzungen.

Azana sucht Spanien zu beruhigen

„Keine Gefahr, daß das Sowjetbanner bald über Spanien weht!"

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Madrid, 4. April.

Ministerpräsident Azana legte in einer Rede während der gestrigen Parlamentssitzung die Stellung der Regierung zu den innerpolitischen Fragen dar. Die Regierung werde, so führte der Ministerpräsident aus, das „Programm der Volksfront" in vollem Umfange durchführen.

Diese Aufgabe stehe jedoch ausschließlich der Regierung zu, die keinesfalls eine Einmischung von außen dulden werde.

Die Parteien müßten die Regierung bei der schnellen Erledigung der gesetzgeberischen Arbeiten tatkräftig unterstützen.

Azana unterstrich, daß er stets im Rahmen des Gesetzes regieren und die Propaganda sämtlicher politischen Bestrebungen, die sich in diesen Rahmen einfügten, dulden werde. Jede Gesetzwidrigkeit dagegen werde von der Regierung schärfstens geahndet werden. Er verurteile die in den letzten Wochen von Radikalen begangenen Ausschreitungen, doch könne man bei Leuten, die Hunger litten und nach zwei Jahren aus den Gefängnissen befreit worden seien, keine „Gemütsruhe" voraussetzen. Die Regierung werde in Zukunft solche Ausschreitungen verhüten, warne aber gleichzeitig vor „Provokationen der Volksmassen".

Zu den Gerüchten über angebliche Putschversuche erklärt Azana, die Furcht vor etwaigen Putschversuchen sei vollkommen unbegründet, da dem Staat genügend Hilfsmittel zur Verfügung ständen, um Aufstandsversuche im Keime zu ersticken.

Ebenso unbegründet sei die Furcht, daß in Spanien bald das Sowjetbanner wehen würde.

Im weiteren Verlauf seiner Rede kündigte Azana an, daß er die Teilung Spaniens in zwei große soziale Gruppen, d. h. in Reiche und Arme, in solche, die „leben und nicht arbeiten" und solche, die „nicht leben können, weil sie keine Arbeit haben", beseitigen, den wohlhabenden Klassen Abgabenlasten auferlegen und ferner die Anhäufung von übertriebenem Reichtum unmöglich machen werde. Der Ministerpräsident mahnte besonders die wohlhabenden Kreise der Bevölkerung zur Einsicht und zur sozialen Gerechtigkeit, da sonst die staatliche Ordnung und das demokratische Prinzip endgültig zugrunde gehen und das Volk sich eine andere Regierungsform suchen würde.

Die Ausführungen Azanas wurden sowohl von den Kommunisten und Sozialdemokraten als auch von dem Zentrum und der katholischen Volksaktion mit Beifall aufgenommen.

Machtminderung des Staatspräsidenten

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Madrid, 4. April.

Der spanische Landtag hat mit 182 Stimmen der Linken gegen 89 der Volksaktion und der Agrarier den Artikel 81 der Verfassung in dem Sinne ausgelegt, daß der Staatspräsident mit der Ermächtigung zur Parlamentsauflösung im Januar das Recht einer nochmaligen Auflösung verloren hat.

Damit rückt die Demission des Staatspräsidenten in den Bereich der Möglichkeit.

Der Amtsleiter in der Reichsjugendführung, Ernst Schlünder, teilt in „Wille und Macht", dem Führerorgan der Nationalsozialistischen Jugend, mit, daß nach langen Versuchen in diesem Jahre eine einheitliche Jungvolkwaffe eingeführt werden soll, der Bambusspeer. Es handelt sich um einen Wurfspeer, der mit einer ausreichenden Kopfpolsterung versehen ist und bei den Versuchen überall im Reich größte Begeisterung ausgelöst hat.

Ein geplagtes Land:

Neue Wirbelsturmkatastrophe über USA

Ganze Städte verwüstet - Bisher über 80 Tote festgestellt

— Neuyork, 4. April. (U.P.)

Heftige Wirbelstürme haben in einem Teil der amerikanischen Südweststaaten großen Schaden angerichtet und über 80 Todesopfer gefordert. Viele Häuser wurden durch den Sturm vollkommen zerstört und man befürchtet, daß sich die Zahl der Toten noch wesentlich erhöhen wird, wenn die Suche unter den Trümmern durchgeführt werden kann, was zur Stunde noch nicht möglich ist. Als verletzt wird eine Zahl von 450 angegeben, während vier- bis fünftausend Menschen obdachlos geworden sind.

Besonders schlimm wütete der Sturm über Cordele in Georgia, wo allein 20 Menschen durch zusammenstürzende Häuser getötet wurden. Die Zahl der Verletzten in Cordele allein beträgt mehr als 300. Die Stadt gleicht einem großen Trümmerhaufen, und fast kein Haus hat ein unversehrtes Dach. Der Schaden dürfte eine Million Dollar übersteigen. Die Not unter den Einwohnern ist um so größer, als das vorhandene Sanitätspersonal und die Aerzte nicht ausreichen, um allen Verletzten Hilfe zu gewähren. Der Bürgermeister der Stadt hat um Hilfe aus benachbarten Ortschaften gebeten.

Auch in Greensboro (Nord-Carolina) hat der Sturm furchtbar gehaust. Dort sind die Lichtkabel und das Kraftwerk beschädigt worden. Zahlreiche Häuser wurden vollkommen zerstört. In Greensboro sah man sich außerdem genötigt, die Nationalgarde einzuberufen, um der Plünderungsgefahr vorzubeugen. Die Rettungsaktion wird erschwert dadurch, daß die heftigen Wolkenbrüche, die mit dem Sturm Hand in Hand gehen, teilweise Ueberschwemmungen verursacht haben. Die Ueberschwemmungsgefahr erscheint besonders bedrohlich im Tennessee-Tal, wo bereits eine ganze Anzahl von Farmen und kleineren Ortschaften von den Fluten bedroht sind.

Ueber die mittelwestlichen Staaten, vor allem über Illinois, Wisconsin und Iowa, gingen gestern und heute schwere Schneestürme hinweg. Weite Gebiete wurden mit einer hohen Schneedecke überzogen, die Temperatur ist unter Null gesunken, teilweise sind Verkehrsstörungen aufgetreten.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer – Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft, Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart – Handelsteil: Dr. Fritz Bode – Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes – Sport: Willi Müller – Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Karl Wilhelm Hennel – Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, [illegible] 3
D.-A. 3 1936: Mittagausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B: [illegible] Abendausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B: [illegible]
Zur Zeit Preisliste Nr. 6 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung nur bei Rückporto

Eden über die deutschen Vorschläge

Sorgfältige Prüfung selbstverständlich – Englands Wunsch nach einer Verhandlungspause – Eden stellt die Unverbindlichkeit der Generalstabsbesprechungen fest

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **London**, 3. April.

Vor vollbesetztem Hause und in Anwesenheit fast der gesamten Regierung gab Außenminister Eden am Freitag die angekündigte Erklärung über die deutschen Friedenspläne und die Generalstabsbesprechungen ab.

Die Ereignisse der letzten Tage, führte Eden aus, zerfallen in zwei Teile. Der erste Teil bezieht sich auf die Mitteilungen der deutschen Regierung vom 1. April an die britische Regierung, der zweite Teil auf die zwischen d: britischen, der französischen und der belgischen Regierung ausgetauschten Mitteilungen über das Weißbuch vom 19. März.

Nach einem kurzen Hinweis auf den Besuch des Botschafters von Ribbentrop anläßlich der Ueberreichung der deutschen Antwort fuhr Eden fort:

Gestern hatte ich eine weitere Unterredung mit dem deutschen Vertreter, in der ich Herrn von Ribbentrop mitteilte, daß die britische Regierung, obwohl sie bisher nur Zeit für ein Vorstadium hatte,

die letzten Vorschläge Hitlers als höchst bedeutsam ansehe, und daß sie eine sorgfältige Prüfung verdienten, was wir jetzt zu tun beabsichtigten.

Die unmittelbare Frage lautet, welcher Art der nächste Schritt sein soll. Es war klar, daß wir mit den anderen Regierungen in Verbindung treten müssen. Das bedarf einiger Zeit und in der Tat glaubt die britische Regierung, daß in diesem Augenblick eine Pause wertvoll ist (Beifall). Ich betonte Herrn von Ribbentrop gegenüber, daß unser Ziel in der gegenwärtigen Lage dasselbe ist, das es von Anbeginn gewesen ist, nämlich die Verhandlungen über eine endgültige Regelung in Fluß zu halten zu versuchen.

Ich bat Herrn von Ribbentrop, dem deutschen Kanzler zu versichern, daß die britische Regierung in dieser Hinsicht keine Bemühungen scheuen würde.

Gleichzeitig fühlte ich mich verpflichtet, ihm gegenüber darauf hinzuweisen,

daß die deutsche Regierung in bezug auf den Uebergangszeitraum, für den die britische Regierung ganz besonders um einen Beitrag gebeten hatte, nicht in der Lage gewesen ist, uns entgegenzukommen. Infolgedessen bleibt die Schwierigkeit, in Europa eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen, was eine wesentliche Vorbedingung für erfolgreiche Verhandlungen ist, noch bestehen.

Außenminister Eden führte in seiner Erklärung vor dem Unterhaus u. a. weiter aus: Das Unterhaus wird sich daran erinnern, daß ich in meiner Erklärung vom 26. März gesagt habe, unsere Hauptaufgabe in diesen schwierigsten Zeiten bestehe darin, eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen, in der Verhandlungen über eine allgemeine Regelung stattfinden könnten.

Die Generalstabsbesprechungen:

Der Außenminister wies in diesem Zusammenhang auf die Verpflichtungen hin, die England eingegangen sei, und erwähnte dabei besonders die Besprechungen zwischen den Generalstäben, die im Interesse dieser Verpflichtungen stattfinden sollen (Beifall).

Es muß betont werden, so sagte er, daß sich diese Besprechungen nur auf die Zwischenperiode beziehen; sie werden einen rein technischen Charakter haben und unsere politischen Verpflichtungen nicht vermehren.

Dementsprechend übergab ich gestern dem französischen und dem belgischen Botschafter so ein Schreiben, denen ich eine weitere Mitteilung beifügte, deren Inhalt ich dem Hause vorlesen werde:

„Ich habe die Ehre, Ew. Exzellenz einen Brief auszuhändigen, wie er in dem Text der Vorschläge vorgesehen ist, die am 19. März von den Vertretern Belgiens, Frankreichs, Englands und Italiens entworfen worden sind.

Ew. Exzellenz werden zu würdigen wissen, daß die Absendung dieses Briefes in keiner Weise bedeutet, daß nach Ansicht der britischen Regierung die Versöhnungsbemühungen, auf die in diesem Briefe Bezug genommen wird, gescheitert sind.

Wie Sie wissen, haben wir heute von der deutschen Regierung gewisse Vorschläge erhalten, die wir Ihrer Regierung mitgeteilt haben und denen wir unsere sofortige Erwägung schenken. Inzwischen ist die britische Regierung in Uebereinstimmung mit § 3 der Vorschläge bereit, ihren Generalstab anzuweisen, umgehend mit dem französischen und belgischen Generalstab in Verbindung zu treten, um die technischen Voraussetzungen zu schaffen, unter denen die in jenem Paragraphen genannten Verpflichtungen im Falle eines nicht herausgeforderten Angriffes durchgeführt werden sollen.

Im Auftrage der britischen Regierung habe ich die Ehre, mitzuteilen, daß dies dahin zu verstehen ist, daß diese Fühlungnahme zwischen den Generalstäben

für keine der beteiligten Regierungen irgendeine politische Verpflichtung auswirft noch irgendeine Verpflichtung bezüglich der Organisation der Landesverteidigung.

Ich würde mich freuen, von Ew. Exzellenz die Bestätigung zu erhalten, daß Ihre Regierung der gleichen Auffassung ist. Die britische Regierung schlägt vor, daß die Besprechungen zwischen den Generalstäben der beiden Regierungen, die für die Herstellung der fraglichen Fühlungnahme notwendig sind, in London begonnen werden sollen. Ich sende gleichlautende Briefe an den französischen und den belgischen Botschafter."

Nach der Verlesung des Briefes fuhr Eden fort: Wie man sieht, befassen sich diese Mitteilungen mit drei verschiedenen Punkten:

1. Ich machte es klar, daß die Absendung dieses Briefes in keiner Weise bedeutet, daß nach Ansicht der britischen Regierung die Versöhnungsbemühungen, auf die dieser Brief Bezug nimmt, fehlgeschlagen sind.

2. Die beiden Botschafter wurden dahin unterrichtet, daß die britische Regierung gewillt ist, umgehend die in § 3 des Weißbuches vom 19. März vorgesehenen Stabsbesprechungen zu autorisieren.

3. Ich legte ein Einvernehmen darüber fest, daß diese Fühlungnahme zwischen den Generalstäben für keine der beteiligten Regierungen irgendeine politische Verpflichtung noch eine Verpflichtung hinsichtlich der Landesverteidigung auswirft.

Die britische Regierung hat nunmehr von dem französischen und dem belgischen Botschafter die Mitteilung erhalten, daß auch ihre Regierungen dieser Auffassung beitreten. Das Unterhaus wird ferner feststellen, daß die vorgeschlagenen Generalstabsbesprechungen in London stattfinden sollen. Auch hiermit haben sich die Regierungen in Frankreich und Belgien einverstanden erklärt. Ein Zeitpunkt für diese Zusammenkunft ist noch nicht festgesetzt. Aber sie wird stattfinden, sobald die notwendigen Vorkehrungen getroffen worden sind.

Diese Besprechungen können nach Meinung der britischen Regierung in keiner Weise als eine Präjudizierung der Regelung angesehen werden, deren Verwirklichung wir alle wünschen.

Die Erklärung des Außenministers Eden wurde mit lautem Beifall begrüßt.

Partei und Strafrecht

„Verflechtung des Bewegungs- und Staatsschutzes"

— **Berlin**, 1. April.

Der Staatssekretär im Reichsjustizministerium Dr. Freißler veröffentlicht eine umfangreiche Abhandlung über den Schutz der Bewegung im künftigen Strafrecht in dem neuen Heft des „Deutschen Strafrechts". Als geeignete Methode des Einbaues dieses Schutzes erscheint ihm die möglichst innige Verflechtung des Bewegungs- und Staatsschutzes. Beim Strafverfahrensrecht will er der Bewegung das Recht der Verzeihung und des Entschlusses über die Strafverfolgung in gewissen Fällen vorbehalten sowie die Mitwirkung bei der Zusammensetzung der Richterbank in den Strafgerichten mit Schöffen- und Geschworenenrichtern. Bei den Einzeltatbeständen stellt er den Führertreubruch an die Spitze. Dabei handele es sich um Fragen, deren Beantwortung ausschließlich der Führer selbst autoritativ vornehmen könne. In die Reihe der strafbaren Vorbereitungshandlungen zum Hochverrat könne eine Bestimmung aufgenommen werden, die das Untauglichmachen der SA. SS und des NSKK zur Erfüllung ihrer Aufgaben mit Strafe bedroht.

Die Volksverleumdung solle auch die Verleumdung der Partei und ihrer Gliederungen in sich aufnehmen.

Dasselbe solle für die Volksbeschimpfung und die Beschimpfung der Partei gelten, wie auch für Beschimpfung nationaler Symbole und Symbole der Partei und böswillige Beschädigungen.

38 Todesopfer des Wirbelsturmes

+ **Neuyork**, 2. April.

Der Wirbelsturm, der die kleine Stadt Cordele im Staate Georgia verwüstet hat, hat nach den bisherigen Feststellungen 38 Todesopfer gefordert. 700 Personen wurden mehr oder weniger erheblich verletzt. Der Sachschaden in den fünf Staaten der amerikanischen Südostküste, durch die der Wirbelsturm seinen Weg genommen hat, wird auf 3 Millionen Dollar geschätzt.

Auf einer kleinen Insel / Erzählung von Diemar Moering

Ueber die Straße schossen die Automobile. Auf beiden Seiten sammelten sich die Fußgänger, ungeduldig darauf wartend, daß der Schupo das Zeichen gab. Jetzt hob er den Arm, der Strom der Fahrzeuge begann sich zu stauen. Die Wartenden stürzten in regellosen Reihen vor, um sich in der Mitte der Fahrbahn miteinander zu vermengen und geschickt aneinander vorüberzugleiten.

„Oh!" — Zwei Stimmen, eine helle, erschreckt aufschreiende und eine dunkle, mehr bedauernde als bestürzte, sagten es zu gleicher Zeit.

Der Anprall war heftig und nicht schmerzlos, so heftig aber jedenfalls, daß der junge Mann, der sich höflich genug, für die Ursache des Zusammenstoßes hielt, Veranlassung sah, seine einen Schritt rückwärts taumelnde Partnerin, eine ebenso junge Dame, mit einem schnellen Griff zu stützen.

Sie blickten einander verwirrt an. „Uff!" machte sich das Mädchen, sich auf diese Weise zu der burschikosen Art bekennend, Luft.

„Habe ich Ihnen weh getan?" fragte der junge Mann besorgt.

Sie blitzte ihn an, als habe er soeben die größte Dummheit seines Lebens geäußert. Sie öffnete den Mund, um eine passende Antwort zu erteilen, aber im gleichen Augenblick verhinderte sie das warnende Gehenk einer Hupe am Reden, und als die beiden Erschrockenen sich umwandten, gewahrten sie, daß sich inzwischen der gefährliche Strom wieder in Bewegung gesetzt hatte und vernichtend drohte.

„Kommen Sie!" rief der junge Mann und zog das Mädchen mit sich auf eine kleine Verkehrsinsel, die Sicherheit bot.

Sie ließ es sich widerstandslos gefallen. „Jedenfalls hätte es schlimmer kommen können!" sagte sie aufatmend.

Er blickte sie fragend an.

„Ich meine, es hätte ebensogut so ein dicker Mann sein können, so einer mit einem Embonpoint gewissermaßen, nicht wahr? Oder ein alter Herr, der sicherlich entsetzlich auf mich geschimpft hätte! Statt dessen . . ."

Sie ließ offen, was es statt dessen gewesen war, aber es war nur allzu deutlich, daß sie mit dem „statt dessen" nicht eben unzufrieden war.

Sie lachten.

„Statt dessen?" fragte der junge Mann.

Sie hob die Schultern und schob die Unterlippe vor. „Nun eben, statt dessen!" fuhr sie mit der Hand durch die Luft.

Ihre lachenden Augen verfingen sich ineinander, und mit einem Male, sie wußten wohl selbst nicht, wie es geschah, war ihnen, als verwandle sich die kleine steinerne Straßeninsel, auf der sie standen, in eine blühende Insel.

Das junge Mädchen fühlte, wie es langsam erröte. Es schob sich verwirrt den Hut zurecht. „Also, dann auf Wiedersehen!" stieß es hervor und setzte, sich mit einem energischen Ruck abwendend, den Fuß von der Insel.

Um den jungen Mann balgten sich zwei Geister. Der eine mit unerbittlicher, strenger Miene, wies düster darauf hin, daß um 12 Uhr, in zehn Minuten also, die Uebungsstunde des Herrn Professors Hagedorn im historischen Seminar begann, und daß diese Uebungsstunde unter gar keinen Umständen versäumt werden durfte. Der andere Geist war ein loser Vogel. Er wußte eine fröhliche Melodie, und die verstand er, dem jungen Mann mit solcher Eindringlichkeit ins Ohr zu singen, daß dieser . . .

„Halt, einen Augenblick! Sie haben etwas vergessen!" rief der junge Mann, und war mit einem Sprung neben der Enteilenden.

Sie blieb erschrocken stehen und suchte an Handtasche, Schirm und Kleid: „Wie, was denn?"

„Mich!" sagte der junge Mann lachend, und dann tauchten sie zusammen im Gewühl der Straße unter.

Schüler von Hanni Werber-Römer spielen vor

Mit dem Leitspruch von C. M. von Weber, der der Vortragsfolge des ersten Schüler-Konzertes vorangestellt war, hat die Klavierpädagogin, Frau Hanni Werber-Römer, eines der wichtigsten Unterrichts-Ziele aufgehellt, das nicht nur für den musikbeflissenen Schüler, sondern nicht minder für seine ganze Umgebung verbindlich ist, vor allem reifes, anhaltend strebendes Forschen nach den tiefsten Geheimnissen der Kunst. Es ist mit dem bloßen Fleiß nicht getan, vielmehr muß der Schüler eine seelische Aufgeschlossenheit, eine Bereitwilligkeit aufbringen, in die Mysterien der Kunst einzudringen.

Daß es in der Tat möglich ist, auch bei den kleinsten Beflissenen des Klavierspiels eine Vorahnung von der priesterlichen Weihe echter künstlerischer Betätigung wachzurufen, bewies erneut das erste Schülervorspiel. Alle Schüler waren mit Ernst bei der Sache. Ueber die von erfreulicher Sicherheit getragene Darbietung aus dem Gedächtnis heraus trat schon bei jugendlichen Schülern wie den Geschwistern Simon, dem kleinen Albert Erbacher, und bei „ABC-Schützen" wie der kleinen Kühner eine beachtenswerte Konzentriertheit zu Tage. Ferner fesselten Einzelheiten der technischen Durchbildung wie kräuselndes Passagenspiel bei Erika Ackermann, gesundes Empfinden bei Brunhild Bürklin und Elisabeth Hirth. Mit anerkennenswerter Sicherheit trugen Fritz Heuberger und Gerhard Glaser vierhändige Stücke aus dem Gedächtnis vor. Aus dem reichen Schatz der lyrischen Stückchen von Grieg schöpfte Maria Weber viel Anregung, deren zartes Spiel ebenso fesselte wie die von Liselotte Vorderbrügge ungemein behutsam angefaßten Tonstücke, die den Elfentanz gespensterhaft und duftig, dabei sehr anmutig, vorüberhuschen ließ. Ungebrochene, durchaus gesunde Musizierfreude brachte der junge Karl Heinz Arnold für die Vortragsstücke aus Schumanns „Jugend-Album" mit, bei dem die scharfe Profilierung angenehm auffiel. Sehr graziös spielte Ursula Grosbenny die Stimmungsbilder aus den „Albumblättern" von Schumann, wofür sie einen gepflegten Anschlag und gewissenhafte, nicht übertriebene Akzentuierung mitbringt. Mit Anerkennung sind ferner Ruth und Monika Lochner anzuführen, die sich um vierhändige Stücke von Schumann verdient machten.

Besonders anspruchsvolle Aufgaben waren Frl. Myrtha Gebhardt zugefallen, die schon in früheren Vorspielen als gereifte Spielerin einen guten Eindruck hinterlassen hatte. Sie bot außer einem Scherzo von Schubert den umfangreichen, in der Vielfalt der Stimmungen anspruchsvollen Zyklus „Papillons" von Schumann. Frl. Gebhardt, die aus einer reichen Begabung schöpft, hatte die Gestalten Schumanns trefflich mit eigenem Erleben erfüllt und entfaltete in ihrer Wiedergabe eine überraschende Reichhaltigkeit an Nuancen der Anschlagsdosierung, wie sie insbesondere alle Themen dem Charakter entsprechend profilierte. Helmut Endlich bot zum Schluß mit dem Rondo brillant von Weber technisch, wie nach der Seite der seelischen Erfassung eine Leistung von überraschender Reife.

So ließ der ganze harmonisch verlaufene Abend die Ergebnisse liebevoller Unterweisung erkennen, die, über die Unterrichtslektion hinausgreifend, sich auch auf Charakterbildung erstreckt und im Schüler wertvolle Kräfte wachruft. Dr. Ch.

⊙ **Zum Bühnenberuf zugelassen.** Hans Hofmann, der an der Städtischen Hochschule für Musik und Theater die Opernschule besuchte und seine gesangliche Ausbildung in der Klasse Wolf-Dengel erhielt, hat die Bühnenreifeprüfung vor der Kommission der Reichstheaterkammer Berlin mit vorzüglichem Erfolg bestanden.

⊙ **Hans Kohl sang Schuberts „Winterreise" in Ludwigshafen.** Hans Kohl, der Mannheimer Sänger, erzielte in Ludwigshafen mit dem Vortrag des Schubertschen Liederzyklus „Die Winterreise" erschütternde Wirkungen in seiner großen Hörer-Gemeinde, dank der diesem blinden Künstler eigenen Verinnerlichung und reifer Stimmkultur. Hans Kohl hielt sich fast durchweg an die aus den vollständig vorliegenden Manuskripten sich ergebende Fassung des Zyklus. Erwin Schmieder-Mannheim begleitete den Sänger geschmackvoll am Flügel.

In Wien wurden die Handschriften von drei Mozartliedern aufgefunden, die Mozart im Januar 1791 vertont hat. Es handelt sich um drei Kinderlieder, darunter das bekannte „Komm, lieber Mai".

Schmuck ist Kultur

Sich schmücken zu dürfen ist das Recht der Frau. Eine harmonisch abgestimmte Kleidung räumt dem Schmuck eine Stellung als organischen Bestandteil derselben ein und bestimmt seine Art und Farbe. Seitdem der Modeschmuck aufgehört hat, ein Bazarartikel zu sein und er seine Kultur in den Händen des Juweliers von Rang gefunden hat, haftet ihm nicht mehr der einst zweifelhafte Ruf der Täuschung an, er ist vielmehr zu einem vollwertigen Erzeugnis erlesenen Geschmackes geworden. — In unendlicher Mannigfaltigkeit schuf das Kunstgewerbe Ringe und Armbänder, Halsketten und Anhänger in Silber und anderen Metallen, mit wundervoll gefaßten synthetischen und neuerdings auch mit zinngeschliffenen Steinen, deren Reinheit und Brillanz echten Edelsteinen kaum nachsteht. Das fast vergessene Filigran lebt wieder auf und bietet sich uns dar, zart wie Klöppelspitzen. Farbige Perlengarnituren, die sich in ihrer Vielfalt jeder Farbensymphonie der Kleidung anpassen, gibt es in den wundervollsten Zusammenstellungen. — Der Juwelier, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, diese Dinge mit besonders feinem Verständnis für ihre Bestimmung zusammenzutragen, in großer Auswahl und zu erstaunlich billigen Preisen vor Ihnen auszubreiten, ist der bekannte Fachmann

Wilhelm Braun,
Mannheim, O 7, 16 (Wasserturmecke)

Sie sollten nicht versäumen, sich die Auswahl vorlegen zu lassen, denn gerade jetzt, zu Ostern und für die Einsegnung finden Sie dabei so vieles, mit dem Sie Freude bereiten können. T,194

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, den 4. April.

Pflicht jedes Staatsbürgers . . .

. . . ist es, die Zeitung zu lesen

Wie wichtig es ist, die Zeitung zu lesen, bewies wieder einmal eine Gerichtsverhandlung vor der Kleinen Strafkammer in Braunschweig. Der 21 Jahre alte noch nicht vorbestrafte Heinz F. aus Hannover, der in dem väterlichen Geschäft in Schöningen tätig ist, war zu dem Musterungstermin am 9. Juli 1935 nicht erschienen. Er erhielt einen Strafbefehl über 1 Monat Haft wegen Uebertretung des § 11 der Verordnung über Musterung und Aushebung. Der Angeklagte erhob Einspruch, wurde aber vom Amtsgericht Schöningen am 8. Januar 1936 zu derselben Strafe verurteilt. Er hatte sich damit entschuldigt, daß er in Hannover zu Besuch bei seinen Eltern gewesen wäre und die Zeitung nicht gelesen hätte. Das Amtsgericht sah darin keine Entschuldigung, führte vielmehr aus, daß es Pflicht eines jeden, sei, sich durch die Zeitung über Bekanntmachungen und Verfügungen der Behörden zu unterrichten. Auch die Berufung, die der Angeklagte gegen das Urteil einlegte, hatte nur den Erfolg, daß die Kleine Strafkammer die verhältnismäßig hohe Strafe auf 10 Tage ermäßigte, sich im übrigen aber den Ausführungen des Urteils der ersten Instanz anschloß.

Ausstellung von Gesellenstücken

Im Saal des alten Rathauses veranstaltet die Badische Handwerkskammer in der Zeit vom 4. bis 6. April eine Ausstellung von Gesellenstücken, die die Gesellenarbeiten aus dem Landeskommissarbezirk Mannheim umfaßt. Zugänglich ist diese Ausstellung, auf die wir noch zurückkommen werden, jeweils von 10 bis 16 Uhr. Wir wollen jetzt schon auf diese Ausstellung aufmerksam machen, die von dem Können der verschiedenen handwerklichen Berufe ein schönes Zeugnis ablegt.

Preisschießen der Standarte 171

Am Samstag, 4. April, von 13 Uhr bis Eintritt der Dunkelheit und am Sonntag, 5. April, von 8 bis 18.30 Uhr, findet auf den Schießständen der Schützengesellschaft 1744, Feudenheim, ein Vergleichs- und Preisschießen statt.

Zu dem Vergleichsschießen sind folgende Formationen zugelassen: SA, SAR, NSKK, SS, Politische Leiter, Flieger, Reichsluftschutz und der Arbeitsdienst. Zum Kameradschaftsschießen sind zugelassen: Angehörige der Schießsportgemeinschaft 11, Kraftfahrerbund und angeschlossenen Vereine, sowie die bereits im Vergleichsschießen angeführten Formationen. Für die SA-Gruppe Kurpfalz wird eine Erinnerungsscheibe beschossen. Das Schießen wird allen SA-Führern, vom Truppführer aufwärts, zur Pflicht gemacht. Außer dem Kleinkaliberschießen ist auch Gelegenheit geboten, das Können im Pistolenschießen zu zeigen. Viele schöne Preise warten auf die Schützen.

Vollverkehr durch die Dalbergstraße

Rascher als man erwartet hatte, ist die Dalbergstraße für den Durchgangsverkehr und damit für den Vollverkehr freigegeben worden. Ausgeschlossen wurde ein kleines Stück neben der Verkehrsinsel, das aber den Verkehr nicht behindert. Von wesentlicher Bedeutung für die Straßenbenützer ist die Tatsache, daß die Dalbergstraße als Hauptverkehrsstraße erklärt wurde und daß daher die durch die Dalbergstraße fahrenden Fahrzeuge das Vorfahrtrecht besitzen. Dies wirkt sich an der Kreuzung zur Brückenauffahrt aus, wo man den auf der Dalbergstraße befindlichen Fahrzeugen das Vorfahrtrecht lassen muß. Dadurch wird ein flüssiger Verkehr durch die Hauptverkehrsstraße gewährleistet. Die entsprechenden Schilder, die die Dalbergstraße als Hauptverkehrsstraße kennzeichnen, sind bereits aufgestellt.

** **Aus dem Schloßmuseum.** Am Sonntag, dem 5. April, ist das Schloßmuseum in der Zeit von 11 bis 17 Uhr unentgeltlich geöffnet. Die Besucher haben Gelegenheit, auch die Frühjahrsausstellung der Mannheimer Künstler, die nur noch bis zu dem genannten Tage gezeigt werden kann, zu besichtigen.

** **Die Fahrrinne wird ausgebaggert.** Unterhalb der Friedrichsbrücke hat im Neckar ein Baggerschiff festgemacht, um dort die Stellen zu beseitigen, die in der Fahrrinne die Schiffahrt behindern. Gerade bei niedrigem Wasserstand treten im Neckar immer wieder solche Kies- und Sandanschwemmungen auf, die der Schiffahrt gefährlich werden können, wie erst vor kurzem das Festfahren eines holländischen Schleppkahnes zeigte. Von der Brücke aus verfolgt eine stattliche Menschenmenge die Arbeit der Baggermaschine, die mit spielender Leichtigkeit am laufenden Band den Sand und den Kies vom Grunde des Flußbettes heraufschafft und in den längsseits liegenden Kahn wirft.

** **Prüfungen im Hufbeschlag.** Die nächsten öffentlichen Prüfungen im Hufbeschlag finden statt: am Donnerstag, 23. April, vormittags 8 Uhr, in der Hufbeschlagschule in Karlsruhe; am Freitag, 24. April, vormittags 9 Uhr, in der Hufbeschlagschule in Mannheim; am Samstag, 25. April, vormittags 8.30 Uhr, in der Hufbeschlagschule in Mehlkirch.

Dank an alle Mitarbeiter am WHW 1935/36

Das Winterhilfswerk 1935/36 ist mit wuchtiger Dynamik über die deutschen Lande hinweggerollt und hat seine befruchtende Arbeit geleistet.

Diese Arbeit konnte jedoch nur bewältigt werden durch den selbstlosen Einsatz der Tausende von ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen, die sich auch im Kreisgebiet Mannheim zur Bewältigung der vom Führer gestellten Aufgaben bereitfanden. Sie alle einzeln aufzuzählen, ist schlechterdings eine Unmöglichkeit.

Die NSDAP mit allen ihren Gliederungen und Organisationen hat es als ihre Ehre betrachtet, das Winterhilfswerk des deutschen Volkes bei allen seinen Unternehmungen in jeder Hinsicht und nach besten Kräften zu unterstützen und zu fördern. Hinzu kommen die unermüdlichen NSV-Walter und -Walterinnen, die oft Tag und Nacht mit einer bewundernswerten Ausdauer für die Aermsten ihres Volkes in aufopfernder Tätigkeit verharrten. Sie alle seien an dieser Stelle für ihre treue Mitarbeit an der deutschen Volksgemeinschaft herzlichst bedankt. Einbezogen in diesen Dank sind auch die Mannheimer Firmen, die dem WHW mit so viel Verständnis entgegengekommen sind, indem sie ihm jederzeit bereitwilligst durch besondere Sachleistungen, Wagenbereitstellung oder finanzielle Sonderzuwendungen bei der Ausübung seiner Betreuungsmaßnahmen tatkräftig zur Seite standen.

Ihnen und uns allen brachte der 29. März für die beharrliche Ausdauer im Dienste des Führers und des deutschen Volkes wohl den schönsten Lohn: Deutsche Ehre und Gleichberechtigung!

Heil dem Führer!

gez. Werdes, Kreisbeauftragter des WHW 1935/36.

Frohe Erholungstage am schönen Bodensee

Unterstützt die Arbeit der NSV. Kauft die Schmetterlinge am Sonntag und werdet Mitglied der NSV.
Gau-Bildarchiv, Gau Baden.

Des Volkes Glück – das Streben der NSV

Heute und morgen wird in Häusern und auf der Straße gesammelt

„Familienglück bringt Volksglück, und kein Opfer ist groß genug, wenn wir uns damit unsere Zukunft sichern."

Nach diesen Gesichtspunkten ist der ganze Arbeit der NS-Volkswohlfahrt ausgerichtet. Und freudig schenken Tausende deutscher Menschen ihre Lebensarbeit dem Volke, um ihm diese seine Zukunft tatsächlich sicherzustellen.

Dieses Ideal ist erstrebenswert und sogar unumgänglich notwendig, wenn die Volksgemeinschaft jene Verinnerlichung erfahren soll, die zum glücklichsten Gedeihen eines Volkes erforderlich ist.

Die NS-Volkswohlfahrt kennt überhaupt keine andere Lebensauffassung als diese: ihre Arbeiten sind einzig und allein Dienst am Volke, an dessen Glück sie auf diese Weise ohne Unterlaß und ohne jegliche Ermüdung rastlos schmiedet.

Und wer wollte nicht seines Glückes Schmied sein!

Im Kampfe um das Glück des Volkes kämpft aber auch jedermann zugleich für sein eigenes.

Jeder gute Deutsche bleibt seinem Volke treu, wenn er dessen Betreuerin — die NS-Volkswohlfahrt — bei allen ihren Bemühungen um dieses Volk unterstützt, sie fördert und dadurch bestätigt, die moralischen Qualitäten des deutschen Volkes immer mehr in ein helleres Licht zu stellen.

Die erste und bis jetzt auch einzige

Sammlung der NS-Volkswohlfahrt am Samstag und Sonntag, 4. und 5. April,

gibt jedem Volksgenossen weitestgehend Raum, sich zur NSV und ihren Bestrebungen rückhaltlos zu bekennen.

Am Samstag, 4. April, wird im Rahmen dieser Aktion eine Listensammlung von Haus zu Haus durchgeführt werden, der am Sonntag, 5. April, der „Schmetterlingsreigen" folgen wird, bei dem den Spender acht verschiedene Arten Schmetterlinge zum Anstecken verliehen werden.

Standkonzerte

Um auch die Herzen aller Mannheimer in frühlingsmäßigen Takt zu bringen, werden am Samstagnachmittag und Sonntagvormittag mehrere Musikkapellen an verschiedenen Stellen der Stadt ihre Weisen erklingen lassen.

So wird u. a. der Musikzug der SAR 260 am Samstagnachmittag von 4 bis 5 Uhr unter Leitung von Musikzugführer Becker auf dem Paradeplatz konzertieren.

Sonntags folgen sodann weitere Konzerte, und zwar von

11 bis 12 Uhr auf dem Marktplatz vom Kreismusikzug der Politischen Leiter unter Leitung von Musikzugführer Brecht.

11.15 bis 12.15 Uhr auf dem Paradeplatz vom Musikzug der SA-Standarte 171 unter Leitung von Musikzugführer Hermann-Behn.

11.30 bis 12.30 Uhr am Wasserturm von der Kapelle des JR 110 unter Leitung von Musikmeister Schuster. K. B.

Von 11.3 bis 13 Uhr auf dem Elignet-Platz (Neckarstadt-Ost) die Werkkapelle der Motorenwerke Mannheim.

** **Verbilligte Ostergrußtelegramme nach Uebersee.** Telegramme zum Osterfest über die deutschen Funk- und Kabelwege können vom 6.—13. April aufgeliefert werden. Der Absender kann den Text beliebig abfassen. Nach Nordamerika, Mexiko und Kuba sowie mit Schiffen in See über die Küstenfunkstellen der Vereinigten Staaten von Amerika sind jedoch nur Ostergrußtelegramme mit besonders vereinbarten Textfassungen zugelassen. Über Einzelheiten geben die Telegrammannahmestellen Auskunft.

Da staunen die Mannheimer . . .

Hochbetrieb vor den neuen Plankenhäusern

In den neuen Plankenhäusern wird ein Geschäft nach dem anderen fertiggestellt und am heutigen Samstag erfolgt die Eröffnung des letzten Ladens der ersten Baugruppe, die sämtliche Häuser, mit Ausnahme der beiden Eckhäuser und des Plankenhofs umfaßt. Wie groß die Anteilnahme der Mannheimer an der Veränderung im Stadtbild ist, geht deutlich aus dem großen Andrang hervor, der gestern zu den neuen Plankenhäusern herrschte. Man staunt darüber, wie sehr sich Mannheim modernisiert hat und stellt mit Genugtuung fest, daß Mannheim schon allein mit den neuen Ladengeschäften alle Ehre einlegen wird.

In den Geschäften, die gestern ihre Pforten eröffneten, gehört die Metzgerei Manz. Wer um die elfte Vormittagsstunde einen Blick in den Laden warf, wird bezweifelt haben, ob bereits fünf Stunden später die Eröffnung sein könne. Wirkten doch dort noch inmitten von Handwerkszeug und Baumaterialien mehr als ein Dutzend Handwerker, während man von einer Ware für den Verkauf überhaupt nichts sah. Aber auch sonst traf man noch im ganzen Betrieb die Handwerker, die etwas gestalteten und gestaltet hatten, was mit Recht als hochmodern bezeichnet werden darf. Von dem Können unserer Handwerker zeugte es, daß alles programmmäßig klappte.

In der Tiefe des Kellers wird in diesem Haus durch drei Kessel das für die Beheizung und für den Metzgereibetrieb benötigte Wasser aufgenommen. Ueber einige Treppen gelangt man vom Kesselhaus zu dem Zerlegeraum, der wie alle anderen Betriebsräume nach höchsten hygienischen Grundsätzen erbaut wurde. In diesem Zerlegeraum befindet sich eine vollautomatische Hartwurstfabrikationsanlage, wie sie bis jetzt in Mannheim noch nicht erstellt wurde. Nach Einstellung auf die gewünschte Temperatur setzt die Anlage je nach den Erfordernissen das Heizaggregat, die Kältemaschine oder die Berieselungsmaschine in Tätigkeit. Diese Anlage macht die Herstellung von Hartwurst von der Jahreszeit vollkommen unabhängig. Eine der ersten Anlagen dieser Art in ganz Deutschland ist auch das

Heißluftgebläse für die Räucherkammer. Diese Räucherkammer wird in dem Zerlegeraum befeuert und in der Wurstküche mit fahrbaren, an Transportschienen befestigten Gestellen beschickt.

Die Wurstküche ist mit allen nur erdenklichen modernen Maschinen ausgerüstet und besitzt drei riesige Kessel aus nichtrostendem Stahl. Auf die Hygiene wurde auch hier allergrößter Wert gelegt. Vollautomatisch ist auch die Kühlanlage, an die nicht weniger als drei verschiedene, in den Kälteraum abgestufte Kühlräume und der Lebendkühlraum angeschlossen sind. In Verbindung mit dieser Kühlanlage steht die Eisbereitungsanlage, die das für den Betrieb benötigte Eis liefert.

Sehr großer Wert wurde auf die Räume für die Belegschaft gelegt, die freundlich und groß sind. Selbst ein Brausebad wurde eingebaut! Schließlich muß noch der hochmoderne Laden erwähnt werden.

Namensgebung der Mannheimer Vereine in den Vororten

Eine Reihe von Vereinen, die ihren Sitz in Mannheimer Vororten haben, führen in ihren Vereinsnamen nur die Bezeichnung des betreffenden Vorortes. Der Name Mannheim findet sich in dem Vereinsnamen nicht. Erringen die Vereine wuchtige Erfolge, so ahnt kein Außenstehender, daß es sich um Mannheimer Vereine handelt. Dieser Zustand muß im Interesse des Ansehens der Stadt geändert werden. Die in Frage kommenden Vereine werden deshalb ersucht, ihren Namen so zu ändern, daß das Wort Mannheim vor dem in Frage kommenden Vorort erscheint.

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1935/36

Letzte Holzausgabe des WHW

Die an die Bedürftigen der Gruppen E und F der Stadtratsgruppen verausgabten Holzgutscheine müssen bis spätestens Samstag, 4. April, zur Einlösung gelangen.

Ausgabe des Holzes Samstag von 8—13 Uhr auf dem WHW-Holzplatz, Binnenhafen, Nordufer.

Zu Ostern Asbach-Uralt 1/1 Flasche RM. 5,75

Die Mannheimer gucken zu viel

Wenn man beim abendlichen Bummel an den herrlichen Ausstellungen der Frühjahrsstoffe vorbeigeht und auch an mancherlei merkwürdige Hutformen zu gewöhnen sich bereitfindet, so muß man immer in wehmutsvoller Resignation feststellen, daß so was in den Schaufenstern, auf den Büsten und auf der Modeschau ja ganz nett ist, aber in der Wirklichkeit bekommen wir es fast nie zu sehen. Es ist immer wieder die alte Klage: das wird ausgestellt, das wird geschneidert, geprobt, angezogen und meistens sogar bezahlt, aber zu sehen bekommt unsereins davon in Mannheim nichts. Wenn man mal im Hotel, in der Bank, vor einem Wagen eine wirklich elegante Frau sieht, dann ist sie meistens eine Ausländerin und bestimmt von auswärts. So was stimmt doch traurig; denn der Maßstab, der im Fremdenverkehr noch immer am sichersten gilt, ist der von den schönen, gutangezogenen Frauen einer Stadt. Sie fehlen in Mannheim nicht, aber sie bleiben unsichtbar.

Eine junge Dame von Welt, die in Ehrerbietung über die Ursachen dieses wunden Punktes zu sprechen uns Zeit vergönnt war, hat die bündige Auskunft gegeben: „Die Mannemer gucke' z'viel!" Es traut sich keine an die Luft; denn die Aelteren würden gucken, die Jüngeren würden stehen bleiben und die Jüngsten würden fragen: „Sie, Fräulein, wo hawwe Se dann den scheene Faschingskrom her? Wann Se'n nimmeh' brauche kenne, gewe Se'n mir, mr mache im Summer 'n Zirkus im Strandbad uff!" Mannheimer im Kaffeehaus, in der Straßenbahn, auf der Straße, oder beim Tanzen, die gucken so ungeniert und machen ihre Bemerkungen darüber so laut, da traut sich keine mehr aus der Haustür oder aus dem Wagen, und all die Pracht der Stoffe und Seiden wird in Heidelberg, Baden-Baden, Stuttgart, Darmstadt, Frankfurt zur Schau gestellt.

Ach ja, die Mannheimer gucken gern, viel und eindringlich und sparen nicht mit Bemerkungen. Man mag das als Zeichen von Natürlichkeit, gesundem, offenen Sinn für das Wesentliche, Temperament und Pfälzer Fröhlichkeit werten, aber es bleibt dabei, daß damit dem Rufe der Stadt mitunichten gedient ist. Die Eleganz wandert aus oder ist nur noch ganz privat zu sehen oder hier wohnhaft. Das ist so und sollte anders werden. Leider kann man für Taktgefühl und Diskretion keine Preise austeilen, sonst müßte der Verkehrsverein aufgerufen werden. Man kann nur immer wieder und auch in diesem Falle darauf hinweisen: Wenn die Männer sich schlecht benehmen, so bleiben die wertvollen Frauen aus; denn bei allem sportlichen Ton sind sie im Grunde empfindlich und zartbesaitet. Die Frauen selber allerdings mögen gucken so viel sie Lust haben, das macht uns andern nur Spaß, besonders wenn sie nach uns gucken. Dann gucken wir wieder nach ihnen und mit huldigendem Blick für Schönheit und modische Eleganz. Und das ist erlaubt!

Dr. Hr.

Polizeibericht vom 3. April

Kraftrad fährt gegen Pferdefuhrwerk. In vergangener Nacht fuhr auf der Feudenheimer Allee ein Kraftrad gegen ein in gleicher Richtung fahrendes Pferdefuhrwerk, wobei der Kraftradfahrer so erheblich verletzt wurde, daß er mit dem Sanitätskraftwagen nach dem Städt. Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Schuld dürfte sowohl den Verletzten als auch den Fuhrmann treffen.

Messerstecherei bei Streit. In den gestrigen Abendstunden gerieten in der Neckarstadt-Nord zwei Hausbewohner miteinander in Streit, wobei der eine seinem Gegner mit einem Messer mehrere Stichwunden beibrachte. Der Messerheld flüchtete hierauf und versuchte sich durch Einnehmen von Tabletten das Leben zu nehmen. Sowohl der Verletzte als auch der Täter, der auf einer Straße der Innenstadt taumelnd angetroffen wurde, wurden nach dem Städt. Krankenhaus gebracht.

Schamloses Verhalten gegenüber Frauen. Festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert wurde ein Mann von hier, der sich gestern vormittag im Unteren Luisenpark Frauen gegenüber in schamlosester Weise benahm. Bei dem Festgenommenen handelt es sich um einen wegen gleicher Vergehen bereits wiederholt vorbestraften Menschen.

Ladendiebinnen erwischt. Gestern nachmittag entwendeten zwei junge Frauen von hier in einem Warenhaus mehrere Gebrauchsgegenstände, wobei sie vom Bedienungspersonal überrascht wurden. Die diebischen Elstern wurden festgehalten und der herbeigerufenen Polizei übergeben.

Einbruch in ein Verkaufshäuschen. In der Nacht zum 2. April erbrach ein bis jetzt unbekannter Täter das an der Neckarvorlandstraße bei der Hindenburgbrücke stehende Verkaufshäuschen gewaltsam und entwendete Rauch- und Eßwaren. Personen, die irgendwelche Wahrnehmungen gemacht haben, wollen diese der Polizei mitteilen.

Wer war am 17. März in Schwetzingen?

Sämtliche Personen, die am 17. März in der Zeit zwischen 19 und 20 Uhr in Schwetzingen die Langemarckstraße zwischen Grenzhöferstraße und Liselotte- oder Lorettostraße begangen haben, werden dringend gebeten, sich bei der Gendarmerie Schwetzingen oder bei der Kriminalpolizei Mannheim zu melden.

---

* **Heidelberg**, 3. April. Durch Verordnung des Bad. Ministeriums des Innern vom 23. Juni 1934 wurde Heidelberg als Notstandsgemeinde erklärt. Neu zuziehende Hilfsbedürftige Personen und Familien erhalten hiernach vom Wohlfahrtsamt keine Unterstützung in offener Fürsorge. Hilfsbedürftige können nur immer wieder und mit allem Nachdruck vor dem Zuzug nach Heidelberg gewarnt werden.

Besuch beim Patentanwalt

Patentanwalt ist ein freier Beruf, wie ein Rechtsanwalt. Aber man wendet sich an ihn nicht wegen eines Prozesses, sondern wenn man etwas erfunden hat, damit er die Sache dem Patentamt gegenüber vertritt. Als wir dieser Tage einen Patentanwalt aufsuchten, trafen wir in seinem Wartezimmer einen Erfinder, der zwar nicht herausrückte, was ihm eingefallen war, aber doch durchblicken ließ, daß er sich Einiges davon erhoffe.

Er fühlte sich aber nicht ganz wohl in seinem Wartezustand, denn er saß gegenüber einem bis an die Decke reichenden Büchergestell, dessen Querbretter sich unter der Last bogen. Auf ihnen lasteten ganze Reihen von dicken Bänden mit der Aufschrift „Patentanmeldungen". Da wurde dem Erfinder etwas bang zu Mute, aber einen richtigen Erfinder sieht das nicht weiter an, er glaubt an seine Erfindung. So sahen wir ihn denn auch hoffnungsfreudig in das Sprechzimmer des Patentanwaltes entschwinden.

„Glauben Sie, daß meine Erfindung . . ."

Als wir an die Reihe kamen, hatte der Patentanwalt schon ein ganzes Tagewerk hinter sich. Ein Dutzend Erfinder war dagewesen. „Was waren das für Sachen", forschten wir neugierig. Eine ganze Menge, sagte man uns.

Dem einen oder anderen mußte abgeraten werden, aber im großen und ganzen waren aussichtsreiche Sachen dabei. Wir haben hier eine ganz erfindungsreiche Gegend.

Da kommen Gärtner und Landwirte, die jetzt im Winter Zeit hatten, darüber nachzudenken, wie man das eine oder andere Gerät verbessern kann. Ein Techniker hat ein Bügeleisen konstruiert, das bedeutende Verbesserungen aufweist. Ein Ingenieur hat einer Dampfmaschine nach seiner Meinung den letzten Schliff gegeben. Es sind neben den systematischen Erfindungen in den Laboratorien größerer Betriebe vor allem solche, die sich aus der ständigen Beschäftigung mit einem Gerät ergeben, sei es im Beruf, sei es als Liebhaber. Die Liebhbabererfindungen sind bekanntlich auf vielen Gebieten sehr wertvoll.

Der Patentanwalt greift ein

Was hat der Patentanwalt zu tun? Er ist der Treuhänder des Erfinders gegenüber dem Reichspatentamt oder den Patentämtern des Auslandes. Er muß ein abgeschlossenes Ingenieurstudium haben, Praxis in der Industrie, 3 Jahre Tätigkeit beim gewerblichen Rechtsschutz und dann kann er sich nach einer entsprechenden Prüfung als Patentanwalt niederlassen. Er untersteht der Ehrengerichtsbarkeit der Patentanwaltskammer, die dafür sorgt, daß der Berufsstand ein möglichst hochqualifizierter ist.

Dem Patentanwalt obliegt es, dem Erfinder zu helfen, das Schutzrecht für seine Erfindung zu erwerben, es aufrechtzuerhalten und geltend zu machen. Er arbeitet ihm die nötigen Unterlagen aus und verteidigt die Erfindung seines Mandanten gegen die Einwendungen des Patentamtes und wacht darüber, daß alles, was für den Werdegang eines Schutzrechtes von Bedeutung ist, genau beachtet wird.

Besondere Sorgfalt erfordert die Uebermachung der Termine, die bei den Schutzrechten zu beachten sind. Da müssen Anträge gestellt oder die Gebühren entrichtet werden. Werden diese nicht rechtzeitig gezahlt, so erlischt das Schutzrecht. Es ist also eine Fülle von Gesichtspunkten bei einer Schutzrechtsanmeldung zu beachten.

Ein Patent zu erhalten sei nicht so schwer, schwerer aber, ein gutes Patent zu bekommen, das später nicht umgangen werden kann.

Damit ist aber der Tätigkeitsbereich des Patentanwaltes nicht erschöpft. Es gibt noch andere Schutzrechte, deren Erwerb und Aufrechterhaltung in sein Arbeitsgebiet fällt. Das sind die Gebrauchsmuster, Warenzeichen und internationale Schutzmarken. Schließlich betätigt sich der Patentanwalt auch als Berater in den Patentprozessen und ähnlichen Verfahren. Also ein sehr umfangreiches und anregendes Arbeitsgebiet.

Erfinderische Köpfe sind gesucht.

Das deutsche Volk braucht alle Erfinder, wo sie auch stehen: am Schraubstock, in den Büros oder im Maschinensaal. Das geplante neue Patentrecht sieht eine Reihe von sozialen Maßnahmen vor, die geeignet sind, den schöpferischen Willen und die schöpferische Kraft der Volksgenossen zu heben und zu stärken. Die Anmeldegebühr bleibt aber als Schutz vor einer Ueberschwemmung durch wertlose Erfindungen.

Auf diese Weise werden die Erfinder zu Höchstleistungen angespornt im Interesse der gesamten deutschen Volkswirtschaft. Der Patentanwalt wird auch hier ein treuer Mittler sein. ⊙

Die Dalbergstraße wird in Kürze dem Fahrzeugverkehr freigegeben

Die Arbeiten an der Fertigstellung der Dalbergstraße gehen ihrem Ende entgegen. In den letzten Wochen wurde eifrig an der Pflasterung der Straße gearbeitet und auch die Dampfwalze übte ihre gewichtige Tätigkeit aus. Der rechtsseitige Gehweg der Straße, der seit Wochen unbenützbar gewesen war, ist zum größten Teil fertiggestellt und kann zur Freude der Anwohner wieder benützt werden. Auf ihm haben am Eingang der Dalbergstraße zwei Verkehrsschilder Platz gefunden. Weniger fortgeschritten sind die Arbeiten zur Erstellung der Verkehrsinsel am Eingang der Dalbergstraße. Die Frage, ob diese neue Verkehrsinsel Leuchtsäulen erhalten soll, ist nunmehr in verneinendem Sinne entschieden worden. Die nötige Nachtbeleuchtung der Dreiecksinsel wird ein Feuermelder der Berufsfeuerwehr besorgen. Ungefähr 14 Tage noch wird es dauern, bis die Dalbergstraße dem Verkehr übergeben werden kann. Für die An- und Abfahrt nach der Hindenburgbrücke wird sie in Zukunft eine große Rolle spielen.

Aus der Geschichte dieser Straße wollen wir noch folgendes mitteilen: In unserer kürzlich erschienenen Chronik der Dalbergstraße erwähnten wir auch den Pestbuckel, der sich in der Nähe der Dalbergstraße befand. Seinen Namen hatte er daher, daß, als im Jahre 1666/67 in Mannheim die Pest wütete, die Toten in einem im äußersten Winkel des Jungbuschs rechter Hand gegen den Neckar zu gelegenen Platze beerdigt wurden. Damals soll auch ein Garnisonfriedhof auf dem Jungbusch bestanden haben. Diese Gegend darf überhaupt für sich in Anspruch nehmen, daß hier der älteste Mannheimer Friedhof gelegen war. Aus alten Chroniken ist nämlich zu entnehmen, daß die Tillyschen Scharen, die im Jahre 1622 Mannheim belagerten, auch vom Hemshof aus über den Rhein drangen, die Mühlau besetzten und die Stadt von dem Kirchhof auf dem Jungbusch zusammenschossen. Ein zweiter Friedhof bestand vor dem Rheintor. Als die Einwohnerzahl unserer Stadt wuchs und neue Friedhöfe angelegt wurden, ging der Jungbuschfriedhof ein.

Stuttgart sendet aus Baden

In der Sendefolge des Reichssenders Stuttgart ist Baden in der nächsten Woche mit folgenden Sendungen vertreten:

Am 5. April hören wir aus Karlsruhe von 15.00 bis 15.30 Uhr „Chorgesang", ausgeführt vom Quartett des Männergesangvereins „Frohsinn", Kehl a. Rh., anschließend sendet Karlsruhe „Kleine Musik für Bläser". Werke von Schumann, Weber, Lachner und Grabert. — Am 6. April bringt Karlsruhe von 16.00 bis 17.45 Uhr „Bunte Musik am Nachmittag", gespielt von der Kapelle Theo Hollinger unter solistischer Mitwirkung der Mannheimer Künstler: Max Fühler (Flöte), Lothar Scherer (Violine) und Rudolf Boruvka (Klavier). Daran schließt sich eine Sendung aus Mannheim, betitelt: „Hinter den Kulissen", Schnappschüsse von einer Probe im Nationaltheater Mannheim. — Am 7. April kommt Karlsruhe um 10.45 Uhr mit einer Sendung „Auf den Höhenstraßen des Schwarzwaldes", einem „Vorschlag für eine Radwanderung zu Ostern". — Am 8. April sendet Mannheim von 19.15 Uhr bis 19.45 Uhr in der Reihe „Schöne badische Heimat" Funkbilder „Frühling an der Bergstraße" von Karl Hans Münnich. Aus Karlsruhe hören wir am 9. April, abends 22.30 Uhr „Viktor von Scheffel zu seinem 50. Todestag", die Hörfolge einer „Wanderung mit dem Dichter durch alemannisches Land". — Am Karfreitag sendet Karlsruhe um 10.00 Uhr einen Zyklus von A. Reuß mit Orgelmusik: „Der Klausner und seine Lieder", und am Samstag, dem 11. April, schließlich hören wir aus der badischen Landeshauptstadt ab 12 Uhr mittags „Buntes Wochenende" mit der Kapelle Theo Hollinger und den Solisten: Hans Kohl, Mannheim (Bariton), Hermann Eckert (Klavier), sowie Christian und Berta Kilgus (Zither).

Ostern naht — die Saison beginnt!

Auch das Gastwirtsgewerbe, Hotels, Gasthäuser und Gartenlokale, rüsten sich zum Empfang der Gäste. Da heißt es, das nötige Personal bereithalten, damit allen Anforderungen entsprochen werden kann. Was an Personal benötigt wird, muß rechtzeitig bei der Fachabteilung für Hotel- und Gastwirtsgewerbe und der Musikerabteilung des Arbeitsamts Mannheim, M 3a, bestellt werden. Auch die Hilfskräfte für die bevorstehenden Feiertage! Das Arbeitsamt Mannheim wird wie immer bei der Vermittlung von Personal aller Art behilflich sein und ist stets bemüht, allen Wünschen gerecht zu werden. In der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. ist die Fachabteilung für das Gastwirtsgewerbe auch an Sonn- und Feiertagen in der Zeit von 10—12 Uhr geöffnet und unter der Rufnummer 25348 zu erreichen.

Unbeaufsichtigte Katzen

Die neuen Maßnahmen

In der neuen Naturschutzverordnung, über die wir bereits berichteten, befinden sich auch Bestimmungen über unbeaufsichtigte Katzen. Sie sind im § 16 niedergelegt und gestatten den Grundstückseigentümern, den Nutzungsberechtigten oder deren Beauftragten, fremde, unbeaufsichtigte Katzen, die während der Zeit vom 15. März bis 15. August, und solange der Schnee den Boden bedeckt, in Gärten, Obstgärten, Friedhöfen, Parken und ähnlichen Anlagen betroffen werden, unverletzt zu fangen und in Verwahrung zu nehmen. In Verwahr genommene Katzen sind pfleglich zu behandeln. Der Fang ist der zuständigen Ortspolizeibehörde und, wenn der Eigentümer oder Halter der Katze bekannt ist, auch diesem binnen 24 Stunden anzuzeigen. Holt der Eigentümer oder Halter die Katze nicht innerhalb weiterer drei Tage gegen Zahlung eines Aufbewahrungsgeldes von 1 ℳ für jeden angefangenen Tag ab, so ist die gefangene Katze an die Ortspolizeibehörde abzuliefern, die sie auf Kosten des Eigentümers oder Halters tötet oder sonst unschädlich macht; einer vorherigen Mitteilung an den Betroffenen bedarf es nicht. Wird eine Katze innerhalb eines Kalenderjahres mehr als zweimal in Verwahr genommen, ist sie nach vorstehenden Bestimmungen unschädlich zu machen. In Hausgärten und bei bewohnten Gebäuden ist das Anlocken der Katzen durch Köder verboten.

** **Ein Hirsch läuft ins Auto.** Auf der Reichsautobahn, und zwar auf der Strecke Frankfurt — Mannheim, lief in der Nacht von vorgestern auf gestern ein Hirsch in die Fahrbahn eines Personenkraftwagens, wodurch dieser so stark beschädigt wurde, daß er abgeschleppt werden mußte. Der Hirsch wurde verletzt, doch konnte er bei einer späteren Suche nicht mehr aufgefunden werden.

Ein nettes Früchtchen

Viele Volksgenossen pflegen, wenn sie eine größere Ausgabe vorhaben, sich im Laufe von Wochen, Monaten und Jahren allmählich das Geld zusammenzusparen. Dies ist auch vernünftiger, als wenn man sich das Geld borgt oder Abzahlungsgeschäfte eingeht. Wenn man sich das Geld vorher zusammenspart, braucht man nicht in Sorge zu sein, ob man die Raten aufbringen kann. Wenn man sich aber Geld zusammenspart, muß man es auch richtig anstellen. Die meisten Volksgenossen machen sich gar keine rechte Vorstellung davon, auf welche Einfälle manche Menschen noch kommen, um ihre Ersparnisse zu sammeln und aufzubewahren.

Eine kleine wahre Geschichte möge dies erläutern. Vor einiger Zeit hatten sich eine Großmutter und eine Tante in Jahren einige tausend Mark zusammengespart, um eine Hochzeit auszurichten und einen Hausstand zu gründen. Das Geld, etwa 6000 Mark, glaubte man besonders gut zu verwahren, wenn man es in einer großen Truhe versteckte, die sich auf dem Hängeboden befand. Aber der Enkel der Großmutter kam dahinter, stahl alles Geld, was er in der Truhe finden konnte, lediglich ein 10-Pf.-Stück ließ er „anstandshalber" zurück. Von dem Geld machte er sich frohe Tage und verjubelte es, ohne daß Großmutter und Tante etwas merkten. Als man dem netten Früchtchen schließlich auf der Spur war, wollte er ins Ausland flüchten, aber man konnte seiner gerade noch habhaft werden. Es wurde ihm der Prozeß gemacht und er erhielt drei Jahre Gefängnis; eine Prügelstrafe wäre, so sagte der Staatsanwalt, sicher wirkungsvoller gewesen.

Aber ob Gefängnis-, ob Prügelstrafe — die Großmutter und Tante hatten das Nachsehen, das Geld ist nun einmal verschwunden und nicht wieder zu beschaffen. Aber auch sie tragen ein Teil Schuld. Sie hätten das Geld nicht in die Truhe stecken, sondern zur Sparkasse bringen sollen. Dort kann es ihnen nicht gestohlen werden. Volksgenossen aber, die sich etwa ebenfalls eine Truhe oder den Schrank, den Ofen und andere Stellen für die Aufbewahrung ihrer Ersparnisse aussuchen, mögen aus dem hier geschilderten Fall ihre Lehre ziehen.

** **Aus Sandhofen.** Bei der schlichten Abschiedsfeier, die der von hier scheidenden Schwester Frieda Sänger von der evangelischen Gemeinde im Lutherhaus bereitet wurde, durfte die Scheidende Beweise der Anerkennung und Dankbarkeit für ihre jahrelange segensreiche Tätigkeit in der Gemeinde entgegennehmen. Schwester Frieda Sänger leitete die Nähschule der Gemeinde. An der kleinen Feier nahmen auch ihre ehemaligen Schülerinnen teil.

** **Fahrraddieb festgenommen.** Wegen Entwendung eines Fahrrades wurde gestern ein Mann festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert. Das gestohlene Fahrrad wurde ihm abgenommen.

** **Eine Mahnung an die Fahrradbesitzer.** Nach einer Mitteilung des Landeskriminalpolizeiamtes Karlsruhe mehren sich in letzter Zeit die Fahrraddiebstähle wieder außerordentlich. Die Ermittlung der Täter und die Beibringung der gestohlenen Räder wird jedoch dadurch erschwert, daß die Bestohlenen nur selten imstande sind, die Marke und Nummer ihres Rades anzugeben. Es liegt daher in deren Interesse, sich hierüber entsprechende Notizen zu machen, um nötigenfalls darüber Auskunft geben zu können. Vor dem Ankauf von Fahrrädern ohne Markenbezeichnung und Fabriknummer wird dringend gewarnt; in den meisten Fällen zieht der Ankauf solcher Räder Verfolgung wegen Hehlerei nach sich.

** **Festsetzung von Zwiebelhöchstpreisen.** Der Reichsnährstand gibt durch die HG der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft mit einer Anordnung für den Kleinverkaufspreis für Speisezwiebeln den Schlußstrich unter die Versorgung aus der knappen Zwiebelernte 1935. Auch die Kühlhausaktion, deren Verlauf man als gut gelungen bezeichnen muß, findet damit ihren Abschluß. Die geringen Mengen noch lagernder Frischzwiebeln fallen nicht mehr in das Gewicht. Ihr Preis liegt in gleicher Höhe mit dem der Kühlhausware. Eine besondere Bewertung der einzelnen Größen ist nicht mehr vorgenommen worden. Der Festpreis von 8,80 Mark je 50 Kilo ist die gerechte Bezahlung des Kühlzwiebel-Wertes unter Zuschlag der tatsächlichen Kühlhauskosten. Neu ist die Bindung des Verbraucherpreises nach oben mit 14,5 Pfg. je ½ Kilo. Diese Höchstgrenze gilt sowohl für Speisezwiebeln deutscher als auch ausländischer Herkunft.

** **Bei drohender Wehrunwürdigkeit Mitteilung an die Polizei.** Der Reichsjustizminister hat neue Vorschriften für Strafsachen gegen Dienstpflichtige erlassen. Er bestimmt, daß, sobald in Strafsachen gegen Dienstpflichtige der jeweils aufgerufenen Jahrgänge die Tat mit einer die Wehrunwürdigkeit bedingenden Strafe bedroht oder eine Freiheitsstrafe oder Ersatzfreiheitsstrafe von mehr als 30 Tagen zu erwarten ist, der für den Wohnsitz des Dienstpflichtigen zuständigen Polizeiaufsichtsbehörde die Erhebung der öffentlichen Klage oder der Antrag auf Erlaß eines Strafbefehls mitzuteilen ist. In solchen Fällen sind auch die ergehenden Urteile mit Gründen und der Erlaß des Strafbefehls sowie der Ausgang des Verfahrens mitzuteilen.

** **Bisherige Lebensverhältnisse bei Familienunterstützung maßgebend.** Zur Klärung von Zweifelsfragen hinsichtlich der Familienunterstützung für Angehörige von Einberufenen teilt der Reichsinnenminister mit, daß bei Bemessung des notwendigen Lebensbedarfs auf die bisherigen Lebensverhältnisse Rücksicht zu nehmen sei. Wer z. B. bisher von der öffentlichen Fürsorge unterstützt wurde, könne für die Dauer der Einberufung eine höhere Unterstützung als bisher nicht erhalten. Entsprechendes gelte bei Beziehern von Arbeitslosenunterstützung oder Krisenunterstützung. Bereits gewährte höhere Unterstützungen sind von den Unterstützten nicht zurückzufordern. Im übrigen wird aber eine neue gesetzliche Regelung auf dem Gebiete der Familienunterstützung in Kraft treten, über die die amtlichen Verlautbarungen abgewartet werden müssen.

Gut schlafen — froh erwachen:
...auf KAFFEE HAG umstellen!

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Startschuß über alle deutschen Reichssender

Hundert Jahre sind es her — 5. April Tag des Anruderns

Hundert Jahre sind es her, daß in Hamburg der erste deutsche Ruderverein gegründet worden ist. Engländer waren es, die in Hamburg die Anregung dieser Vereinsgründung gaben. Wenn nun am kommenden Sonntag, dem Tag des deutschen Rudersports, unsere Ruderer gemeinsam das Olympiajahr beginnen, können sie auf eine stolze Vergangenheit zurückblicken. Von Hamburg, der Geburtsstätte des Sports, wird man in einer besonderen Feierstunde diese Vergangenheit würdigen. Der Reichssportführer von Tschammer und Osten sowie der Fachamtsleiter Reg.-Präsident Pauli werden über alle Sender zu den zum Gemeinschaftsempfang in den Bootshäusern versammelten Ruderern sprechen. Das Kommando aber, nach dem auf allen deutschen Bootshäusern zu gleicher Zeit die Flaggen gehißt werden, gibt der rudersportbegeisterte Bürgermeister Hamburgs, Krogmann.

Der Tag des Rudersports wird seit drei Jahren durchgeführt. Früher war es jedem Verein selbst überlassen, den Beginn des Ruderjahres festzulegen und in seinem Kreis feierlich zu begehen. Heute allerdings ist dieser Tag eine machtvolle Kundgebung unserer ganzen Ruderei, die auch ihre werbende Wirkung nicht verfehlt. Damit ist nun nicht gesagt, daß erst zu dieser Zeit der Rudersport aus dem Winterschlaf erwacht. Solange aber so früh das eiskalte Wasser eine Ausfahrt erlaubt, kann man die Mannschaften auf unseren Seen und Flüssen beobachten. Vornehmlich aber sind es die Rennruderer, die in Erfüllung ihrer freiwillig übernommenen Trainingsverpflichtung sich auf die Regatta des Jahres vorbereiten und froh sind, wenn sie die harte Arbeit im Kasten mit einer Fahrt im Freien vertauschen können.

Gegenüber dem früheren Anrudern ist insofern eine Neuerung eingeführt, daß neben der gemeinsamen Ausfahrt auch ein 10-Kilometer-Rudern für alle deutschen Ruderer und Ruderinnen ausgeschrieben worden ist. Diese Einrichtung soll kein Rennen im üblichen Sinne sein, sondern lediglich eine Leistungsprüfung. Am Sonntag werden nach der Flaggenhissung auf allen deutschen Gewässern die Mannschaften an den Start gehen und sich alle Boote auf Spree, Havel, Oder, Elbe und Rhein zur gleichen Minute in Bewegung setzen. Das Startkommando wird über alle Reichssender in Hamburg gegeben. Es gibt kaum eine eindrucksvollere Werbung für den Sport, als dieser Tag der Ruderer, der zugleich noch der Opfertag für das Winterhilfswerk ist. 100 000 Ruderer werden am kommenden Sonntag in Bewegung sein und etwa 60 000 zu Skull und Riemen greifen.

Während nun die große deutsche Rudergemeinde am Sonntag ihr Ruderjahr eröffnet, sind die für die Olympischen Ruderrennen ausgewählten Mannschaften schon längst an der Arbeit. Besonders in Grünau wird fleißig geübt und Riemenruderer wie Skuller, die sich hier zu gemeinsamer Arbeit zusammengefunden haben, lassen keine Stunde ungenützt verstreichen. Die Hauptprüfungskämpfe der deutschen Ruderer werden sich in Mannheim, Mainz, Hamburg und Grünau abspielen, ehe es zu dem ersten rudersportlichen Höhepunkt der Deutschen Meisterschaften am 19. Juli wiederum in Grünau kommt.

Es ist also in jeder Hinsicht ein ereignisreiches Jahr, das unsere Ruderer am kommenden Sonntag in schöner Gemeinsamkeit beginnen. Wenn es sich auf allen Gewässern regt, wird auch der Fernstehende die Kraft fühlen, die in dieser geschlossenen Haltung und dem einheitlichen Willen zum Ausdruck kommt, der nicht nur die Ruderer, sondern den ganzen deutschen Sport beseelt.

Erstes Eilenriede-Training

Im Stadtwald von Hannover fand auf der verbesserten und ausgebauten Eilenriede-Rennstrecke am Freitagnachmittag das erste Training statt. Das Wetter war ganz ausgezeichnet; es war etwas kühl und der Himmel wolkenbedeckt. Die Verbesserung der Maschinen in der Streckenanlage zeigte sich schon nach den ersten Runden. In sämtlichen Klassen wurden Rundenzeiten erzielt, die den Rekorddurchschnitt überboten. Als weitaus schnellster Fahrer erwies sich der Eilenriedemeister Mansfeld auf seiner 500-ccm-DKW, mit der er 126,3 Km.-Std. herausholte. 1935 fuhr er in seiner besten Runde 118 Km.-Std. Rüttchen fuhr auf NSU 121 Km.-Std. Die beiden Schweden Strömberg und Sunnqvist erzielten auf Husqvarna 118,1 und 118 Km.-Std., sie fuhren aber anscheinend nicht auf Hochleistung. In der Klasse bis 350 ccm zeigte sich die Ueberlegenheit der NSU-Maschinen. Soenius war mit 124,9 Km.-Std. 15 Km.-Std. schneller als der Rekorddurchschnitt. Alle übrigen Fahrer dieser Klasse blieben erheblich zurück. Der Engländer Mellors fuhr auf seiner Velocette 112,8 Km.-Std. und der frühere NSU-Fahrer Steinbach erzielte mit seiner Husqvarna 111 Kilometer-Std. In der kleinsten Klasse war DKW an der Spitze. Winkler fuhr 111,5 Km.-Std., Kluge 108,4 und Geiß 107,8 Km.-Std. Auch bei den Seitenwagen sind neue Rekorde zu erwarten. In der Klasse bis 600 ccm war Kahrmann auf DKW mit 106,2 Km.-Std., gefolgt von dem NSU-Fahrer Stärkle, an der Spitze. In der großen Seitenwagenklasse war Meister Braun auf einer Eigenkonstruktion mit 104,1 Km.-Std. der schnellste. Stärkle stand ihm mit 100,8 Km.-Std. auf NSU nur wenig nach.

Deutschlands Rugby vor großen Aufgaben

Das Länderspielprogramm des deutschen Rugbysports sieht in diesem Jahre einige wichtige Begegnungen vor. Der ursprünglich für den 29. März geplante Kampf Deutschland — Frankreich in Hannover mußte infolge der Reichstagswahl verschoben werden und kann jetzt erst im Oktober 1936 in Hannover nachgeholt werden. Aber beide Länder treffen vorher höchstwahrscheinlich bei dem am 14. Mai stattfindenden Vierländerturnier in Berlin aufeinander. Die erste Begegnung der deutschen Ländermannschaft in diesem Turnier wird die mit Italien sein, wodurch wir mit einem deutschen Siege rechnen dürfen. Nach Abschluß des Vierländerturniers ist dann noch ein Kampf Deutschland gegen Rumänien am 21. Mai in [illegible] vorgesehen, da die Rumänen, die auch am Vierländerturnier teilnehmen, aller Wahrscheinlichkeit nach im Rahmen dieser Veranstaltung nicht auf Deutschland treffen. Die Rumänen sind als Rugbygegner durchaus zu beachten, da sie französische Schule genossen haben und Rumänien hinter Frankreich und Deutschland als die drittstärkste Rugbynation des Kontinents anzusprechen ist. Damit ist die eigentliche deutsche Saison abgeschlossen; im Herbst folgt dann noch das wichtige Spiel gegen Holland, das für den 15. November 1936 in Arnheim angesetzt ist. Zwischen Deutschland und Italien schweben noch Verhandlungen, um zum Jahresende 1936 ein zweites Länderspiel in einer Stadt Oberitaliens zum Abschluß zu bringen. Die Italiener werden übrigens auf der Rückreise vom Vierländerturnier in Berlin wahrscheinlich gegen eine Mannschaft von Niedersachsen noch ein weiteres Spiel austragen, so daß Deutschlands Rugbyspieler genügend Gelegenheit haben, um ihre Kampfstärke auch gegen internationale Gegner zu beweisen.

Kleine Sport-Nachrichten

Der Wiesbadener THC errang auf seiner Englandreise einen schönen Sieg. Der Indian Gymkhana HC mußte sich auch durch zwei Engländer verstärken, da nicht genügend indische Spieler zur Stelle waren. Das hinderte aber die Deutschen nicht, mit 4:1 (3:1) einen recht sicheren Sieg herauszuholen.

Der Gau Südwest hat seine Mannschaft für das Endspiel um den Deutschen Handballpokal gegen Niederrhein ändern müssen. An Stelle von Bißlich (Darmstadt 98) wird Beck (Darmstadt) als Linksaußen mitwirken.

Graham Sharp gewann in London, nachdem vor einiger Zeit auch seine Reisegefährtin Cecilia Colledge Meisterin von England geworden war, die englische Kunstlaufmeisterschaft der Männer vor seinem schärfsten Rivalen Tomlins.

Um den nordischen Tennispokal treffen in der Vorrunde Schweden und Dänemark einerseits und Finnland und Norwegen andererseits aufeinander. Die beiden siegreichen Mannschaften bestreiten das Endspiel.

Schwedens Wasserballer tragen in Stockholm einen Länderkampf gegen die in dieser Sportart noch unerfahrenen Finnen aus, den sie mit 12:0 Toren ganz eindeutig für sich entscheiden konnten.

Adolf Witt bleibt Meister

Sensationeller Halbschwergewichts-Titelkampf in Berlin — Willi Pürsch schon in der 1. Runde k. o.

Die 3000 Boxsportfreunde, die sich am Freitagabend in der Berliner „Neuen Welt" eingefunden hatten, erlebten einen sensationellen Verlauf des Titelkampfes um die deutsche Halbschwergewichtsmeisterschaft zwischen dem Meister Adolf Witt (Kiel) und dem talentierten Herausforderer Willi Pürsch (Berlin). Ehe der Kampf überhaupt richtig begonnen hatte und ehe sich die Zuschauer erst auf das große Ereignis eingestellt hatten, war die Entscheidung schon gefallen. Das kam so: Witt kam nach dem Gongschlag blitzschnell aus der Ecke und überraschte den als langsamen Starter bekannten Berliner mit einem harten rechten Haken gegen das Kinn, der den Berliner sofort zu Boden warf. Pürsch war zwar hart genug, um sofort wieder hochzugehen, aber er war doch angeschlagen und der Meister erkannte seine Aussicht und nahm sie erbarmungslos wahr. Pürsch mußte fast deckungslos eine Serie von schweren Schlägen über sich ergehen lassen, die ihn zweimal bis „neun" auf die Bretter warfen. Beim dritten Niederschlag brach der Ringrichter den Kampf ab, um Pürsch vor Schaden zu bewahren. Nach kaum zweiminutiger Kampfdauer wurde Witt zum k.o.-Sieger erklärt, ohne daß der Berliner an sich recht gute Gegner auch nur einmal Gelegenheit gehabt hätte, einen Schlag anzubringen. Witts Blitzsieg wurde stürmisch bejubelt.

Im Einleitungskampf hatte W. Müller (Gera) den Berliner Arnold Przybilski über sechs Runden nach Punkten geschlagen. Im Mittelgewicht revanchierte sich Erwin Bruch (Berlin) an W. Sabottke (Berlin) für die kürzliche k.o.-Niederlage. Bruch war diesmal vorsichtiger und siegte in einem Achtrundenkampf verdient nach Punkten. Recht spannend verlief der Entscheidungskampf zur deutschen Leichtgewichtsmeisterschaft zwischen Richard Stegemann (Berlin) und dem Leipziger Bernhardt. Der hart schlagende Sachse führte sich die beiden ersten Runden, dann übernahm aber Stegemann durch sein technisch sauberes Boxen mehr und mehr das Kommando und landete noch einen sicheren Sieg. Stegemann hat nun das Recht, Meister Willi Seisler um den Titel zu fordern. Ein schnelles Ende nahm der Kampf zwischen dem Weltergewichtler Kaiser (Berlin) und dem Leichtgewichtsmeister Willi Seisler. Der um acht Pfund schwerere Kaiser brachte gleich in der ersten Runde eine genaue Rechte an und Seisler mußte dauernd den Boden aufsuchen. In der zweiten Runde warfen seine Sekundanten schließlich das Handtuch. Sieger durch technischen k. o. Kaiser.

VfL Neckarau — FC Phönix Karlsruhe

Auf dem VfL-Platz an den Brauereien

Am Sonntag tragen die beiden Vereine das noch rückständige Verbandsspiel in Mannheim auf dem Sportplatz des VfL an den Brauereien aus. Der Meister ist ermittelt, jedoch wird das Spiel seine Anziehungskraft nicht verfehlen, da beide Vereine sich stets ein schönes und rassiges Spiel liefern. Der FC Phönix muß leider dieses Jahr die Gauliga verlassen, was der hiesigen Sportgemeinde bestimmt Veranlassung geben wird, den stets anständig und fair spielenden Club nochmals zu bewundern. Der VfL hat die besten Aussichten, seine Stellung in der Tabelle zu verbessern; er wird daher alles aufbieten, um einen Sieg für sich herauszuholen.

Deutsche Amateur-Boxmeisterschaften

Harte Zwischenrundenkämpfe in Essen und Düsseldorf — Färber und Schmittinger geschlagen

Der zweite Teil der Zwischenrundenkämpfe um die deutschen Amateurboxmeisterschaften wurde genau wie der erste am Donnerstagabend in zwei Städten durchgeführt, und zwar in Düsseldorf und in Essen. An jedem Ort fanden je zwei Kämpfe im Leicht-, Bantam-, Mittel- und Schwergewicht statt. Sowohl in Düsseldorf als auch in Essen gab es zwar im großen und ganzen Favoritensiege, aber viele Entscheidungen waren recht knapp. Ohne einige Ueberraschungen ging es natürlich nicht ab. So scheiterte der vorjährige deutsche Fliegengewichtsmeister und jetzige Bantamgewichtler, Färber (Augsburg), an dem energischen und hart schlagenden Wuppertaler Westhoff, während der Würzburger Mittelgewichtler Schmittinger genau wie im Vorjahr die Zwischenrunde nicht überlebte. Er wurde von dem Hamburger Baumgarten ausgepunktet. Recht überzeugend kämpfte in Düsseldorf der Kölner Leichtgewichtler Fluß, der für seinen technisch hochstehenden Kampf einen Sonderpreis bekam.

Die Paarungen für

die Kölner Vorschlußrundenkämpfe,

die am Samstag ab 19.30 Uhr in der „Rheinlandhalle" ausgetragen werden, sind also komplett. Um den Eintritt in die Schlußrunden, die am Sonntagabend in der Dortmunder „Westfalenhalle" durchgeführt werden, kämpfen:

Fliegengewicht: Graaf (Hamburg) — Kaiser (Gladbeck); Strahl (Danzig) — Friesnig (Breslau).

Bantamgewicht: Rappsilber (Frankfurt) — Wilke (Hannover); Staich (Kassel) — Westhoff (Elberfeld).

Federgewicht: Miner (Breslau) — Dülländer (Aachen); Arena (Berlin) — Rudometz (Köln).

Leichtgewicht: Schmedes (Dortmund) — Büttner 1 (Breslau); Fluß (Köln) — Jakubowski (Bochum).

Weltergewicht: Murach (Schalke) — Knoth (Düsseldorf); Ullerich (Köln) — Campe (Berlin).

Mittelgewicht: Stein (Bonn) — Leibl (Ulm); Renard (Duisburg) — Baumgarten (Hamburg).

Halbschwergewicht: Meier (München) — Kramm (Köln); Joß (Frankfurt) — Jaspers (Stettin).

Schwergewicht: Fischer (Nürnberg) — Schnarre (Recklinghausen); Runge (Elberfeld) — Kohlus (Wünsdorf).

In Düsseldorf

war die geräumige „Rheinhalle" der Schauplatz der acht Zwischenrundenkämpfe. Unter den 3000 Besuchern sah man auch Reichsfachamtsleiter Erich Rüdiger und andere führende Persönlichkeiten des deutschen Boxsports. Gleich im einleitenden Bantamgewichtskampf gab es eine große Ueberraschung, streckte doch hier der vorjährige deutsche Fliegengewichtsmeister Färber (Augsburg), eine halbe Minute vor Schluß gegen Westhoff (Elberfeld) die Waffen. Der Wuppertaler hatte den Süddeutschen durch genaue rechte und linke Körper- und Kopfhaken so zermürbt, daß dieser in der letzten Runde vollkommen fertig war. Im zweiten Kampf dieser Klasse holte sich der erfahrene Kasseler Staich einen knappen Punktsieg über den tapfer kämpfenden Dortmunder Schmitz.

Schöne Kämpfe sah man im Leichtgewicht. Büttner 1 (Breslau) siegte nach fast pausenlosem Schlagwechsel über Seifert (Dresden) und der heiße Favorit, Fluß (Köln), punktete den recht angriffsfreudigen Westfalen Dirkes (Hamm) zum Schluß recht sicher aus. — Recht schwache Kämpfe lieferten die vier Mittelgewichtler. Renard (Duisburg) bekam nach einer wenig schönen Keilerei die Punktentscheidung über Strathmann (Herne) und der Ulmer Leibl schlug in einem beiderseits schwachen Gefecht den Berliner Hornemann nach Punkten. Sehr gut gefielen dagegen wieder die abschließenden Schwergewichtskämpfe. Meister Herbert Runge (Elberfeld) war durch seine harten und genauen Konterschläge gegen Knorr (Gladbeck) stets im Vorteil, zumal er recht geschickt die harte Rechte des Westfalen vermied. In der zweiten Runde wurde Knorr durch eine Handverletzung zur Aufgabe gezwungen. Eine große Energieleistung vollbrachte der Wünsdorfer Kohlus im Kampf gegen den Südwestmeister Leis (Kaiserslautern). Obwohl ihm in der zweiten Runde beide Augen aufgeschlagen wurden, kam er zu einem verdienten und sehr beifällig aufgenommenen Punktsieg.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Westhoff (Elberfeld) schlägt Färber (Augsburg) in der 3. Runde durch techn. k. o.; Staich (Kassel) schlägt Schmitz (Dortmund) n. P.; **Leichtgewicht:** Büttner 1 (Breslau) schlägt Seifert (Dresden) n. P.; Fluß (Köln) schlägt Dirkes (Hamm) n. P.; **Mittelgewicht:** Renard (Duisburg) schlägt Strathmann (Herne) n. P.; Leibl (Ulm) schlägt Hornemann (Berlin) n. P.; **Schwergewicht:** Runge (Elberfeld) schlägt Knorr (Gladbeck) in der 2. Runde durch techn. k. o.; Kohlus (Wünsdorf) schlägt Leis (Kaiserslautern) n. P.

In Essen

wurde im „Zirkus Hagenbeck" gekämpft und auch hier folgten gegen 2000 Besucher den spannenden Kämpfen. Den einleitenden Bantamgewichtskampf entschied der Hannoveraner Wilke durch eine gute Schlußrunde gegen Wagner (Hamm) knapp für sich. Auch Meister Rappsilber (Frankfurt) konnte den technisch vorzüglichen Essener Bartels erst durch eine bessere Schlußrunde bezwingen. Leichtgewichtsmeister Schmedes (Dortmund) ist wieder ganz der Alte, das zeigte er im Kampf gegen Züchner (Hamburg). Nur dank seiner großen Härte im Nehmen kam der Hamburger über die Runden. — Der Bochumer Jakubowski schlug im zweiten Leichtgewichtskampf den zu offen kämpfenden Berliner Biefeldt sehr sicher nach Punkten. — Im Mittelgewicht scheiterte Bayerns Meister Schmittinger (Würzburg) an dem starken Hamburger Baumgarten. Schmittinger kämpfte recht unsauber und mußte zwei Verwarnungen hinnehmen. Meister Stein (Bonn) fand bei Rust (Bremerhaven) großen Widerstand und siegte erst nach Kampf. Im Schwergewicht verdankte Schnarre (Recklinghausen) seiner besseren Nahkampfarbeit den Sieg über Holz (Berlin). Der Nürnberger Fischer, der vor zwei Jahren bei den Kampfspielen durch seinen großen Kampfgeist bis in die Schlußrunde vordrang, punktete den Westfalen Nabikt (Castrop) sehr sicher aus.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Wilke (Hannover) schlägt Wagner (Hamm) n. P.; Rappsilber (Frankfurt) schlägt Bartels (Essen) n. P.; **Leichtgewicht:** Schmedes (Dortmund) schlägt Züchner (Hamburg) n. P.; Jakubowski (Bochum) schlägt Biefeldt (Berlin) n. P.; **Mittelgewicht:** Baumgarten (Hamburg) schlägt Schmittinger (Würzburg) n. P.; Stein (Bonn) schlägt Rust (Bremerhaven) n. P.; **Schwergewicht:** Schnarre (Recklinghausen) schlägt Holz (Berlin) n. P.; Fischer (Nürnberg) schlägt Nabikt (Castrop) n. P.

Charles Rutz wieder Meister

Der Elsässer Charles Rutz holte sich in Straßburg erneut den Titel eines französischen Meisters im Schwergewichtsboxen, nachdem ihm dieser vor einiger Zeit am „grünen Tisch" aberkannt worden war. Rutz schlug Al Sauvage in einem Zwölf-Runden-Kampf knapp nach Punkten.

Wimbledonsieger Fred Perry beteiligt sich zusammen mit seinem Landsmann Hughes an den am 18. April in Prag zum Austrag kommenden internationalen Tennismeisterschaften der Tschechoslowakei. Gabrowitz (Ungarn) und dessen Landsmann Szigeti gelten ebenfalls als Teilnehmer.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

NS-Frauenschaft

Achtung, Propagandaleiterinnen! Die Berichte über die Heimabende sind sofort auf der Kreisfrauenschaftsleitung abzuliefern. Letzter Termin: Dienstag, 7. April. Unverkaufte Karten sind zurückzugeben. Die Karten für den Schulungsabend und die Karten für die Versammlung W. de Grazia sind sofort abzurechnen.

HJ

Stelle WS. Am 5. April, 9.30 Uhr, im Schlageterhaus (Zimmer 67) Tagung sämtlicher Gefolgschaftsschulungsleiter.

BDM

Musikschar. Die Probe am 6. April fällt aus.

Untergau 171. Am 6. April, 20 Uhr, Ring- und Gruppenführerinnenbesprechung in N 2, 4.

Oststadt. Die Heimabende am 6. April fallen aus.

Untergau 171, Abt. Sport. Am 4. April von 15 bis 18 Uhr ist auf dem Stadion Abnahme des Leistungsabzeichens.

JM

Ost-Werk. Sämtliche Führerinnen des Ringes kommen am Sonntag zur Abnahme auf das Stadion.

Feudenheim. Am 4. April ab 15 Uhr holen alle Mädel, die keinen Beitrag zahlen können, die Formulare auf dem Büro, Talstraße 2, ab.

Untergau 171 (Organisationsstelle). Die Arbeitsberichte und Stärkemeldungen müssen sofort auf dem Untergau abgegeben werden.

DAF

Friedrichspark. Der für den 5. April festgesetzte Formalappell fällt aus.

Hausgehilfen. Am 5. April ist das Heim in L 13, 12a, von 20 bis 22 Uhr geöffnet.

Arbeitsschule

Wir machen darauf aufmerksam, daß während der Schulferien nur diejenigen Lehrgänge ausfallen, deren Leiter in der letzten Kursstunde erklärten, daß sie in Urlaub gingen. Alle anderen Lehrgänge laufen bis 8. April und beginnen wiederum ab 14. April.

Mannheimer Nationaltheater — Wochenspielplan

vom 5. bis 15. April 1936

im Nationaltheater

Sonntag, 5. April: Nachmittags-Vorstellung für Erwerbslose — ohne Kartenverkauf — „Madame Butterfly", Oper von G. Puccini, Anfang 14 Uhr, Ende nach 16.15 Uhr. — Abends: Außer Miete, Gastspiel Kammersängerin Margarete Teschemacher, Staatsoper Dresden, „Ein Maskenball", Oper von G. Verdi. Eintausch von Gutscheinen aufgehoben, Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Montag, 6. April: Miete G 18, Sondermiete G 10 und für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abteilung 50 bis 54, „Marbeck", Schauspiel von Hermann Burte, Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Dienstag, 7. April: Für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abteilung 2, 124—126, 150, 171, 181—184, 271, 360 bis 369, 549—550, Gruppe D, Nr. 1—400, Gruppe E, Nr. 601—700, „Tannhäuser", Oper von Richard Wagner, Anfang 19 Uhr, Ende 22.45 Uhr.

Mittwoch, 8. April: Miete M 22 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abteilung 145—147, „Petra und Alla" (Cyril Michael), Volksstück von Max Geißenhöner, Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.

Donnerstag, 9. April: Miete D 22 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abteilung 393—394, 399, „Die Zaubergeige", Oper von Werner Egk, Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Karfreitag, 10. April: Außer Miete „Parsifal", von Richard Wagner, Eintausch von Gutscheinen aufgehoben, Anfang 18 Uhr, Ende etwa 22.45 Uhr.

Karsamstag, 11. April: Miete C 21, Sondermiete C 11 „Hamlet" — mit Willy Birgel —, Tragödie von Wilhelm Shakespeare, Anfang 19.30 Uhr, Ende 23 Uhr.

Ostersonntag, 12. April: Außer Miete „Parsifal", von Richard Wagner, Eintausch von Gutscheinen aufgehoben, Anfang 18 Uhr, Ende etwa 22.45 Uhr.

Ostermontag, 13. April: Miete H 20, Sondermiete H 11, „Hamlet" — mit Willy Birgel —, Tragödie von Wilhelm Shakespeare, Anfang 19 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Dienstag, 14. April: Miete A 21, Sondermiete A 11, „Eine Frau ohne Bedeutung", Schauspiel von Oscar Wilde, Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Mittwoch, 15. April: Für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abt. 46—49, 101—103, 113, 406—409, 410—419, 431, 433—434, 451—452, 905—909, Gruppe F, Nr. 815 bis 817 und Gruppe B „Arabella", Oper von Richard Strauß, Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.45 Uhr.

Im Neuen Theater im Rosengarten

Sonntag, 5. April: Freier Verkauf und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abteilung 121—123, 324 bis 326, 584—590 „Der Nachbar zur Linken", Schauspiel von Heinz Steguweit, Anfang 20 Uhr, Ende 21.45 Uhr.

Mittwoch, 8. April: Für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Mannheim — ohne Kartenverkauf — „Madame Butterfly", Oper von G. Puccini, Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.15 Uhr.

Ostersonntag, 12. April: Freier Verkauf, Eintrittspreise 0.50 bis 4 M, Gastspiel Claire Waldoff mit Ensemble, „Drei alte Schachteln", Operette von Walter Kollo, Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Ostermontag, 13. April: Nachmittags-Vorstellung, Gastspiel Claire Waldoff mit Ensemble, „Drei alte Schachteln", Operette von Walter Kollo, Anfang 16 Uhr, Ende nach 18.30 Uhr. Abends: Gastspiel Cl. Waldoff mit Ensemble, „Drei alte Schachteln", Operette von Walter Kollo, Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Dienstag, 14. April: Gastspiel Claire Waldoff mit Ensemble, „Drei alte Schachteln", Operette von Walter Kollo, Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Mittwoch, 15. April: Gastspiel Claire Waldoff mit Ensemble, „Drei alte Schachteln", Operette von Walter Kollo, Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Tageskalender

Samstag, 5. April

Nationaltheater: „Diplomatie und Liebe", Operette von W. Loberg, Miete A, 19.30 Uhr.

Rosengarten: 20 Uhr Barnabas von Geczy spielt.

Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Tanz-Kabarett; 20.15 Uhr Kabarett-Programm.

Tanz: Clou, Kaffee Vaterland.

Planetarium: 20.15 Uhr Heiterer Abend der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" (Wiederholung).

Lichtspiele: Universum: „Mädchenjahre einer Königin". — Alhambra: „Herbstmanöver". — Schauburg: „Maskerade". — Palast und Gloria: „Anna Karenina". — Capitol: „Die selige Exzellenz". — Scala: „Bergkameradschaft".

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 11 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr.

Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr.

Städtische Schloßbücherei: 11 bis 13 Uhr Ausleihe; 9 bis 13 Uhr Lesesäle.

Städtische Bücher- und Lesehalle: Buchausgabe 10.30 bis 12 Uhr und 16 bis 19 Uhr. Lesehalle geöffnet von 10.30 bis 13 Uhr und von 16.30 bis 21 Uhr.

Lesehalle Neckarstadt: Buchausgabe von 15 bis 19 Uhr; Lesehalle geöffnet von 11 bis 19 Uhr.

Was hören wir?

Sonntag, 5. April

Reichssender Stuttgart

6.00: Hafenkonzert. — 8.25: Bauernfunk. — 9.00: Kath. Morgenfeier. — 10.00: Appell der SA-Gruppe Südwest. — 10.30: Kleine Stücke für Violine und Klavier. — 11.00: Reichssendung: 100 Jahre deutscher Rudersport. — 11.55: Schallplatten. — 12.00: Musik am Mittag. — 13.00: Kleines Kapitel der Zeit. — 13.15: Musik am Mittag. — 13.50: 10 Minuten Erzeugungsschlacht. — 14.00: Kinderstunde. — 14.45: Aus Laden und Werkstatt. — 15.00: Chorgesang. — 15.30: Kleine Musik für Bläser. — 16.00: Nette Sachen aus Köln. — 18.00: Schwäbisch-alemannische Welt. — 19.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik. — 19.40: Turnen und Sport. — 20.00: Melodie der Welt. — 22.00: Nachrichten. — 22.20: Funkecho von den Welt- und Europameisterschaften im Rollhockey. — 22.40: Deutsche Amateur-Boxmeisterschaften. — 24.00: Lucia von Lammermoor, Oper von Donizetti (Aufnahme).

Deutschlandsender

6.00: Bauernfunk. — 10.00: Morgenfeier der SA-Gruppe Nordsee. — 10.45: Schallplatten. — 11.45: Schallplatten. — 12.00: Standmusik. — 13.10: Musik zum Mittag. — 14.00: Kinderfunkspiel. — 14.30: Schallplatten. — 15.00: Bauern in Not, Hörspiel. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 17.10: Staffellaufberichte von der Radrennfahrt Berlin — Kottbus — Berlin. — 18.00: Melodie und Rhythmus. — 19.50: Deutschland-Sportecho. — 20.10: Melodie der Welt. — 22.30: Kleine Nachtmusik. — 24.00: Tanzmusik.

Samstag und Sonntag Haus- und Straßensammlung der NSV!

Deine Spende soll dazu dienen, Tausenden von bedürftigen Müttern und Kindern eine kostenlose Freizeit zu ermöglichen. Du gabst dem Führer dein Ja. Stehe auch zu ihm durch die Tat

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z"

Der Mann mit dem Kneifer

Ein Geisteskranker als Fluggast

„Nur Sekunden trennten uns von der Katastrophe"

— **London,** Anfang April.

Fliegerleutnant Tommy Rose, der sich schon als Kriegsflieger auszeichnen konnte, hat kürzlich, wie berichtet, einen neuen erstaunlichen Rekord auf der Strecke London—Kapstadt aufgestellt. Im Folgenden wird erzählt, wie er einmal mit einem Fluggast einen Rundflug über England unternahm, der sich später als ein Geisteskranker entpuppte.

Vor einigen Jahren, als Leutnant Rose noch Chefinstrukteur des Midland Aero Clubs in Birmingham war, kam ein seltsamer kleiner Mann auf den dortigen Flugplatz. Er mochte Mitte der Vierziger sein, war tadellos gekleidet, aber in seinen Reden und Bewegungen merkwürdig zerfahren. Auf seiner Nase saß ein Kneifer, der in seiner Größe durchaus nicht zu dem kleinen Gesicht passen wollte, das unausgesetzt in nervöser Bewegung war.

„Ich habe dringende Geschäfte", erklärte der Mann, „und muß fast alle größeren Städte Englands so rasch wie möglich aufsuchen. Vielleicht können Sie mir gegen tarifmäßige Bezahlung eine Maschine und einen Piloten zur Verfügung stellen."

Die leitenden Herren des Aero-Clubs erklärten sich einverstanden und da der Pilot, der für gewöhnlich derartige Flüge ausführte, nicht anwesend war, übernahm Chefinstrukteur Tommy Rose die Aufgabe. Er wählte eine zweisitzige Maschine, die auch in dem Sitz des Fluggastes Kontrollinstrumente hatte.

„Sie werden Ihren Kneifer verlieren!"

Das erste Ziel war Bristol. Es wurde ohne Zwischenfall erreicht. Der Passagier verließ eiligst den Flughafen und kehrte schon nach zwei Stunden, anscheinend befriedigt mit seiner Unternehmung zurück. In London, der nächsten Zwischenstation, geschah das gleiche.

Als der Mann aber gefragt wurde, wohin jetzt der Weg führen solle, war er vollkommen ratlos und wurde von Sekunde zu Sekunde aufgeregter. Tommy Rose wußte nichts mit ihm anzufangen und beschloß deshalb, mit ihm nach Birmingham zurückzufliegen. Unterwegs geriet das Flugzeug in dichten Nebel, so daß eine Zwischenlandung in Coventry vorgenommen werden mußte. Der Passagier benahm sich fast wie ein Irrsinniger. Er zitterte am ganzen Leibe und war nicht imstande, auch nur einen einzigen Satz zu sprechen. Was er vorbrachte, waren gestammelte unzusammenhängende Worte. Tommy Rose wurde nachdenklich. Aber noch dachte er nichts Arges, denn schließlich bedeutete ein Nebelflug ohne die dazu erforderlichen Instrumente eine unerhörte Nervenstrapaze, die nun bei dem Mann mit dem Kneifer nur allzu verständliche Folgen hatte.

Am nächsten Morgen, als sich das Wetter gebessert hatte, suchte Tommy Rose lange Zeit vergeblich nach seinem Passagier. Er fand ihn endlich im zweiten Sitz seines Flugzeuges. Der Mann war schon vor Stunden in die Hangars geschlichen und hatte bereits Platz genommen, um auf dem Weiterflug nur ja nicht vergessen zu werden. Als sich die Maschine in die Luft erhob, beugte sich der Passagier weit aus seinem Sitz und betrachtete interessiert die Landschaft, die unten vorüberflog.

„Sie werden Ihren Kneifer verlieren, wenn Sie sich so weit hinausbeugen", brüllte ihm Tommy Rose ins Ohr. Aber der Fluggast achtete nicht auf die Warnung. Tatsächlich wurde ihm auch wenige Sekunden später der große Kneifer durch den Luftzug von der Nase gerissen.

Die Maschine stürzt ab.

Plötzlich, vollkommen unvermittelt begann der Motor unregelmäßig zu arbeiten und endlich auszusetzen. Die Maschine verlor sofort beträchtlich an Höhe. Tommy Rose überflog mit einem Blick die Kontrollinstrumente. Es war alles in bester Ordnung. Eine Ursache für das Aussetzen des Motors ließ sich nicht finden. „Der verrückte kleine Mann!" schoß es dem Piloten durch den Kopf. Er stand auf und beugte sich vornüber, um nach seinem Begleiter zu sehen. Richtig! Der Fluggast war an der Panne schuld. Er drückte mit beiden Händen auf die Benzindrossel und schnitt damit dem Motor den Betriebsstoff ab. Tommy Rose wußte jetzt, daß er es mit einem Irrsinnigen zu tun hatte. Er wollte ihn zurückreißen. Aber der Geisteskranke ließ nur eine Hand los, mit der er sich an den übrigen Meßinstrumenten zu schaffen machte. Die Maschine ging in den Sturzflug über.

„Nur noch Sekunden trennten uns von der Katastrophe", so erzählte Tommy Rose. „Ich hob meine Faust und schlug sie mit aller Gewalt an den Kopf des Kranken. Er schien bestürzt zu sein, gab aber noch immer die Drossel nicht frei. So schlug ich ein zweites Mal, diesmal noch stärker. Da drehte sich der Mann um und wollte sich offenbar in ein Handgemenge mit mir einlassen. Aber meine wilde Miene muß ihn zur Besinnung gebracht haben, denn er lächelte nur noch verlegen, wie ein Schulknabe, den man bei einem dummen Streich ertappt hat, und sank dann in seinen Sitz zurück.

Es gelang mir, die Maschine abzufangen. Der Motor sprang wieder an, und so konnte nach diesem aufregenden Zwischenfall der Flug fortgesetzt werden. Es war kein angenehmes Gefühl, den Geisteskranken bei mir zu wissen, der ja jeden Augenblick sein Manöver wiederholen konnte. Ich atmete erst auf, als ich meine Maschine auf dem heimatlichen Flugplatz glücklich zu Boden gebracht hatte. Mein Passagier stieg aus, lachte, als sei nichts geschehen, und rief: Ich komme morgen wieder und werde alles bezahlen! Er erschien auch wirklich am nächsten Tage und bezahlte in ganz alten Noten. „Geben Sie mir doch bitte Ihre Adresse", sagte ich. Er gab sie mir bereitwilligst. Es war die Anstalt für unheilbare Geisteskranke, in die er auf dem schnellsten Wege zurückgebracht wurde."

„Der Tünnes ist durch! — Mahlzeit!"

Im Gebiet des Reichssportfeldes in Berlin ist zwischen der Schwarzburg-Allee und dem Friedhof an der Heerstraße eine neue Eisenbahnbrücke entstanden. In der ersten Zeit des Baues dieser Brücke gab täglich um 12 Uhr mittags der Polier mit seiner Pfeife das Signal zum Beginn der Mittagspause. Seit aber der „Fliegende Kölner", der Schnelltriebwagen Köln—Berlin, alltäglich zur jeden Minute mit der Pünktlichkeit einer Normaluhr, die Baustelle durchfuhr, war das Signal des Poliers überflüssig. Seitdem hieß es bei den Bauarbeitern immer nur: „Der „Tünnes" ist durch — Mahlzeit!"

BILDER VOM TAGE

Ein feuchtkühles Hindernis!

Der traditionelle Querfeldeinlauf des Bradfield College bei Reading (England) führt vor dem Ziel durch einen kühlen, schnellfließenden Strom. (Weltbild, M.)

Olympia-Werbung in Oesterreich

Zur Werbung für den Olympia-Fonds hat die österreichische Post diesen Stempel eingeführt. (Scherl Bilderdienst, M.)

Lustiges um Paul Kemp

So gebärdet er sich im Tobis-Rota-Film „Der schüchterne Casanova".

Ein neues Kriegsdenkmal in Frankreich

Dieses Denkmal wurde in Pointe de Grave bei Bordeaux (Bordeaux) zur Erinnerung an die Landung der ersten amerikanischen Truppen während des Weltkrieges errichtet und wird in Kürze durch General Pershing eingeweiht werden. (Weltbild, M.)

Berliner Brief

Eine Stadt ist in einen Clown verliebt — Als es über dem Jazz dämmerte . . . — Eine Widmung des Führers — Frau Grock — Die Kunst, ein Vermögen zu erhalten.

Berlin, Anfang April.

Auf die Woche der gewaltigsten politischen Energie-Konzentration, die Berlin seit dem Kriege erlebte, ist die Entspannung gefolgt. Wir kehren in den Alltag zurück, zu den Sorgen und Freuden der regulären Tage. Mit dem 1. April wurden die Berliner durch ein Sonntagskind des Humors beglückt: nach jahrelanger Pause ist Grock wieder gekommen, der himmlische Spaßmacher der Gegenwart. Er ist inzwischen eine Weltberühmtheit geworden. Dabei ist es eine der berühmtesten Varieté-Episoden, daß der große Grock bei seinem ersten Auftreten in einem Berliner Varieté durchgefallen ist. Er arbeitete damals, es war vor dem Kriege, seine Nummer mit seinem Partner Antonet, und sie waren bis dahin nur in einem Zirkus aufgetreten. Aber was im Zirkus gefallen hatte, war plötzlich auf der Varietébühne unwirksam und unlebendig. Es dauerte geraume Zeit, bis sich die beiden Clowns klimatisch umgestellt hatten und bis sie es verstanden, ihre Wirkungen auch in der ganz anders gearteten Varietéatmosphäre zu erzielen. Als Grock dann mit sicherem Instinkt das Spezifische des Varietés erkannt hatte, mußte es ihm notwendigerweise bald so erobertbar sein, daß sein Weg unmittelbar auf den Endsieg zusteuern mußte.

Grock fühlte bald, daß seine besondere Wirkung darin bestand, daß er die Kunstmittel der Fachschaft Clown nicht dynamisch vergröberte, sondern verfeinerte. Wo andere die große Pauke brauchen, wird er ein zarter Kammermusiker. Er kann im Riesenraum des Varietés 3000 Menschen explosiv lachen machen mit einem einzigen, kaum merkbaren Heben eines Augenlids. Und wo anders hätte darum Grocks Durchbruch zum endgültig bestätigten Weltruhm erfolgen können, als in Berlin, wo er auf das durchgebildetste Publikum der Welt stieß? „Ich habe nie wieder in der Welt ein solches Publikum gefunden wie in Berlin", gesteht Grock. „Wenn ich hier vor einem Publikum von 3000 arbeite, verstehen wirklich alle von diesen Dreitausend, was ich will. Man braucht für keinen etwas zu unterstreichen!"

Grocks erstes Auftreten nach dem Kriege in der Scala 1924 war ein Triumph ohnegleichen. Berlin hatte gerade die nervenzermürbende Inflation hinter sich, wo es die irrsinnigsten, aufpeitschendsten Genüsse gebraucht hatte, um nur weiterleben zu können. Da trat wie ein schöner alter Onkel aus dem Märchenland der himmlische Musikant Grock vor die Menge, nahm seine kleine Geige aus einem großen Kasten und hatte im Nu aus einem Heer der Hypernervösen einen Haufen glücklich lauschender Kinder gemacht. Mit dem Siege des zärtlichen Musikantengreises Grock 1924 in der Scala begann die Jazzdämmerung in Berlin. So wurde dieser Grock aus germanischem Blut zum ersten Soldaten einer erneuerten, reineren Gefühlswelt im Bereich unserer unterhaltsamen Abende. Es ist kein Zufall, daß die künstlerisch fühlenden Lenker des neuen Staates alte Verehrer und Bewunderer Grocks sind. 1933 im April gastierte Grock im Zirkus Busch. Obwohl in jenen ersten Tagen des Dritten Reiches mit Aufgaben überhäuft, nahm sich Dr. Goebbels die Zeit, einen Abend bei Grock zu verbringen. Er empfing ihn in seiner Loge im Zirkus und erzählte ihm, wie er einmal in den Kampfjahren von einem schweren Kampftage in Nürnberg abends ganz zermürbt war. Da las er an einer Anschlagsäule, daß im Nürnberger Apollo-Theater Grock gastiere. „Ich ging hin und hatte bald meinen Lebensmut wieder beisammen!" Im Januar 1934 gastierte Grock im Deutschen Theater in München, wo schon in den ersten Tagen der Führer die Vorstellung besuchte und am nächsten Tage — es war gerade der Geburtstag Grocks — ihm sein Bild mit der Widmung „Dem Meister des Humors" ins Theater schickte.

*

„Wie heißen Sie?" wird Grock von seinem Partner auf der Bühne gefragt.

„Grock" ist die Antwort. Das Wort Grock kommt so schlicht wie monumental heraus. Von vornherein wird jede Erörterung abgeschnitten, ob das eigentlich ein Familienname oder ein Vorname ist. Die kleine Silbe Grock wird ohne weiteres zum einmaligen Begriff erhoben.

„Also Sie heißen Grock?" wiederholt der Partner. Nun entwickelt sich eine der reizvollsten Episoden innerhalb der episodenreichen, weithingestreckten Nummer des großen Clowns.

„Ich heiße Grock!" betont er jetzt und bringt dabei die formvollendetste Aussprache an, die jemals auf der Welt dem Konsonanten K in seiner Eigenschaft als Schlußlaut zuteil wurde. Der Laut wird so präzis und energievoll an den Gaumen geschleudert, daß der dem Mund entströmende Hauch so deutlich hörbar wird, wie ein Echo, das an einer Tunnelwand entlang hallt. An die lässig dahingesprochenen drei Buchstaben G, r, und o wird das ck fortissimo wie eine aufsteigende Fanfare angehängt. „Ich heiße Gro . . . ck!" meint Grock und alle Welt fühlt im Nu, daß das ck für ihn so wichtig ist wie das „vom" beim erblichen Adel.

Alle Welt fühlt es — nur der Partner nicht. Es ist die Aufgabe der Partner, langsam zu begreifen. Dieser wiederholt zunächst einmal ahnungslos: „Also Sie heißen Grock?" Dabei spricht er das ck wie das g beim Wort Grog. Und entfesselt nun den ganzen leidenschaftlichen Stolz des Meisters über sein einmaliges ck.

„Ich heiße Gro . . . ck!" trompetet er zum dritten Male und läßt das ck am Schluß wie eine siegbafte Fahne über einem ganzen Bataillon von Soldaten wehen.

„Gro . . . ck" wiederholt er immer wieder und inszeniert dabei ein Stück phonetischer Kammermusik. Die Buchstaben G und r und o werden ganz gleichgültig abgeschlossen. Aber dann vor dem unmittelbaren Aussprach des ck geht auf Grocks Antlitz die Sonne auf, alle Seligkeit der Welt erwacht in seinen Augen, wenn er sein ck abfeuern kann. Wie die effektvollste Granate aus einem schweren Mörser von hoher Festungszinne.

In der meisterhaften, sinnvollen Durcharbeitung dieses letzten Details bestätigt sich eben das Genie, das auch aus einem entlegenen ck noch ein Kunstwerk mit symbolhaftem Hintergrund werden läßt.

*

Privat sieht er dabei aus wie ein Oberlehrer. Er trägt eine goldene Brille und ist in vielen Jahren des Weltruhms so bescheiden geblieben wie zu der Zeit, als er noch unbekannt im Zirkus Schumann war. Ist er an einem neuen Engagementsort angekommen, dann forscht er nach, ob es ein italienisches Restaurant gibt. Dort wird man ihn dann so häufig wie möglich beim Spaghetti treffen. Ein Gläschen Chianti ist seine einzige Leidenschaft. Er ist stolz darauf, daß ihm seine Mäßigkeit ermöglicht, heute noch aus dem freien Stand über einen Stuhl mit hoher Lehne zu springen — mit 52 Jahren.

Wie in richtigen Artistenehen begleitet Frau Grock den Meister von Ort zu Ort. Oft spielt Grock ohne feste Gage „auf Beteiligung". Dann überwacht seine Frau abends die Eintrittskasse. Gewissenhafter als sie kann kein doppelter Buchhalter sein. Zum Auftreten ist sie hinter der Bühne und macht die „Geräuschkulisse". Wenn Grock an der berühmten Stelle durch den Klavierstuhl bricht, steht Madame Grock in der Kulisse und verstärkt mit einer Knarre das Geräusch des berstenden Stuhles. Dann spielt sie mit den Artisten und dem Bühnenmeister Skat bis zum nächsten Geräusch, das sie haargenau auf die Sekunde auf ihrem Platz findet.

Grock ist heute bestimmt der Künstler, der am europäischen Varieté die höchsten Gagen bezieht. Seine Gewinne aus der ersten Zeit hat er in das schöne Schloß an der Riviera, das ihm gehört, gesteckt. Dort ruht er jedes Jahr vom Juni bis August aus. Das heißt: er baut, renoviert, erweitert und macht sich neue Kosten. Den Gewinn aus seinen späteren Ruhmesjahren hat er in den Film gesteckt. Daran hat er keine Freude gehabt; eine halbe Million ging dabei „stöten", wie man beim Musikanten Grock fachmännisch sagen muß. Dann hat ihn ein Verwandter an dem Betrieb eines Riviera-Kasinos beteiligt. Jetzt muß er wieder viele Monate arbeiten, ehe er verdient, was ihn diese Beteiligung in einem Monat gekostet hat. Er teilt das Schicksal vieler Sparer, die Vermögen schaffen, aber nicht verwalten können. So muß er, als er sich schon a. D. glaubte, noch einmal auf die Jahrt begeben.

Aber davon ziehen wir Berliner den Nutzen. Nach den Wahlen beherrscht Grock die Gespräche der Woche. „Sie waren noch nicht bei Grock? Mit möglich!"

Der Berliner Bär.

⊙ **Nationaltheater Mannheim.** Heute, Samstag, findet im Nationaltheater die Erstaufführung der Operette „Diplomatie und Liebe" des Mannheimer Komponisten Bernhard Ueberg statt. Musikalische Leitung: Der Komponist. Inszenierung: Hans Becker. Beschäftigt sind: Die Damen Müller-Hampe, Gillardon, Rena, Willradt und Kräger und die Herren Reichart, Krause, Voißn, Offenbach, Hartmann, Marx, Lauffen, Renkert, Walter, Führer, Zöller und Albrecht. Bühnenbilder: Karl Petry. Leitung der Tänze: Erika Köster. Technische Einrichtung: Karl Dörr. Beginn: 19,30 Uhr. — Morgen, Sonntag, im Nationaltheater das Gastspiel von Margarete Teschemacher als Amelia in Verdis Oper „Ein Maskenball". Die beliebte Künstlerin tritt damit in einer ihrer besten Partien vor das Mannheimer Publikum. Die musikalische Leitung der Aufführung hat Dr. Ernst Cremer. Den „Richard" singt Paul Kötter vom Opernhaus Frankfurt a. M. Die Vorstellung findet außer Miete statt. Normale Opernpreise.

MARCHIVUM

Vermischtes

— **Ein japanisches Gericht** hat dieser Tage in einem Entschädigungsprozeß ein Urteil gefällt, das allgemeine Aufmerksamkeit verdient. **Reisbauern** aus der Gegend von Hakon hatten eine Firma auf **Schadenersatz** verklagt, weil ihrer Behauptung nach die riesige **Lichtreklame,** die diese Firma zugunsten von Thermalquellen der Provinz machte, **den Schlaf ihrer Reisfelder störe.** Die Bauern konnten jedenfalls nachweisen, daß der Ertrag ihrer Felder bedeutend zurückgegangen war, seitdem jenes Transparent errichtet worden war. Die beklagte Firma wandte sich daraufhin an Sachverständige, und zwar wurde das Institut für landwirtschaftliche Kultur in Kanagawa mit der Angelegenheit betraut. Die Sachverständigen begaben sich an Ort und Stelle, untersuchten die Anlage der mit Neonlicht ausgestatteten Lichtreklame und ließen sich von den Bauern der unmittelbar benachbarten Felder Statistiken über den schwindenden Ernteertrag vorlegen. Dann reichten sie ihr Gutachten bei Gericht ein. Dieses Gutachten machte sich tatsächlich ganz den Standpunkt der Reisbauern zu eigen, das heißt, die Sachverständigen stellten sich auch ihrerseits auf den Standpunkt, daß die jungen Reispflänzchen zum Gedeihen der nächtlichen Ruhe bedürften, und daß infolgedessen der Ausfall, den die Reisbauern seit einiger Zeit zu verzeichnen hatten, einzig und allein auf die störende Lichtreklame der Firma zurückzuführen sei. In diesem Sinn hat dann auch das Gericht in Hakon entschieden. Die beklagte Firma wurde dazu verurteilt, den geschädigten Reisbauern eine angemessene Entschädigungssumme zu zahlen. Außerdem wurde den Kultivatoren der benachbarten Reisfelder anheimgestellt, mit einer besonderen Klage die Abstellung der Lichtreklame zu beantragen, um ihrem Reis für alle Zukunft die nächtliche Ruhe zu sichern, die er zu seinem Gedeihen anscheinend nötig hat.

*

— Unter der Leitung eines Generals wird neuerdings von der französischen Kolonialverwaltung ein Flugzeugdienst eingerichtet, dem die Aufgabe zufällt, **in der Sahara-Wüste Nachforschungen nach Wasserquellen** anzustellen. Die Sahara in Nordafrika, die größte Wüste der Welt, galt bisher als vollkommen wasserlos. Diese Annahme trifft jedoch, wie neuere Untersuchungen gezeigt haben, nicht ganz zu. So stieß man beispielsweise bei Bohrungen, die kürzlich in der Nähe des befestigten Platzes Laser mitten in der Wüste Sahara vorgenommen worden sind, auf eine Quelle, die ihre vom Druck befreiten Wassermengen in hohen Säulen in die Luft schleuderte. Sogar lebende Fische, Krabben und Schnecken wurden aus einer Tiefe von rund 100 Meter mit emporgeschleudert. Den Franzosen, denen politisch der größte Teil der Sahara gehört, bereitete es von jeher Kopfzerbrechen, wie sie diese unendlich weiten Gebiete mit den notwendigen Wassermengen versorgen könnten. Da nun die Stellen, an denen sich das Grundwasser befindet, bisher nur durch Zufälle entdeckt werden konnten, will man nun in Zukunft systematisch vorgehen und hat sich entschlossen, Flugzeuge einzusetzen. Da sich, vom Flugzeug aus gesehen, die Grundwasserstellen dunkel vom Boden abheben, dürfte die Auffindung mit nicht allzu großen Schwierigkeiten verbunden sein. Die Piloten dieses neuartigen Flugzeugdienstes der französischen Kolonialverwaltung werden bei ihren Forschungsflügen gleichzeitig die Aufgabe haben, genaue kartographische Aufnahmen von den entdeckten Wasserquellen zu machen. Jedenfalls hofft die französische Behörde, durch diese Erschließung der geheimen Quellen der Wüste der Bevölkerung große Dienste zu leisten.

*

— **Der Streik der Liftboys von Newyork,** der kürzlich große Unruhe in Handel und Wandel der Millionenstadt am Hudson brachte, hat die Statistiker auf den Plan gerufen. So wurde denn zunächst festgestellt, daß **Newyork** im Jahre 1935 **über 19 562 Personenlifts** verfügte. Zählt man noch rund 1000 Fahrstühle zur Selbstbedienung hinzu, sowie diejenigen Fahrstühle, die nur zur Beförderung der Frachten und Waren dienen, dann kommt man sogar auf die Zahl von 30 200. Was leisten nun diese Newyorker Fahrstühle täglich bei ihren Fahrten von unten nach oben und umgekehrt? Auf den Kilometer genau ist eine solche Feststellung natürlich nicht zu treffen, aber nach Schätzungen, die ziemlich zuverlässig sein sollen, legen diese Lifts von Newyork **täglich eine Entfernung von ungefähr 150 000 Kilometer** zurück. Diese Entfernung würde beinahe dem vierfachen Erdumfang — am Aequator gemessen — entsprechen. Diese aufschlußreiche Statistik wäre nicht vollständig, wenn man nicht außerdem darauf hinwiese, daß, den gleichen statistischen Angaben zufolge, die Zahl der täglich von diesen Lifts beförderten Personen angeblich größer ist als die Zahl, die täglich von allen übrigen Verkehrsmitteln in Newyork, also den Bussen, den elektrischen Bahnen, der Untergrundbahn und den Stadtbahnen, befördert wird. Wer hätte in früheren Jahrzehnten wohl gedacht, daß einmal eine Zeit kommen würde, in der die Fortbewegung der Menschheit in vertikaler Richtung einen stärkeren Umfang annehmen würde als die in horizontaler, die dem Menschen von Natur doch wohl die gelegenere ist.

*

— **In Neuseeland** haben sich neuerdings die aus Europa eingeführten **Gemsen in geradezu bedrohlicher Weise vermehrt.** Die ersten Gemsen wurden vor vielen Jahrzehnten als ein Geschenk des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich nach Neuseeland gebracht und an den Hängen des Cookberges ausgesetzt. Jetzt haben sie sich über die gesamten neuseeländischen Südalpen verbreitet. Aber die Nachkommen der ersten Gemsen sind weit größer und schwerer als ihre europäischen Verwandten. Sie zerstören die Vegetation und steigen mitunter in die unteren Bergregionen hinab, wo sie schweren Schaden anrichten. 25 Jahre lang waren die Gemsen sorgfältig geschont worden. Doch seit einigen Jahren entsendet die Regierung des öfteren Jäger zum Abschuß der Gemsen. Doch hat dies nicht viel genutzt. Es scheint geradezu unmöglich, die stark angeschwollene Zahl der Gemsen, die sich wider Erwarten so schädlich erwiesen haben, erheblich zu vermindern.

*

— **König Eduard** VIII. von England hat soeben **ein geräumiges Büro-Auto** erworben, das ihn in den Stand setzt, seinen Staatsgeschäften auch während der Autofahrt nachzugehen. In dem Auto befinden sich sowohl für ihn als auch für einen Sekretär zusammenklappbare Schreibtische und schwenkbare helle Leselampen. Außerdem ist der Platz für eine Schreibmaschine vorgesehen. Der vielbeschäftigte König Eduard kann also beispielsweise eine Rede in die Schreibmaschine diktieren, während er schon auf dem Wege zu der Veranstaltung ist, auf der diese Rede gehalten werden soll. Im allgemeinen wird der König sein neues Büroauto in der Hauptsache für die Fahrten zwischen dem Buckingham-Palast in London und Fort Belvedere, seinem Landsitz, benutzen. Der englische Königshof soll über den Erwerb des Büroautos sehr befriedigt sein, denn man nimmt allgemein an, daß König Eduard nunmehr nicht mehr soviel im Flugzeug reisen werde, wie er es als Prinz von Wales getan hat.

*

— Eine Gruppe von **Höhlenforschern** unternahm einen Vorstoß in die unterste hochdurchflossene Sohle der **Hermannshöhle bei Rübeland im Harz.** Zum erstenmal wieder seit einem Jahrzehnt wurde der schwer zu erreichende und zu durchkriechende „Labyrinthgang" überwunden. Von hier aus erreichten die Forscher dann eine bisher nie betretene Reihe wilder, schluchtartiger Räume, die hinter dem sog. „Ende der Welt" liegen. In siebenstündiger Erkundungsarbeit wurden vom Wasser ausgewaschene Grotten, kleine Tropfsteinkammern und eine über 15 Meter hohe schmale Klamm festgestellt. Die Gesamtlänge dieser neuen Strecke beträgt 50 bis 60 Meter. Weitere Vorstöße sollen später unternommen werden.

*

— **Der Nizam von Hyderabad,** der reichste Mann der Welt, feiert augenblicklich sein 25jähriges Regierungs-Jubiläum. Der indische Fürst regiert über ein Gebiet von rund 200 000 Geviertkilometer. Auf Veranlassung des Herrschers werden am Tage des Jubiläums **20 000 Rundfunkgeräte an die Bevölkerung** des Landes **verteilt,** ein fürstliches Geschenk, das sich allerdings auch nur der Nizam von Hyderabad leisten kann. Sein Vermögen beträgt nach augenblicklicher Schätzung etwa 169 Millionen Pfund Sterling. Uebrigens führt der indische Herrscher ein ziemlich bescheidenes Leben. Er besitzt zehn herrliche Paläste, die er jedoch nur selten besucht. Auch seine fünfzig prachtvollen Kraftwagen sind eigentlich nur zu dekorativen Zwecken da. Denn seine stille Liebe gehört einem Wagen, der nun schon neun Jahre alt ist, in dem der Fürst aber immer noch seine Ausfahrten unternimmt.

*

— In dem an dieser Stelle vor kurzem veröffentlichten Bericht über **die Besteigung des höchsten Berges Amerikas, des Aconcagua,** durch den deutschen Bergsteiger Lind schreibt uns ein Leser unseres Blattes: „Der Aconcagua ist schon häufig bestiegen worden. Die erste Besteigung erfolgte bereits vor 49 Jahren (am 14. Januar 1897) durch den Schweizer Zurbriggen, die zweiten Ersteiger waren Stuart Vines und Führer Lanti, sämtlich der englischen Expedition Fitzgerald angehörend. Am 4. November 1932 erfolgte die 6. Besteigung durch die Deutschen Regierungsrat Dr. Borchers-Bremen, Erwin Schneider-Hall (Tirol) und Albrecht Maaß, einem in Santiago de Chile wohnenden Deutschen. Es ist möglich, daß seitdem noch eine oder zwei Besteigungen stattgefunden haben. Als bergsteigerische „Großtat" kann man die Besteigung des Aconcagua eigentlich nicht bezeichnen. Der fast schneefreie Aufstieg führt über einen 8000 Meter hohen Schutthang und ist recht anstrengend, dabei aber so uninteressant und geisttötend, daß nach Dr. Borchers einen „nur noch das Phänomen der Zahl und der Rang des Berges (als 7000er) aufrecht erhält."

Warta Nach jeder Hausarbeit Creme 30 Pfg.

Querschnitt durch den Alltag

Todbringende Giftgase im Schacht

— Brück, 3. April.

In einem wilden Schacht zwischen Tux und Kosten bei Teplitz-Schönau wurden drei Arbeitslose durch ausströmende giftige Gase getötet.

Eine Anzahl Arbeitsloser hatte auf der verlassenen Grube der Kohlengesellschaft „Gottessegen" einen wilden Kohlenabbau ohne die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen begonnen. Als sich auf dem Grund der Grube Giftgase bildeten, fiel der Beschäftigungslose Karl Swrcek bewußtlos zu Boden. Seine Kameraden Friedrich Hübner und Rudolf Kropa versuchten, ihn zu retten, fielen aber ebenfalls in Ohnmacht.

Das Unglück wurde erst so spät bemerkt, daß die Rettungskolonne die drei nur noch als Tote bergen konnte. Bei den Bergungsarbeiten wurden weitere vier Bergarbeiter durch Grubengase vergiftet und mußten in das Krankenhaus gebracht werden.

Gerüchtweise verlautet, daß in dem wilden Schacht noch mehrere verunglückte arbeitslose Bergarbeiter liegen sollen, die dort in der Nacht gearbeitet hatten. Eine behördliche Untersuchungskommission des Bergreviers aus Brück ist am Unglücksort eingetroffen und hat die Fortsetzung der Bergungsarbeiten veranlaßt.

Riesige Unterschlagungen in Kopenhagen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Kopenhagen,** 3. April.

Bei der Kopenhagener Stadtverwaltung ist man Unterschlagungen auf die Spur gekommen, die sich auf mehrere hunderttausend Kronen belaufen. Sie wurden von dem Leiter der Städtischen Verkaufsstellen, die Kohlen, Koks, Holz und Petroleum an Unbemittelte liefern, verübt. Der Buchhalter dieser Abteilung soll Beihilfe geleistet haben. Die Unterschlagungen, die sich auf einen Zeitraum von neun Jahren erstrecken, wurden durch Fälschung der Lieferscheine vorgenommen. Nach Aufdeckung der Unterschlagungen unternahm der Leiter der Abteilung zwei Selbstmordversuche, die aber beide mißlangen. Später gestand er seine Verfehlungen ein, während der Buchhalter die Mitschuld leugnet.

Ueberreichung des Kaiser-Saga-Bildes in Tokio

— Tokio, 3. April. (Ostasiendienst des DNB.)

Das Japanisch-Deutsche Kulturinstitut unter Führung des Grafen Kiyoura und des Marquis Okubo veranstaltete aus Anlaß der Ueberreichung des berühmten Kaiser-Saga-Bildes als Geschenk des Führers an den Kaiser von Japan im Adelsklub einen Empfang mit anschließendem Festessen. An dem Empfang nahmen der deutsche Botschafter von Dirksen, der japanische Botschafter in Berlin, Graf Mushakoji, und der frühere japanische Botschafter Obata, der stellvertretende Außenminister, der stellvertretende Hofminister und etwa 80 hervorragende Vertreter des japanischen Geistislebens teil.

Der 83jährige Graf Kiyoura dankte in einer Ansprache für das hochherzige Geschenk des Führers als Ausdruck der engsten freundschaftlichen Gesinnung beider Völker und bat den deutschen Botschafter, anläßlich seiner bevorstehenden Urlaubsreise dem Führer den Dank des japanischen Volkes zu übermitteln. Er schloß mit dem Wunsch, daß der deutsche Botschafter nach seiner Rückkehr die bisherige erfolgreiche Freundschaftsarbeit fortsetzen werde.

Botschafter von Dirksen betonte in seiner Antwort, daß der Führer den berechtigten Wunsch des japanischen Volkes auf Rückkehr des historisch so bedeutungsvollen Kaiser-Saga-Bildes nach Japan anerkannt habe, als er es dem japanischen Kaiserhaus schenkte.

Botschafter Graf Mushakoji schilderte den tiefen Eindruck, den die Wiedergabe des Kaiser-Saga-Bildes in Berlin auf ihn gemacht habe und begrüßte die enge Zusammenarbeit mit dem deutschen Botschafter in Japan, die nun während der Urlaubszeit in Deutschland gemeinsam weitergeführt werden könne.

Prof. Kanerita schloß den Empfang mit einem einstündigen Vortrag über die historische Bedeutung des Kaisers Saga, dessen Regierungszeit eine neue Kulturepoche für Japan eingeleitet habe. Das japanische Volk sei angesichts der Bedeutung des Kaiser-Saga-Bildes um so dankbarer für das hochherzige Geschenk.

Das Bild wird in einer Sonderausstellung in Tokio gezeigt.

WÜSTENFORT VIII

ROMAN VON JAN DISENBERG

20

Seitdem die Frau im Fort war, verstand er Hauser nicht mehr. Eine Wand stand zwischen ihnen. Achilles hatte recht, die Frau mußte verschwinden. Fort mit ihr!

„Laß mich sterben, O'Murphy", flüsterte Hauser im Schlafe, jetzt englisch, als wäre ihm bewußt, daß der Ire an seiner Seite stand.

O'Murphy fuhr zusammen. Hauser wollte sterben? Er packte den Freund am Arm und schüttelte ihn heftig.

Erschrocken öffnete Hauser die Augen. Er setzte sich schwer und langsam auf, sein Blick, der abwesend auf O'Murphys Stirn ruhte, begann zu erwachen.

„Ich habe schrecklich geträumt", sagte Hauser langsam und rieb sich die Stirn, „aber ich habe alles vergessen . . ."

Er stützte den Kopf in die Hände und überlegte.

„Du batest, ich möchte dich sterben lassen", sagte O'Murphy und wartete angstvoll auf Hausers Antwort.

„Sagte ich das?" Hauser erhob sich und knöpfte die Jacke zu. „Sonderbar . . . Du möchtest mich sterben lassen, sagte ich?"

Er schüttelte den Kopf. Er konnte sich nicht erinnern . . . Dann blickte er prüfend zum Fenster, darin das fahle Vorabendlicht stand.

„Du brauchst die Wachen nicht zu revidieren", sagte er leise, „ich beorderte euch nur, um Achilles aus dem Zimmer herauszubekommen . . . Ich danke dir, daß du mich geweckt hast, denn ich habe entsetzlich geträumt . . ."

„Hauser", sagte O'Murphy rauh und faßte nach dem Arm des Freundes, „die Frau muß fort, heute noch!"

„Laß mich sterben, O'Murphy", stöhnte Hauser vor Schmerzen.

„Du hast recht, die Frau muß heute noch fort. Ich werde heute abend noch mit ihr sprechen."

Er blickte prüfend auf den Kameraden.

„Bist du eifersüchtig, O'Murphy? Wie oft sagte ich dir, daß mir die Freundschaft mehr wert ist als alle Frauen der Welt und alle Liebe, die doch nur Lüge ist . . ."

Er klopfte dem stummen Riesen auf die Schulter.

„Hat dich Achilles angesteckt mit seinen wirren Reden? Es ist wahr, es fällt mir schwer, die Frau fortzuschicken . . . Es ist bitter. Aber ich verspreche es dir, die Frau kommt fort!"

Hauser reichte O'Murphy die Hand.

„Ich werde es dir leicht machen", sagte O'Murphy und verließ das Zimmer.

„Er wird es mir leicht machen . . .?"

Hauser blickte ihm verständnislos nach.

XVI.

Leben.

Dumpf tönten die Kommandos der Ablösung.

Die Nacht legte sich über das Fort wie der Deckel über ein Gefäß.

Hauser ging in seinem dunklen Zimmer herum, in seinem Verlies. Er wanderte rund um den Tisch, in unablässigem Kreisgang. Er sah auf die leuchtenden Zahlen seiner Armbanduhr. In einer halben Stunde wird er sie rufen lassen. Einmal noch wird er mit ihr sprechen, das wird sein Abschied sein, sein letzter, endgültiger Abschied. Nur noch einmal begehrte es ihn, mit einem Menschen zu reden, einem Menschen, jung, aus Blut und Fleisch, der in die Welt zurückkehrt, der milde Luft atmen, kühles Wasser trinken und unter Menschen leben wird. Unter Menschen mit Wünschen und Hoffnungen, mit Zukunft und Freuden. In einer halben Stunde . . .

Den Gefangenen wird er auch freilassen, mochte er der Infanterist Petitpierre oder der Oberst François-Marie de Gottberg sein, ihr Geliebter oder ein Fremder . . . Er wird ihn mit ihr in die Welt hinaussenden, in die Welt, die an dem blauen Streifen begann, der den Horizont begrenzt . . .

Die Zeit schlich hin.

Hauser verließ sein Zimmer, stieg die Treppen hinab und öffnete die Tür eines Mannschaftsraums.

Die Männer lagen auf ihren Pritschen, hingestreckt wie Tote. Ein kleines Licht glomm auf dem Tisch. Scharf spähte die Wache zur Tür und zog den Revolver.

„Wer da?"

Hauser schloß die Tür wieder, ohne zu antworten.

Er faßte keine Gedanken mehr. Sein Hirn war leer bis auf den einen Wunsch, die Zeit wandern zu sehen, schnell, fünfundzwanzig Minuten lang. Dann sollte sie stehenbleiben. Eine Unendlichkeit . . .

Er trat in den Raum der Offiziere.

Achilles schnellte von O'Murphys Seite fort und warf Hauser einen mißtrauischen Blick zu. Der Riese erhob sich schuldbewußt und verlegen und trat an den Tisch.

„Was Neues?" fragte Hauser und beobachtete die Kameraden mit prüfenden, überlegenden Blicken.

Achilles brummte, schüttelte den Kopf und ergriff einen Brotkalb. Er schnitt eine dicke Scheibe ab, streute aufmerksam Salz darauf, um die Konzentration seiner Gedanken zu bemessen.

O'Murphy rührte sich nicht.

„O'Murphy, was ist?"

Der Riese zuckte mürrisch die Achseln.

„Nichts!"

Er wandte sich phlegmatisch ab.

Hauser warf die Tür hinter sich zu und ging erregt in sein Zimmer hinauf.

Man mußte auf der Hut sein. Vor Achilles . . . Hauser ahnte eine nahe dumpfe Gefahr. O'Murphy, einzig O'Murphy hielt zu ihm, im Leben und vielleicht auch im Tod . . .

*

„Ich habe auf Sie gewartet, verzeihen Sie, daß ich einige Minuten früher gekommen bin", sagte Piot leise.

Sie stand in der Tür zu Hausers Zimmer und war eben im Begriff, einzutreten, als Hauser die Treppen heraufkam.

„Ich klopfte an, Herr Kommandant", sagte sie stockend, „und es schien mir, daß jemand „Herein!" rief, aber es muß eine Täuschung gewesen sein, denn im gleichen Augenblick hörte ich Sie kommen . . ."

Hauser war viel zu benommen, um sich ihr seltsames Wesen zu erklären. Er war an der Tür stehengeblieben, solange sie sprach. Dann ging er schnell an ihr vorüber zum Tisch und zündete die Lampe an.

Er dürstete nach Licht.

Er dürstete nach ihrem Gesicht, ihrem blonden Haar, ihren blauen Augen, der weichen Bewegung ihrer Hände.

Einmal nur möchte er sie lachen hören. Er lächelte ihr zu, er lächelte sich zu in der Freude über ihre Gegenwart.

„Bitte nehmen Sie Platz", bat er, „ich habe Ihnen leider nichts anzubieten, ich bin nicht so reich wie Sie."

„Darf ich meinen Koffer holen?" fragte sie beglückt und wollte aus dem Zimmer eilen.

Hauser hielt sie zurück. Er faßte ihre Hand, endlose Sekunden, die schwer wie Gold in sein Herz tropften.

„Bleiben Sie hier", sagte er sanft.

Sie durfte das Zimmer nicht verlassen. Sie sollte ihm keine Minute stehlen. War er ein Krösus?

Ysel setzte sich. Ihr Herz klopfte angstvoll und doch froh. Plötzlich fühlte sie sich geborgen in diesem kahlen und unfreundlichen Zimmer.

Sie wandte ihre Augen dem Manne zu, der ihr gegenüber Platz genommen hatte. Sie hatte geglaubt, diese Augen wären falsch. Sie versank in diesen Augen, tief, endlos lang und weich, sie ertrank darin, wie in einem wohligen sanften See. Tausend Jahre flog sie dahin.

„Ich wollte Sie bitten, uns morgen zu verlassen", sagte Hauser leise und zögernd.

Er schloß die Augen, er hatte ihren Blick in sich eingesogen und verkapselte ihn in seinem Herzen. Was konnte noch kommen? Granaten? Tod? Langsam qualvolles Sterben? Er besaß diesen Blick aus den Augen eines Mädchens. Nichts konnte geschehen . . .

„Morgen?" fragte Piot — ihr Herzschlag stockte.

„Ich gebe Ihnen den gefangenen Franzosen als Schutz auf den Weg und rechne auf Ihre Ritterlichkeit, daß Sie uns eine Anzahl Gefangener freigeben, die seinem Rang und Wert entspricht . . ."

Hauser bohrte seinen dürstenden Blick in ihr Gesicht, damit ihm keine Bewegung ihrer Freude entgehe.

„Den Gefangenen?"

Piot hielt sich die Hand vor den Mund, als wollte sie einen Schrei auffangen. Sie neigte das Haupt. Sie weinte.

Dann hob sie den Kopf und sah Hauser stumm und unbewegt an. Andächtig, ja fromm war ihr Gesicht, erlöst von einer Qual, die sich endlich, ob, endlich ausweinen konnte. Die Tränen rollten, stürzten über ihren Mund, der zu lächeln begann.

„Sie wollen mir den Gefangenen mitgeben?" fragte sie abermals, ungläubig, leise. Hauser stand vor ihr und sah auf sie herab.

Sie war groß und reichte ihm bis an die Achsel. Ihre Gestalt aber war zart, mit breiten, doch zierlichen Schultern. Sie stand wie ein Kind vor ihm und hob ihr überströmtes Gesicht zu ihm empor. Lächelnd und glücklich sah Hauser ihr in die Augen.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Eine Schau „Erholung und Reisen" in Düsseldorf

Badische Gastlichkeit wirbt im Rheinland

Die „Badische Weinstube" wirkt wie ein Magnet ...

Ol. **Düsseldorf, 3. April.**

Der Rheinländer ist ein unternehmungsfroher und „kaufkräftiger" Reisefreund. So überrascht es nicht, daß die großanlagezogene Schau „Erholung und Reisen", die vom Völkischen Verlag in Düsseldorf, und zwar von dessen Reisebüro, im Kunstpalast der bekannten Gesolei-Bauten veranstaltet, vom 28. März bis zum 14. April dauern soll, von sämtlichen deutschen Landesfremdenverkehrsverbänden beschickt wurde.

Dem Bemühen, der Düsseldorfer Ausstellung einen gesunden Hauch frischer Natürlichkeit und aufgeschlossener Bodenständigkeit zu verbürgen, ordnet sich der Landesfremdenverkehrsverband Baden um so lieber unter, als ihm so das Anklingenlassen seines werbenden Grundmotivs „Gastliche Welt am Oberrhein" wesentlich erleichtert wurde. Gemeinsam mit der Landespropagandastelle des badischen Weinbaues, die zugleich die Verabreichung von Kostproben des „Kammerkirschs", des „Kammerhimbeergeistes" und des „Kammer-Mirabellengeistes" übernahm, wurde in zwei geeigneten Räumen eine behagliche „Weinstube zur badischen Gastlichkeit" eingerichtet, der der Herrgottswinkel, die Schwarzwalduhr und zahlreiche, wundervolle alte Stiche und andere Blätter der Reisegraphik vergangener Zeiten, alle Reize echter Heimatlichkeit sichern. Schmeereisen aus früheren Tagen und die ersten im Schwarzwald entstandenen Schier und natürlich auch ein Bild unserer „Christel" erinnern an die Geltung unserer Gebirge, vor allem des Schwarzwaldes, im Wintersport.

Schon unmittelbar nach der Eröffnung durfte die „Badische Weinstube" gewahr werden, daß sie zu den anziehungskräftigsten Stätten der Ausstellung gehört.

Die Augen der beiden in Tracht die „Winzerkelche" darreichenden „Maidle" leuchteten nicht weniger als die des Vorsitzenden der Winzerzenossenschaften Lang, und des Geschäftsführers Erdmann, wenn Gäste hereinkamen in ihre gemütliche Klause und in unverfälschter rheinischer Mundart den Achkarrer, den Bickensohler, den Müllheimer, den Durbacher, den Umweger, den Amselberger, den Ihringer Spätburgunder, den Waldulmer usw. herzhaft zu preisen begannen.

Um die „Weinstube zur badischen Gastlichkeit" und die „Schwarzwälder Kirsch-Stube" gruppieren sich dann die einzelnen Abteilungen für die verschiedenen Reiselandschaften am Oberrhein. Dabei

gelang es zum erstenmal, die beiden benachbarten Landesfremdenverkehrsverbände Baden und Württemberg-Hohenzollern ausstellungsmäßig unter einen Hut zu bringen.

Die badischen und württembergischen Bäder, Kurorte, Ferienplätze des Schwarzwaldes gesellen sich in Großphotos, Dioramen usw. an ihre Vorzüge und Schönheit erinnernd friedlich zueinander, so wie sie ja auch in der Landschaft zu einer Welt gehören.

Bei dem gemeinsamen Auftreten von Baden und Württemberg in einer geschlossenen Ausstellungsabteilung handelt es sich zunächst noch um einen Versuch; doch läßt sich hierin erkennen, wie sehr ein Zusammengehen der beiden Länder im Interesse der Ferien- und Reisebedeutung von Baden und Württemberg liegt. Die Lösung, wie sie in Düsseldorf sich darbietet, gestattet jedem Lande volle Entfaltung der eigenen Besonderheiten.

Großmut gegen konfessionelle Friedensstörer

Alle nicht strafrechtlichen Verfahren gegen Geistliche werden niedergeschlagen

♁ **Karlsruhe,** 5. April. Partei und Staat haben ihren Friedenswillen den christlichen Kirchen gegenüber immer und immer wieder durch die Tat bewiesen. Gleichwohl aber waren Fälle zu beklagen, in denen Geistliche in politischer Verhocktheit und Unbelehrbarkeit staatsfeindliche Aeußerungen sich zuschulden kommen ließen und damit den Frieden zwischen den weltlichen Mächten und der Kirche störten. Insbesondere der Religionsunterricht, dessen Aufgabe es nach dem Reichskonkordat ist, die Erziehung der Jugend zu vaterländischem,

Der große Augenblick

Die Einsegnung und dann — — die prachtvolle Uhr, den schönen Schmuck als bleibende Erinnerung. Wählen Sie bei

Cäsar Jesenmeyer • P 1. 3

staatsbürgerlichen und sozialen Pflichtbewußtsein aus dem Geiste des christlichen Glaubens- und Sittengesetzes mit besonderem Nachdruck zu pflegen, wurde von einzelnen Geistlichen zu einer politischen Verhetzung der Jugend mißbraucht. Die natürliche Folge war in solchen Fällen das Verbot der Erteilung des Religionsunterrichts für diese Friedensstörer unter den Geistlichen.

Angesichts des in der Geschichte beispiellosen Wahlsieges vom 29. März, der in überwältigender Größe Zeugnis von der Treue des deutschen Volkes zu seinem Führer ablegt, wird nunmehr, wie der „Führer" berichtet, der badische Minister des Kultus und Unterrichts erneut seinem Friedenswillen Ausdruck geben und

alle jene Verfahren gegen Geistliche niederschlagen, die nicht etwa strafrechtlicher Natur sind. Auch sollen einige Geistliche zur Erteilung des Religionsunterrichts wieder zugelassen werden

in der bestimmten Erwartung, daß sie dieses Entgegenkommen würdigen und künftig den Frieden zwischen Staat und Kirche nicht mehr stören werden.

Den eigenen Bruder mit der Axt bedroht

Versuchter Totschlag vor dem Karlsruher Schwurgericht

* **Karlsruhe,** 3. April. Vor dem Karlsruher Schwurgericht unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Böhringer hatte sich am Dienstag der 22 Jahre alte ledige Hermann Hauth aus Staffort wegen versuchten Totschlags zu verantworten. Der Angeklagte hatte in der Nacht vom 19. auf 20. Januar in Staffort auf der Ortsstraße nach vorausgegangenem Wortwechsel seinem Bruder, dem 42 Jahre alten Polizeidiener Friedrich Hauth, mit einer Axt einen Schlag gegen den Kopf versetzt, durch den dieser glücklicherweise nur leicht verletzt wurde. Der Polizeidiener hatte seinen Bruder, der stark angeheitert war, aufgefordert, nach Hause zu gehen, worauf dieser ihm eine ungehörige Antwort gab. Auf diese Herausforderung versetzte der Polizeidiener dem Angeklagten eine Ohrfeige. Darüber geriet letzterer in solche Erregung, daß er

unter Todesdrohungen die Axt holte und auf seinen Bruder einschlug.

Der Staatsanwalt plädierte auf Verurteilung wegen Totschlagsversuchs unter Zubilligung mildernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre. Das Schwurgericht billigte dem bisher unbestraften Angeklagten, der in großer Erregung und in angetrunkenem Zustande gehandelt hatte, mildernde Umstände zu und verurteilte ihn wegen versuchten Totschlags zu 8 Monaten Gefängnis. Ein Monat Untersuchungshaft wurde auf die Strafe angerechnet.

Vom sausenden Treibriemen getötet

Gräßlicher Unglücksfall im Leimeuer Zementwerk.

h. **Leimen,** 4. April. (Eig. Drahtbericht.) **Im Portland-Zementwerk verunglückte am Freitagabend gegen halb zehn Uhr der 63 Jahre alte Arbeiter Kramps aus Kirchheim tödlich. Er war im Ofenwerk des Betriebes beschäftigt und scheint einem Treibriemen zu nahe gekommen zu sein, der ihn erfaßte und tötete. Der Verunglückte hatte im vergangenen Jahr sein 25jähriges Arbeitsjubiläum im gleichen Betrieb gefeiert.**

Beginn der Hindenburgparkkonzerte

* **Ludwigshafen,** 4. April. Am Sonntag, 5. April, nimmt der diesjährige Sommerbetrieb im Hindenburgpark seinen Anfang. Im Hinblick auf die in der ehemals entmilitarisierten Zone wieder hergestellte Wehrhoheit bleibt es dem Musikkorps des Inf.-Regts. Nr. 110, dessen Standort bekanntlich die beiden Städte Mannheim und Ludwigshafen umfaßt, unter Leitung von Musikmeister Hans Schuster vorbehalten, an diesem Tage den Reigen der auch im Sommer 1936 vorgesehenen Militärkonzerte zu eröffnen. Am ersten Ostersiertag wird das Pfalzorchester, das auch in diesem Sommer die täglichen Konzerte wieder bestreiten wird, unter Leitung von Musikdirektor Ernst Schmeitzer in voller Besetzung spielen. Der Ostermontag bringt sodann das große Fahr-, Spring- und Reitturnier des SA-Reitersturmes 8/51. Die in der Zeit von 1. April bis 10. Mai vorgesehenen Konzerte finden nur bei gutem Wetter statt.

Am Steuer schlafen ist gefährlich!

Unfälle auf der Autobahn

* **Darmstadt,** 4. April. Die Reichsautobahn erfordert insbesondere von den Fahrern von Fernlastzügen unvermiderte Aufmerksamkeit. Im Glauben an die „freie Strecke" lassen die Fahrer oft die Aufmerksamkeit sinken und namentlich nachts oder nach langer Fahrzeit treten Ermüdungserscheinungen auf, die verhängnisvoll werden können. So hielt vor Kilometer 37,2 bei Gernsheim ein übermüdeter Lastwagenfahrer auf der Reichsautobahn und schlief fest ein. Gegen Morgen kam ein anderer Lastzug, dessen Fahrer anscheinend auch nicht mehr ganz frisch war, denn er fuhr mit seinem Fahrzeug auf den haltenden Lastkraftwagen auf. Glücklicherweise forderte der Zusammenstoß keine Menschenopfer, aber der Sachschaden war groß.

Kurz vor Viernheim lag am Morgen ebenfalls ein wüster Trümmerhaufen auf der einen Seite der Reichsautobahn.

Zwei beladene Lastzüge waren offenbar beim Ueberholen aneinandergeraten und wurden aus dem Kurs geworfen. Und südlich von Darmstadt mußte ein großer Schlepper der Reichsbahn einen Möbelwagen, der von der Fahrbahn abgewichen war, wieder flottmachen. All diese Unfälle beweisen die Richtigkeit der Mahnung, auch auf der Autobahn die gleiche Aufmerksamkeit wie auf den anderen Straßen walten zu lassen. Die Straße ist gewiß frei, aber der Autofahrer darf deshalb nicht schlafen oder das Steuer auf „Freie Fahrt voraus!" stellen.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 4. April 1936 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 159

Dr. Schachts Ziele unverrückbar!

Keine Devalvation / Kein grundsätzliches Rütteln am Neuen Plan

In der neuesten Nummer des „Deutschen Volkswirts", der dem Reichswirtschaftsminister nahesteht, setzt sich der Hauptschriftleiter, Dr. Franz Reuter, mit den Devalvationisten und Außenhandelsreformisten im In- und Auslande sehr lebhaft auseinander und schreibt u. a.:

Die letzten Wochen haben im Inlande wie besonders in der ausländischen Presse ein Gerede von einer unmittelbar bevorstehenden Aenderung der deutschen Währungspolitik gezeitigt, das sich an manchen Tagen geradezu zu überschlagen schien. Die einen wollten mit Bestimmtheit wissen, daß sofort nach den Wahlen oder — ganz genau — am 1. April die Devalvation der Reichsmark um soundsoviel Prozent erfolgen werde, zugleich mit einem Wechsel in der obersten Leitung der Währungs- und Wirtschaftspolitik. Andere gingen nicht so weit, bezeichneten aber eine gründliche Auflockerung und Erweiterung des angeblich völlig verbürokratisierten und sich immer unfruchtbarer gestaltenden Außenhandels, z. B. durch ein Privatclearing nach Art des früher einmal viel erörterten Krogmann-Plans sowie durch Auslandskredite, als unumgänglich notwendig. Besonders reizvoll war es, solche Forderungen u. a. auch von Leuten vertreten zu hören, die noch vor zwei Jahren jeglicher internationaler Finanzverbindung für alle Ewigkeit abgeschworen hatten und das nationalsozialistische Ideal — im Gegensatz zu den für die Bewegung maßgebenden Anschauungen — in einer für alle Zeiten von oben her straff gelenkten, im übrigen durch möglichst vollkommene Autarkie soweit und sobald irgend angängig entbehrlich zu machenden Außenwirtschaft erblicken zu müssen glaubten. Zu allem Ueberfluß hat gerade in den letzten Monaten das Ausland endlich das bereits vor etwa 5 Jahren im Verlag Haude & Spener, Berlin, erschienene Buch von Albrecht Forstmann „Der Kampf um den internationalen Handel" entdeckt, dessen Verfasser unter scharfer, wenn auch z. T. versteckter Polemik gegen die Währungs- und Kreditpolitik der Reichsbank und Dr. Schachts für eine Markabwertung bis auf etwa 30 v. H. eintritt, und von dem im Auslande die Fiktion eines maßgebenden Vertreters der Partei besteht.

Wir können hier auf Grund unserer Informationen erklären, daß alle diese Gerüchte und Kombinationen um die Währung und den Leiter der Währungspolitik **jeder sachlichen Begründung entbehren.** In Wirklichkeit kann auch heute weder an eine Durchlöcherung der Grundlinien des Neuen Plans noch an eine Devalvation gedacht werden. Der neuerdings wieder stark erörterte Gedanke eines Privatclearings sieht die freie Verwertung der Devisen durch den Exporteur entweder für den eigenen Rohstoffbezug oder durch Verkauf an einen Importeur vor. Die unmittelbare Folge würde bei dem starken, bisher durch die Regulierung der Einfuhr in Schranken gehaltenen Hunger nach Auslandswaren ein sehr starkes Aufgeld und damit eine Bevorzugung der Einfuhr solcher Waren sein, die das Agio am leichtesten zu tragen bereit sind. Das würden aber vielfach gerade die sein, die für die Aufrechterhaltung der derzeitigen Konjunktur — die der Neue Plan seit dem Herbste 1934 rohstoffmäßig erst gesichert hat — nicht so sehr notwendig sind, nämlich vor allem Genuß- und Lebensmittel und bestimmte Luxuswaren. Ferner würde infolge der im Durchschnitt erheblichen Erhöhung der Einfuhrpreise das ganze inländische Preisgefüge in Bewegung geraten und eine allgemeine Lohnerhöhung unvermeidbar werden. Drittens würde durch das dauernde Bekanntwerden schwankender Privatclearingkurse das deutsche Publikum in seinen sowieso schon übertrieben reagierenden Währungsvorstellungen aufs stärkste beeindruckt und dadurch ein gefährliches psychologisches Moment in der Richtung neuer Unsicherheit von Währung und Wirtschaft ausgelöst werden.

Hinzu kommt, daß die Menge der zum Verkauf verfügbaren Devisen einmal durch die Anforderungen für den restlichen ausländischen Kapitaldienst sowie für die Außenbedürfnisse des Reichs u. ä., außerdem durch die Notwendigkeit der Abdeckung der rund 500 Mill. RM Schulden im Verrechnungsverkehr erheblich beschränkt und dadurch der Kursdruck nach oben verstärkt werden würde. Bei alledem müßte in jedem Fall die Ablieferungskontrolle für Exportvaluten beibehalten werden, schon im Hinblick auf die 12—20 Mrd. RM jüdischer Kapitalien, die sonst stark nach außen drängen würden. Schließlich wäre es auf die Dauer überhaupt fraglich, wie weit tatsächlich im ganzen eine Steigerung des deutschen Exports eintreten würde. Schätzungsweise etwa die Hälfte unserer Ausfuhr geht in Länder mit Kontingentsystem, ist also durch keinen noch so großen Preisnachlaß mengenmäßig zu erhöhen. Die anderen Staaten wieder, z. B. England oder die skandinavischen Länder, würden versuchen, durch Zollerhöhungen oder sonstige Mittel die durch ein besonders hohes Exportdevisenaufgeld gestärkte deutsche Ausfuhrkraft zu paralysieren.

In derselben Richtung liegt ja auch das Hauptargument, das heute wie bisher gegen eine offene, einmalige Devalvation um einen bestimmten Prozentsatz oder ein Anhängen an das englische Pfund spricht: Es wäre durchaus problematisch, ob in nennenswertem Maße eine Steigerung der deutschen Ausfuhr einträte, solange die Welt nicht grundsätzlich zu einer wesentlichen Ausweitung des internationalen Handels bereit ist, vielmehr, lediglich durch die bekannten politischen Faktoren bestimmt, jede nationale Wirtschaft engherzig vor allem auf Beschränkung der eigenen Importe bedacht und daher notfalls immer neue Schranken zu errichten oder erneut zu devalvieren, am wenigsten aber Kredite an Konkurrenzländer zu geben bereit ist. Für so ungewisse Aussichten kann aber Deutschland noch immer nicht die großen, oft genug dargelegten wirtschaftlichen und sozialen Gefahren auf sich nehmen, die eine Devalvation nach wie vor in sich bergen würde. Man kann leichthin der Meinung sein, daß ceteris paribus die Befreiung der Außenwirtschaft von den bürokratischen Fesseln schon allein eine Devalvation lohnen würde. Aber diese Befreiung würde ja gar nicht eintreten können, aus denselben Gründen, wie wir sie oben bereits für den Fall der Einführung eines Privatclearings dargelegt haben. Vor allem würden wir eine Regelung der Einfuhr und zumindest der Kapitalausfuhr nicht entbehren können, solange nicht eine sehr erhebliche Steigerung der Ausfuhr die deutschen Versorgungsmöglichkeiten mit Auslandswaren, vor allem mit den unentbehrlichen Rohstoffen, entsprechend erweitert, und solange nicht eine Auffüllung der fast auf den Nullpunkt zusammengeschmolzenen Gold- und Devisenreserven des Währungsinstituts der deutschen Außenwirtschaft die Bewegungsfreiheit gibt, die gerade für die Durchführung einer Devalvation notwendig ist und auch bei allen Ländern, die sie bisher vorgenommen haben, vorhanden war. An Hand dieser harten Tatsachen kann sich jeder selbst ausrechnen, was an dem Spiel mit dem Gedanken einer Devalvation in Wirklichkeit daran ist.

Selbstverständlich muß das deutsche Preisniveau gegenüber dem Ausland — und das ist ja der Kern des Währungsproblems — irgendwie in Ordnung gebracht werden. In dem Uebergangszustand, in dem wir uns seit einigen Jahren ebenso wie die übrige Welt befinden, geschieht das z. Z. durch die bekannten Mittel. Es ist abwegig, anzunehmen, daß auf die Dauer eine Devalvation der einzige Weg dazu und deshalb unvermeidlich wäre. Welche Maßnahmen schließlich ergriffen werden, ist eine Frage des Ausmaßes und der politischen Kraft. Wer die Dinge einmal ganz durchgedacht hat, weiß, daß eine Devalvation im Endeffekt gerade für Deutschland gewisse Folgen mit einer Deflation gemein haben würde; die Frage des Preisniveaus berührt sich eng mit der des Lohnniveaus und der der Staatsausgaben.

Jedenfalls werden wir dann am besten und sichersten fahren, wenn wir, statt zu vermeinen, akuten Schwierigkeiten etwa durch eine Devalvation ausweichen zu können, als Realpolitiker zunächst die inneren Dinge, d. h. vor allem die Finanz- und Wirtschaftspolitik, auf eine Währung einrichten, die eines Tages wieder ohne bürokratische Krücken, die zur Zeit nicht entbehrt werden können, funktioniert. Hier aber tritt wieder der Zusammenhang mit den großen außenpolitischen Entscheidungen in Erscheinung, um die zur Zeit gerungen wird, und für die der letzte Sonntag der deutschen Regierung eine neue Stütze in ihrer Stellung geliefert hat.

Grün & Bilfinger AG. Mannheim

Erhöhte Beschäftigung / Verstärkte Flüssigkeit — 4% Dividende, 4% Mehrgewinn und 7% an die Golddiskontbank

Am 3. April fand die Aufsichtsratssitzung statt, in welcher der Vorstand über das am 31. Dezember 1935 abgelaufene Geschäftsjahr u. a. berichtete: Während des vergangenen Zeitraumes waren die gesamten Betriebseinrichtungen **im In- und Auslande ausgenutzt.** Um die vielgestaltigen neuen Aufgaben bewältigen zu können, wurde der Geräte- und Maschinenpark durch Neukäufe vergrößert und die Belegschaft entsprechend vermehrt. Zur Sicherung der Lebensrechte der Mitarbeiter und deren Familien und um die Leistungsfähigkeit der in besonderer Verwaltung befindlichen Grün u. Bilfinger Wohlfahrts- und Pensionskasse, G.m.b.H., noch zu steigern, wurden dieser **weitere 500 000 RM zugewiesen,** so daß deren Kapital jetzt rund 2 500 000 RM beträgt. Um die Leistungsfähigkeit der Gesellschaft weiter zu stärken, wurden auch in diesem Jahre alle Anschaffungen an Geräten und Maschinen, sowie der sonstigen Betriebseinrichtungen vollständig abgeschrieben. Es soll damit für die Zeit Vorsorge getroffen werden, in der die günstige Ausnutzung der umfangreichen Anlagenwerte nicht immer möglich sein sollte.

Der Auslandstätigkeit wird allergrößte Beachtung geschenkt und es gelang, auch im verflossenen Geschäftsjahr Aufträge neu zu übernehmen. Der Vorstand glaubt weiter eine Belebung des Auslandsmarktes auch auf baulichem Gebiet feststellen zu können, zumal in verkehrstechnisch und wirtschaftlich noch wenig entwickelten Ländern sich Kräfte regen, um durch den Ausbau von Verkehrswegen und Verkehrseinrichtungen, durch Erschließung neuer Landgebiete, durch Ausbau von Erzeugungsstätten usw. Anschluß an die neue Zeit zu gewinnen.

Die Flüssigkeit der Gesellschaft hat sich weiter verstärkt, so daß die Gesellschaft trotz kleinem Aktienkapital den durch den Umsatz wesentlich gesteigerten Bedarf an Umlaufmitteln ohne Inanspruchnahme von Krediten aufbringen konnte. Die bei der Goldmarkumstellung geübte Vorsicht und Uneigennützigkeit der mit dem Unternehmen eng verbundenen und in der Geschäftsleitung tätigen mitverantwortlichen Aktionäre hat sich in der vorgenannten Weise günstig für das Unternehmen ausgewirkt. Man hat seinerzeit besonderen Wert darauf gelegt, das Kapital in engen Grenzen zu halten, und war bestrebt, sich in der Geschäftsbetätigung den dadurch gegebenen Möglichkeiten anzupassen. Jede Belastung durch Nebenbetriebe oder Verflechtung mit anderen Unternehmungen wurde vermieden, so daß alle vorhandenen Kräfte den eigentlichen Bauaufgaben gewidmet werden konnten. Dadurch sind die Ergebnisse des Unternehmens stetig geblieben und haben sich auch in den letzten Jahren auf einer gleichbleibenden Höhe gehalten.

Wie aus der Gewinn- und Verlustrechnung für 1935 hervorgeht, beträgt der **Reinüberschuß 1 623 624 RM.** In Uebereinstimmung mit dem Aufsichtsrat beantragt der Vorstand, den Gewinn wie folgt zu verwenden: Andere Rücklagen 250 000 RM, Zuwendung an die Grün u. Bilfinger Wohlfahrts- und Pensionskasse G.m.b.H. 500 000 RM, 4 v. H. Gewinnanteil an die Aktionäre 178 400 RM, 4 v. H. Mehrgewinn an die Aktionäre 178 400 RM, 7 v. H. Zuschlaggewinn an die Golddiskontbank auf Grund Anleihestockgesetz 308 700 RM, Vortrag 209 124 RM. Das Aktienkapital beträgt unv. 4,41 Mill. RM. GV. am 4. Mai in Mannheim.

Lindes Eismaschinen AG. Wiesbaden

34 (32) Mill. Umsatz / 8 (7) % Dividende / Starke Abschreibungen

Die Gesellschaft erzielte 1935 einen auf 21,05 (15,61) Mill. RM erhöhten Bruttoertrag, zu dem noch 0,23 (0,21) Mill. RM Beteiligungserträge, 0,09 (unv.) Mill. RM Zinsen und 0,29 (0,50) Mill. RM außerordentliche Erträge kommen. Nach Abzug von 8,82 (6,95) Mill. RM für Löhne und Gehälter, 0,50 (0,44) für soziale Abgaben, 0,75 (1,00) für Besitzsteuern und 5,49 (4,10) Mill. RM für die übrigen Aufwendungen, sowie nach Vornahme von 4,40 (2,66) Mill. RM Abschreibungen auf Anlagen und 0,56 (0,08) anderen Abschreibungen ergibt sich zuzüglich 0,28 (0,21) Mill. RM Gewinnvortrag ein **erhöhter Reingewinn von 1 912 706 (1 706 093) RM,** aus dem 8 (7) v. H. Dividende auf 16 Mill. RM Inhaberaktien — davon 1 v. H. an den Anleihestock — verteilt werden sollen. Die 100 000 RM Namensaktien erhalten wieder 6 v. H.; nach Zuwendung von je 175 000 RM (i. V. je 150 000 RM) zum Beamtenpensionsfonds und an die Unterstützungsvereine verbleiben 0,28 Mill. RM zum Vortrag.

Das Jahr 1935 brachte nach dem Vorstandsbericht in fast allen Abteilungen eine weitere **Umsatzsteigerung,** die sich auf das Inlandsgeschäft und auf die Ausfuhr verteilte. Der Gesamtumsatz betrug rund 34 (rund 32) Mill. Mark.

Der Auftragsbestand von Linde's Eismaschinen, mit dem in das neue Jahr eingetreten wurde, und der Beschäftigung im neuen ahr lassen erwarten, daß die Gesellschaft in allen Abteilungen genügend Beschäftigung haben wird. Auch für die Ausfuhr ist man, wenn auch meist zu sehr gedrückten Preisen, nach besten Kräften tätig. Für 1936 wird daher auch **ein befriedigendes Gesamtergebnis erwartet.** Die Bezüge der 7 Vorstandsmitglieder betragen 319 348 RM, die der 7 AR-Mitglieder 86 [illegible] RM. (GV. 22. April in München.)

Badische Bank

6 (8) % Dividende

In der AR-Sitzung der Badischen Bank wurde beschlossen, der am 20. April 1936 stattfindenden o. GV die Verteilung einer Dividende von 6 v. H. auf die Stamm- und Vorzugsaktien vorzuschlagen und im Hinblick auf den Wegfall der Notenausgaberechte die Rücklagen der Bank zu stärken durch Zuweisung von 170 000 RM in die offene Reserve und Erhöhung des Vortrages von 200 000 RM auf 250 000 RM. Im Vorjahre ergab sich einschl. Vortrag ein Reingewinn von 1 017 822 RM, woraus das Stammkapital mit 8 v. H. verzinst wurde, während die Vorzugsaktien 6 v. H. Dividende erhielten.

Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und chemische Industrie Mannheim-Friedrichsfeld

Erhöhte Umsätze

In der in Düsseldorf abgehaltenen AR-Sitzung wurde beschlossen, der auf den 28. April einzuberufenden o. GV die Verteilung einer Dividende von 8 (7) v. H. in Vorschlag zu bringen. Wie der Vorstand berichtete, waren Auftragseingang und Umsatz in den abgelaufenen Monaten des neuen Geschäftsjahres etwas höher als im Vorjahr.

Rhein-Mainische Abendbörse

Ruhig

Frankfurt, 3. April

Nachdem im Mittagsschlußverkehr auf Glattstellungen der Kulisse zum Teil merkliche Abschwächungen eingetreten waren, zeigte sich an der Abendbörse nach keiner Seite hin irgendeine Veränderung. Kundenaufträge lagen nicht vor, auch sonstige Anregungen fehlten. Der berufsmäßige Börsenhandel wartete abgewinnend ab. Von Aktien kamen zunächst nur IG Farben mit 168,50 (168⅝) zur Notiz. Im übrigen hörte man etwa die letzten Berliner Kurse. Der **Rentenmarkt** lag ebenfalls sehr ruhig. Man nannte u. a. Altbesitz 111,25, Kommunal-Umschuldung 87 und Zinsvergütungsscheine 92,20.

Im Verlaufe zeigte sich größere Nachfrage am Markte der Autoaktien. Insbesondere Daimler wurden als vernachlässigt betrachtet und erhöhten sich bei etwas lebhafteren Umsätzen bis auf 101¼ (100). Adlerwerke Kleyer wesentlich ruhiger mit 101,50 (101). Auf den übrigen Marktgebieten dauerte die Geschäftsstille fort, die Haltung war aber nicht unfreundlich, und auf etwa ¼ v. H. ermäßigter Basis bestand eher Nachfrage. Im großen und ganzen blieben die Berliner Schlußnotierungen behauptet. **Der Rentenmarkt** lag sehr still und unverändert. Von fremden Werten fanden Ungarn auf höheres Paris etwas Nachfrage.

Nachbörse: Daimler Motoren 101,25; Adlerwerke 101 bis 102.

Roggen lebhaft begehrt / Weizen ruhiger

* **Mannheim,** 2. April. An den Welthandelsplätzen für **Weizen** überwogen auch in dieser Woche die Abgaben. Zwar wirkten sich Nachrichten über ungünstigen Felderstand in Amerika und über schlechtes Wetter befestigend aus; die Versuche, daraus Nutzen zu ziehen, waren jedoch so stark, daß die Glattstellungen erheblich auf die Preise drückten, so daß im Endergebnis sogar eine Preissenkung zu verzeichnen ist. Die Exportnachfrage war zu gering und zu uneinheitlich, als daß sie diese Haltung hätte beeinflussen können.

In Uebereinstimmung mit dieser Preisentwicklung gaben auch die hier vorliegenden Cif-Offerten um etwa 10 Gulden-Cents gegenüber der Vorwoche nach. Man verlangte für Manitoba I, hard, Atlantic, Abladung zweite Hälfte April 5,55 hfl., Mai 5,45 hfl., Juni 5,47½ hfl., Juli 5,50 hfl., für Manitoba I, Atlantic, für die gleichen Termine 5,27½ hfl., 5,30 hfl., 5,32½ hfl. und 5,35 hfl.; für Manitoba II, Atlantic, 5,12½ hfl., 5,15 hfl., 5,17½ hfl. und 5,20 hfl.; die gleiche Sorte kostete seeschwimmend 5,15 hfl. Manitoba I, hard, Pacific, loko Antwerpen, stellte sich auf 5,30 hfl., transbordo Antwerpen, desgl. April/Mai-Abladung auf 5,30 hfl., Manitoba I, Pacific, April und Mai auf 5,25 hfl. und Manitoba II, Pacific, April und Mai auf 5,20 hfl. Für Amber Durum I, Canada Weizen, lauteten die Forderungen für Mai 5,00 hfl., für Juni 5,02½ hfl., für Juli 5,07½ hfl., für Amber Durum II, Canada Weizen, die gleichen Termine, 4,75, 4,77½ und 4,80 hfl. und für Amber Durum III, Canada Weizen, 4,27½, 4,30 und 4,32½ hfl. Vom Laplata war Uruguay-Weizen, 80 Kg., zu 137 Sh., April-Lieferung, angeboten. Russenweizen kostete loko Antwerpen 104½ belg. Franken und Russen-Weizen, 78/80 Kg., März-Verschiffung, 105½ belg. Franken. Sämtliche Preise verstehen sich, wenn nichts anderes vermerkt, cif Antwerpen.

Bei deutschem Weizen war das Angebot im allgemeinen stärker als die Nachfrage, obwohl bei einigen Herkünften eine gewisse Knappheit unverkennbar geworden ist. In den letzten Tagen hat die Nachfrage der Mühlen anscheinend etwas zugenommen, obwohl das Geschäft natürlich dank der guten Versorgungslage der Mühlen und der verhältnismäßig niedrigen Vermahlungskontingente nicht über einen begrenzten Rahmen hinausgehen kann. Aus Süddeutschland waren kaum Angebote vorhanden, lediglich württembergischer Weizen war zur Juni/Juli-Lieferung zu haben; da man jedoch für ihn 5 RM Spanne forderte, bestand für ihn keine Kaufneigung. Unterfränkischer Weizen war weiter mit 4,50 RM Handelsausgleich am Markt; man war bereit, ihn für April-Lieferung mit 4 RM Spanne zu kaufen. In den letzten Tagen wurden einige Partien bayerischer Weizen zum Mai-Festpreis gehandelt; dagegen bestand keine Kaufneigung für bayerischen anerkannten Kleberweizen, für den man den vorgeschriebenen Aufschlag von 2 RM je 100 Kg. zahlen mußte. Nach dem Handel, dem gegenüber man den Mühlenfestpreis um 30 Pfg. unterschritt (so daß der geforderte Preis tatsächlich um 1,80 RM über dem Festpreis lag), bot man diesen Kleberweizen vergeblich an. — Auch aus Mitteldeutschland lagen einige Angebote in anerkanntem Kleberweizen vor, die jedoch gleichfalls nicht berücksichtigt wurden. Reiner Saale-Weizen war kaum erhältlich; Sachsen/Saale-Weizen war zur April-Lieferung cif Oberrhein zu haben, mehrfach jedoch ohne Muster. — Von norddeutschen Herkünften nahm man einige Partien Musterweizen von der Rühder auf; auch Pommern/Mecklenburger wurde vereinzelt zum Mühlenfestpreis gehandelt, verschiedentlich sollen auch ostholsteinische Weizen von den Mühlen zum April-Festpreis gekauft worden sein. Schließlich waren auch aus Ostpreußen und Schlesien anerkannte Kleberweizen am Markt, für die aber gleichfalls keine Kaufneigung bestand. Dem Handel wurden norddeutsche Herkünfte auch unter den Festpreisen angeboten, und zwar Pommern/Mecklenburger und Pommern/Mecklenburger/Holsteiner um 20 Pfg. und ostholsteinischer um 25 bis 30 Pfg. unter den April- und Mai-Festpreisen. — Das Angebot von Futterweizen war klein. Nach dem Niederrhein wurden einige Partien ostpreußischer Futterweizen zu 21,80 und Pommern/Mecklenburger zu 22 RM per Mai gehandelt, die Forderungen cif Oberrhein lauteten 22 und 22,30 RM.

*

Roggen war weiterhin recht knapp. Man war im Festpreisgebiet R XIX bereit, Spannen von 6 RM zu bewilligen, konnte aber auch damit für März-Lieferung nicht ankommen; für April dürfte die Nachfrage sich auf dieser Grundlage befriedigen lassen. Verschiedentlich war Roggen im Verband mit Weizen angeboten und wurde auch zu diesen Bedingungen, besonders nach dem Niederrhein, gekauft. Für die kleineren Handmühlen Badens, Hessens und der Pfalz trat die RfG aus eigenen Beständen als Verkäufer zum Mühlenfestpreis auf. Mühlen und Handel versuchten, bis jetzt freilich vergeblich, für Mai-Lieferung auch mit 5 RM Spanne anzukommen. — Das Angebot von **Futterroggen** war äußerst beschränkt.

*

Der Umsatz am **Braugerstenmarkt** blieb weiter recht bescheiden. Zum Wochenbeginn wurden lediglich kleinere Partien Pommern-Gerste zu 22,80 bis 23,00 RM, Lieferung Ende April, gehandelt. Die Forderungen für die noch vorhandenen Restbestände pfälzischer Braugerste betragen etwa 24 RM ab Station. — Für **Malz** verlangte man auch in dieser Woche vergeblich 41,00—41,50 RM ab Station. — Die Forderungen für gute pommersche und schlesische **Industriegerste,** 68/70 Kg., betrugen 21,80 bis 21,90 RM cif Oberrhein. Zu 21,50 RM soll am Niederrhein Kaufneigung bestehen. Kleinere Mengen süddeutscher Industriegerste waren zu 22,00 RM, notfalls auch zu 21,90 RM zu haben. — **Futtergerste** blieb gesucht; einige Partien schwerer Gerste blieben wegen des hohen Gewichtszuschlages unverkäuflich. **Hafer** war nicht am Markt. Nach dem Niederrhein wurden Kleinigkeiten zu 19,17 RM verkauft.

Am Markt für **Weizenmehl** ist infolge des Monatswechsels und der herannahenden Festtage eine gewisse Belebung zu verspüren, bei der vielfach Ausgangsmehle bevorzugt werden. Einige Mühlen haben auch Abschlüsse bis zum Juni vornehmen können. — Auch am **Roggenmehlmarkt** ist die Nachfrage etwas größer geworden, hielt sich aber immer noch in verhältnismäßig engen Grenzen.

*

Von **Futtermitteln** blieb **Kleie** begehrt, war aber nur knapp angeboten. **Weizenfuttermehl** war zum Preise von 13,25 RM reichlich zu haben; die zweite Hand war auch mit Angeboten zu 13,00 RM am Markte, die Gebote der Käufer beliefen sich jedoch meist nur auf 12,80 bis 12,85 RM. **Weizennachmehl** stellte sich auf 16,40 RM, teilweise auch auf 16,30 RM frei Mühle. Etwas stärker war die Kauflust für **Roggennachmehl,** für das man 16,50 bis 16,75 RM verlangte. **Malzkeime** waren zu 16,50 RM ab Brauerei kaum unterzubringen; auch **Biertreber** blieben vernachlässigt.

Für ostpreußische **Saatwicken** verlangte man 35,26 RM. Grüne rumänische **Erbsen** waren zu 30,00 RM loko Hamburg erhältlich; man war jedoch nicht bereit, mehr als 28,50 RM dafür zu bezahlen.

Georg Haller.

Waren und Märkte

Rotterdamer Getreidekurse vom 3. April. (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Mai 4,77½; Juli 4,75; Sept. 4,92½; Nov. 4,80. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Mai 57,00; Juli 57,00; Sept. 58; Nov. 58,75.

Leinöl-Notierungen vom 2. April. (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per April 10¾; Leinsaat Kk. per April-Mai 12[15]/[16]; Leinsaatöl loko 27,0; April 26,1½; Mai-August 26,6¾; Baumwoll-Oel ägypt. 26,0; Baumwoll-St. ägypt. per April 6⅞. Neuyork: Terp. 44,0. Savannah: Terp. 39,0.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 3. April (Schluß amtlich).

London	75,07—	Spanien	207,25	Kopenhagen	336,25	Wien	
Neuyork	15,18½	Italien	120,30	Holland	1030,—	Berlin	610,—
Belgien	256,62	Schweiz	494,62	Stockholm	389,25	Warschau	286,—

London, 3. April (Schluß amtlich).

Neuyork	496,62	Kopenhagen	22,40	Manila	570,75	Istanbul	1,050
Montreal	497,37	Stockholm	19,39	[illegible]	675,—	Yokohama	1,2/2
Amsterdam	729,25	Oslo	19,90	[illegible]	625,—	Argentinien	125,—
Paris	75,10—	Lissabon	110,12	Athen	520,—	Manila	18,—
Brüssel	29,30—	Helsingfors	227,25	Wien	26,21	Montevideo	22,50
Italien	62,62—	Prag	119,37	Warschau	26,21	Valparaiso	108,5
Berlin	12,31½	Budapest	26,75	Buenos Aires	15,—	Bombay	
Schweiz	15,21—	Belgrad	216,—	Rio de Jan.	4⅞,—	auf London	18,06
Spanien	36,25—	Sofia	400,—	Hongkong	1,561	Schanghai	100,12

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 3. April

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer bezahlt	[illegible] Brief	[illegible] Geld	[illegible] bezahlt
Januar	…	…	…	…	…	…
Februar	…	…	…	…	…	…
März	…	…	…	…	…	…
April	46,25	46,25	…	282,5	282,5	…
Mai	46,25	46,25	…	282,5	282,5	…
Juni	46,25	46,25	…	282,5	282,5	…
Juli	47,25	46,75	…	282,5	282,5	…
August	48,25	47,50	…	282,5	282,5	…
September	48,75	48,—	…	282,5	282,5	…
Oktober	…	…	…	…	…	…
November	…	…	…	…	…	…
Dezember	…	…	…	…	…	…

	Brief	Geld
Hüttenrohzink	20,50	20,50
Feinsilber (RM p. kg)	41,25	38,25
Feingold (RM p. gr)	2,84	2,79
Platin (Abfälle) Ungar. (RM p. gr)	3,15	2,90
Platin, reines Platin Barren (RM p. gr)	3,85	3,60

	Loco	Abladung
[illegible]	52,—	46,50
Quecksilber (RM per Flasche)	13,—	13,—
Wolframerz [illegible]	…	34,50

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft an der heutigen Börse erfuhr gegen gestern keine wesentliche Aenderung. Seitens der Kohlenkontorgesellschaften konnte nur vereinzelt Raum zur Verladung eingeteilt werden. Die Frachten und Schlepplöhne blieben nach allen Richtungen unverändert.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 4. April. Von der Biscaya her haben sich Tiefdruckstörungen auf das Festland entwickelt. Während sie von ihrer Rückseite her feuchtmilde Meeresluft nach Deutschland verfrachten, haben die von Norden eingedrungenen kälteren Luftmassen weiter an Raum gewonnen. Abgesehen von Süd- und Südwestdeutschland liegen heute früh die Temperaturen allgemein unter plus fünf Grad. Auch ist es in den nördlichen und östlichen Teilen des Reiches vereinzelt zu leichtem Nachtfrost gekommen. Die Störungstätigkeit setzt sich weiter fort. Auch kann für das südliche Deutschland mit Abkühlung gerechnet werden.

Voraussage für Sonntag, 5. April

Ueberwiegend bewölktes Wetter mit zeitweiligen Niederschlägen, Mittagstemperaturen bei zehn Grad, in Richtung veränderliche Winde.

Höchsttemperatur in Mannheim am 3. April + 14,2 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 4. April + 8,1 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 8,1 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh halb 8 Uhr bis heute früh halb 8 Uhr 5,3 Millimeter = 5,3 Liter je Geviertmeter.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Rhein-Pegel	31.	1.	2.	3.	4.
Rheinfelden	2,14	2,06	2,07	2,03	2,05
Breisach	1,28	1,10	1,10	1,12	1,21
Kehl	2,03	2,16	2,15	2,18	2,30
Maxau	3,85	3,62	3,66	3,63	3,70
Mannheim	2,94	2,95	2,82	2,84	2,86
Kaub	1,72	1,71	1,71	1,78	1,80
Köln	1,50	1,53	1,63	1,54	1,60

Neckar-Pegel	1	2	3	4
Mannheim	2,80	2,80	2,82	2,80
Jagstfeld	—	—	—	—
Heilbronn	—	—	—	—
Plochingen	—	—	—	—
Diedesheim	—	—	—	—

MARCHIVUM

Rück- und Ausblick im badischen Tabakbau

Ueber die Entwicklung des Badischen Tabakbaus 1935 führt Dr. Meisner aus Karlsruhe in der „K.T.Z." aus: Der Jahrgang 1935 deckt sich im wesentlichen mit dem Jahr 1933, wo ebenfalls nach einem regenreichen Frühjahr eine empfindliche Trockenzeit in den Monaten Juli und August vorlag. So kam es auch 1935, daß die Grumpen und Sandblätter in allen Anbaugebieten eine recht gute Beschaffenheit und Brauchbarkeit aufweisen. Das Hauptgut hatte unter den Störungen des späten Satzes und der Trockenheit zu leiden und trotz der starken Regen Ende August war dem Hauptgut nicht mehr möglich, diese Schäden auszugleichen. Dazu kam die Sorge vor Frühfrösten, so daß hier teilweise genügend ausgereiftes Erntegut gewonnen wurde. Der Jahrgang 1935 gehört zu den mittleren Jahrgängen. Grumpen und Sandblätter waren gut, zum Teil sehr gut, dagegen zeichneten sich Hauptgut und Obergut durch einen kräftigen Einschlag und Störung der Farbbildung, Brennfähigkeit usw. aus. Bei der im Anbaujahr 1935 vorgenommenen Vergrößerung der Gesamtanbaufläche von rund 500 ha war schon von vornherein die Grundlage für eine größere Ernte gegeben. Man muß mit einer Ernte von ungefähr 650 000 Zentner dachreifem Tabak rechnen. Es wird nicht möglich sein, daß der Jahrgang 1935 in Verbindung mit den noch bei den Händlern und Fabrikanten vorhandenen Rohtabakmengen aus früheren Ernten baldigst verarbeitet wird, da eben die Beschaffenheit des Jahres 1935 nur eine gewisse Menge zur Verarbeitung zuläßt, d. h. der Jahrgang 1935 wird noch in den beiden nächsten Jahren auf den Absatzmarkt drücken, wenngleich beim Pflanzer die Bestände bis auf rund 12 000 Zentner geräumt sind. Die Fabrikation kann aber von dem Jahrgang 1935 nur einen gewissen Prozentsatz in ihren Fertigfabrikaten verschaffen, und nicht, wie dies zum Beispiel beim Jahrgang 1934 möglich ist, bis zur Höchstgrenze der Beimischung inländischer Rohtabake gehen. Die Pflanzer müssen sich darüber im klaren sein, daß der Jahrgang 1935 nicht als guter Jahrgang angesprochen werden kann, und daß Hauptguttabake zum Verkauf gebracht wurden, die dem Gedanken des Qualitätsbaus nicht gerecht wurden.

Noch nie wurde ein Jahrgang deutscher Herkunft seitens der Händler und Fabrikanten so scharf nach Qualität gekauft, wie der Jahrgang 1935. Diese Feststellung bedeutet eine Beruhigung. Denn wenn die Käufer inländischer Tabake auch künftighin scharf nach Qualität kaufen, und daraufhin die Preise abstellen, leisten sie dem Bemühen, einwandfreie Qualitätstabake zu erzeugen, einen guten Dienst. Denn nur durch eine gerechte, dem inneren Wert entsprechende Preisgestaltung wird der Einzelpflanzer dazu angehalten, sich alle Mühe zu geben, um wirklich gute Tabake zu erzeugen. Die Preise für Grumpen und Sandblatt waren sehr gut. Die Pflanzer waren mit ihnen durchaus zufrieden. Beim Hauptgut aber war die Preisbildung durchaus den angebotenen Qualitäten angepaßt, und da das Hauptgut geringwertiger als die Grumpen und das Sandblatt war, konnten auch die Preise nicht so gestaltet werden, wie es sich die Pflanzer vielleicht gewünscht haben. Trotzdem wurden z. B. im badischen Oberland für gute Zigarrengut-Haupttabake recht ansehnliche Preise angelegt, Preise, mit denen der Pflanzer zufrieden sein muß. Die tatsächliche Qualität gab in erster Linie den Ausschlag für die Preisbildung. Unsere Pflanzer müssen sich die allergrößte Mühe geben und ehrlich bestrebt sein, wirkliche Qualitäten zu erzeugen. Wollen wir haben, daß die Ernte anstandslos und zu gerechten Preisen aufgenommen wird, so gibt es nur eine Marschrichtung, und zwar: Steigerung der Leistung auf das Aeußerste! Selbst wenn Witterungsunbilden die Erzeugung qualitativ guter Tabake stören, so sind Tabake, aus dem Qualitätsbau gewonnen, immer noch wertvoller als solche, die aus dem gemeinen Bau stammen und bei manchen Jahrgängen überhaupt keine Brauchbarkeit erreichen.

Th. Goldschmidt, Essen

Wieder 5% Dividende

Essen, 3. April. Der AR beschloß, der auf den 30. April einzuberufenden HV die Verteilung einer Dividende von wieder 5 v. H. auf 16,2 Mill. RM AK vorzuschlagen. Die der Th. Goldschmidt AG nahestehende Chemische Fabrik Buckau, Ammendorf, wird für 1935 ebenfalls eine Dividende von wieder 5 v. H. auf 5,0 Mill. RM AK verteilen.

Schantung Handelsgesellschaft AG. Berlin

Berlin, 3. April. Die Verwaltung der Schantung Handelsgesellschaft AG teilt mit, daß sich ihre Beteiligungen befriedigend entwickeln. Jedoch kann mit Ausschüttung einer Dividende für das Geschäftsjahr 1935 noch nicht gerechnet werden. Im Jahre 1934 verringerte sich der Verlustvortrag um den mit 9835 RM erzielten Gewinn auf 327 066 RM. Inwieweit schwebende Verhandlungen wegen einer Erweiterung des Tätigkeitsgebietes der Schantung Handelsgesellschaft zu einem Abschluß führen, läßt sich heute noch nicht übersehen. Sobald die Verhandlungen abgeschlossen sind, wird die Verwaltung eine entsprechende Veröffentlichung vornehmen.

* **D. Heymann GmbH, Offenbach a. M. — Besitzwechsel und Firmenänderung.** Alle Geschäftsanteile der Lederwarenfabrik D. Heymann GmbH, Offenbach a. M., sind in andere Hände übergegangen. Die Geschäfte der Gesellschaft werden unter der Firma „Promoda Lederwarenfabrik GmbH" unverändert weitergeführt.

* **Die Ufa übernimmt die Verwaltung der Tobirag-Theater.** Zwischen der Universum Film-AG und der „Tobirag" ist mit Zustimmung des Präsidenten der Reichsfilmkammer eine Vereinbarung getroffen worden, nach welcher die Theater der Tobirag, Ton- und Lichtbild-Reklame AG, Berlin, ab 1. April in die Verwaltung der „Ufa" übergehen. Es handelt sich um die beiden Uraufführungstheater Capitol und Marmorhaus in Berlin, zwei Großtheater in Leipzig und Dresden und sieben meist kleinere Theater in Breslau mit einer Gesamtplatzzahl von rund 10 000 Plätzen. Der bisherige Theaterbesitz der Ufa stellt sich auf rund 115 Theater mit 110 000 Plätzen.

Ilse Bergbau A.-G. In der heutigen Sitzung des A.-R. der Ilse Bergbau A.-G. wurde beschlossen, der auf den 24. April einzuberufenden o. HV. die Verteilung einer Dividende von 6 v. H. auf die Stammaktien und Genußscheine (wie i. V.) vorzuschlagen.

* **Portland-Cementwerk Saxonia AG vorm. Heinrich Laas Söhne, Glöthe. — Wieder 6 v. H. Dividende.** Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahre 1935 einschl. 42 130 (92 500) RM Vortrag einen **Reingewinn von 138 762** (187 287) Mark, aus dem eine Dividende von wieder 6 v. H. auf 1,50 Mill. RM Stammaktien ausgeschüttet werden soll. Zum Vortrag gelangen 44 131 RM. Der Bericht beschränkt sich auf die Mitteilung, daß auch im abgelaufenen Geschäftsjahre eine Absatzsteigerung in Zement erzielt werden konnte. Der Rohertrag ist auf 1,05 (1,0) Mill. RM gestiegen.

Allgemeine Lokalbahn und Kraftwerk AG, Berlin. Die o. HV der Allgemeinen Lokalbahn und Kraftwerk AG, Berlin, setzte die Dividende für 1935 auf 7 (i. V. 6) v. H. fest, wovon 1 v. H. dem Anleihestock zu überweisen ist. Der Vorstand teilte mit, daß im Betrieb der Gesellschaft und bei den nahestehenden Unternehmungen sich die befriedigende Entwicklung im Stromabsatz und im Bahnverkehr, über die für 1935 berichtet wird, auch im laufenden Jahr fortgesetzt hat. Die weiter zu erwartende Steigerung der Erträgnisse dieser Unternehmungen berechtigt zu der Hoffnung, daß auch im laufenden Geschäftsjahr ein angemessenes Ergebnis erzielt werden wird.

* **Allgäuer Baumwollspinnerei und Weberei Blaichach vorm. H. Gyr, Blaichach/Allgäu. — Vorjahresdividende.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 27. April 1936 nach München einzuberufenen o. HV. die Verteilung von wieder 4 v. H. auf die Stammaktien und 6 v. H. Dividende auf die Vorzugsaktien vorzuschlagen.

* **Lüneburger Wachsbleiche J. Börstling AG, Lüneburg.** Infolge Verlegung des Geschäftsjahres, das nunmehr mit dem Kalenderjahr zusammenfällt, umfaßt der vorliegende Abschluß lediglich die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1935. Das Rumpfgeschäftsjahr schließt mit einem Gewinn von 17 874 RM, aus dem eine Dividende von 4 v. H. (i. V. 8) ...

* **Güterwagenstellung.** In der Woche vom 15. bis 21. März sind bei der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft 785 609 Güterwagen gestellt worden, gegen 773 609 in der Vorwoche und 735 116 in der entsprechenden Vorjahreswoche, bei je sechs Arbeitstagen.

* **Die Reichsbahnaufträge 1936 für die Steinindustrie.** Vor kurzem fanden zwischen der Reichsbahnhauptverwaltung und der deutschen Steinindustrie die üblichen Jahresbesprechungen über die Gemeinschaftsarbeit und über die Art der Aufträge für die Bettungsstoffe statt. Inzwischen sind von den zuständigen Beschaffungsstellen die Aufträge vergeben worden. Sie halten sich für das Jahr 1936 zwischen 6—7 Mill. To. Damit liegen sie auf etwa gleicher Höhe des Vorjahres. Ob noch zusätzliche Aufträge wie in den Jahren 1935 und 1934 gegeben werden, in denen damals die Gesamtaufträge für die Steinindustrie sich auf 10 und 9 Mill. To. erhöhten, wird von der Lage in den Spätsommermonaten und im Herbst abhängen.

* **Förderung der deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsbeziehungen. — Erleichterung des Reiseverkehrs.** Die in dem Handelsvertrag zwischen dem Königreich Jugoslawien und dem Deutschen Reich vom 1. Mai 1934 für die Regelung und Förderung der deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsbeziehungen und insbesondere für die Durchführung des erwähnten Vertrages eingesetzten Regierungsausschüsse, die seit dem 17. März in Zagreb ihre zweite gemeinsame Tagung abhielten, haben ihre Arbeiten beendet. Die beiden Ausschüsse haben Gelegenheit gehabt, alle im Laufe des letzten Jahres zwischen den beiden Ländern aufgetauchten wirtschaftlichen Fragen eingehend zu erörtern und über die Beseitigung der hier und da aufgetretenen Schwierigkeiten zu beraten. Die Hauptsorge der Ausschüsse bildete die Frage, wie dafür Vorsorge getroffen werden könnte, daß die gegenseitige Ein- und Ausfuhr einigermaßen ausgeglichen wird, weil dies eine Voraussetzung für den Ausgleich der Zahlungsbilanz und damit für das reibungslose Funktionieren des zwischen den beiden Ländern seit Jahren bestehenden Verrechnungsverkehrs ist. Die beiden Ausschüsse haben in dieser Beziehung eine Regelung gefunden, die insofern besonders befriedigend ist, als sie den Austausch nicht durch eine Drosselung, sondern durch eine **Steigerung des gegenseitigen Warenverkehrs** zu erreichen sucht. Darüber hinaus konnten auf einigen Gebieten des Warenverkehrs gewisse zusätzliche Ausfuhren in Aussicht genommen werden, die über das bisherige Maß des gegenseitigen Warenaustausches hinausgehen. Neben diesen wichtigsten, den eigentlichen Warenaustausch betreffenden Fragen, wurde eine ganze Reihe von technischen Fragen geregelt, die sowohl den Warenverkehr als vor allem auch den Zahlungsverkehr im engeren Sinne betreffen. Auch die Regelung dieser Punkte wird die weitere reibungslose Durchführung der über den Zahlungsverkehr bestehenden Vereinbarungen erleichtern. An den Besprechungen über diese Fragen nahmen in erster Linie die Vertreter der beiden Notenbanken teil. Schließlich wurde auch ein Weg gefunden, um **den Reiseverkehr zwischen den beiden Ländern zu erleichtern und zu fördern.** Vom Tage des Inkrafttretens der getroffenen Vereinbarungen an werden einerseits deutsche Erholungsreisende und Touristen wieder nach Jugoslawien kommen können und andererseits wird den jugoslawischen Staatsangehörigen die Möglichkeit gegeben, Deutschland zu besuchen.

FROHE OSTERN
in Schuhen von Hartmann
MANNHEIM · O 7, 13 · OSRAMHAUS
MEDELNICK

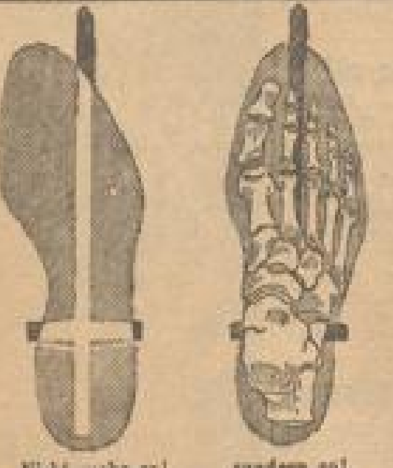
Warum?
wurden viele Mannheimer Geschäfte so groß?
Natürlich durch die regelmäßigen Anzeigen in der NMZ.

Ratskeller - Deidesheim
unter **neuer Führung** ab 1. 4. 36.
Sehenswerte Gaststätte mit Ratskeller, Saal, Garten, Kegelbahn, Fremdenzimmer
Das Haus der guten Küche - Edelweine
Eröffnung mit Konzert **Samstag, den 4. April 1936**
Hermann Klohr u. Frau
früher „Löwenwirtin", Nußbach

Eröffnung
IM PLANKEN-NEUBAU
Evertz & Co.
früher D 2, 6 - **ab 1. April**
P 5, 14
Große Auswahl in:
Bielefelder Herren-Hemden u. -Kragen
Schlafanzügen, Nachthemden, Krawatten, Socken, Handschuhen usw.
Nur erstklassige Qualitäten und äußerste Preise

Herrlicher Frühling Herrliche Kleidung
Gabardine - Cheviot - Mäntel
in mod. Raglan- u. Kugelschlüpferformen
32.- 38.- 45.- 55.- 63.-
Sport- und Straßen-Anzüge
in feschen Formen und Farben
26.- 35.- 42.- 49.- 58.-
Bergdolt
Mannheim H 1, 5 Breite Straße

Mein Geschäft
befindet sich ab **1. April**
gegenüber dem Universum
in **O 7. 1** (Ecke)
Herrmann Dreyfuss
Juwelen, Gold- u. Silberwaren, Uhren



Nicht mehr so! sondern so!
Angulus
Ihres Fusses Wohltäter
Der Schuh mit der geraden Achsenstellung
Alleinverkauf:
ALTSCHÜLER
P 7, 20 Heidelberger Straße

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge

a) vom 31. März 1936:

Dresdner Bank Filiale Mannheim, Mannheim, Zweigniederlassung. Hauptsitz Dresden. Die Prokuren des Hans von Schlebrügge und des Hans Siemens sind erloschen. Dr. Wilhelm Kahn und Richard W. Koeppler, beide in Mannheim, ist für die Zweigniederlassung Mannheim derart Prokura erteilt, daß jeder von ihnen gemeinsam mit einem Vorstandsmitgliede oder einem anderen Prokuristen vertretungsberechtigt ist.

b) vom 1. April 1936:

Rheinische Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Mannheim. Dem Dr. Alois Schäfer in Mannheim ist Prokura derart erteilt, daß er gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied zur Zeichnung und Vertretung der Firma berechtigt ist.

Ala Anzeigen-Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Mannheim, Mannheim, Hauptsitz Berlin. Bruno Duisberg ist nicht mehr Vorstandsmitglied. Von den Prokuristen Carl Denzin, Karl Führseisen, Friedrich Lins u. Carl Ferdinand Dietrich Kreike vertreten auch je zwei gemeinschaftlich die Gesellschaft.

Krauß-Bühler Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Bergwerksdirektor Carl Noll in Kamp-Lintfort ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt.

Schmoll Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Durch Gesellschafterbeschluß vom 12. März 1936 ist der Gesellschaftsvertrag in § 1 (Firma) geändert. Die Firma ist geändert in: Autohaus Schmoll Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Alhambra-Lichtspiele Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Rolf Theile ist nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Curt Milse in Mannheim ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt.

Emil Effinger, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft ist mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf Kaufmann Emil Effinger in Mannheim übergegangen.

Hocker & Mandelbaum, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen. Die Prokura von Josef Reinmann ist erloschen.

Geschw. Oberdorfer, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma ist erloschen.

Hans Müller, Mannheim. Das Geschäft ging durch Erbfolge von Hans Müller auf dessen Witwe Auguste geb. Dieringer in Mannheim über, die es unter der bisherigen Firma weiterführt. Eduard Bermel, Mannheim, hat Einzelprokura.

Moritz Wilhelm, Mannheim. Das Geschäft samt Firma, jedoch ohne Forderungen und Verbindlichkeiten ist von Moritz Wilhelm auf den Kaufmann Hans Rieß in Mannheim übergegangen, der es unter der Firma Moritz Wilhelm Nachfolger in Mannheim weiterführt. Der Geschäftszweig ist erweitert auf: Herstellung und Vertrieb chemischer Produkte.

Michael Better, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

c) vom 2. April 1936:

Hans Langenbach Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag ist am 10. Januar 1936 errichtet. Gegenstand des Unternehmens ist: Betrieb einer Weingroßhandlung und Vertrieb von Schaumweinen. Das Stammkapital beträgt 20 000 RM. Jakob Schreiber, Kaufmann, Mannheim, ist Geschäftsführer. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft entweder durch zwei Geschäftsführer gemeinsam oder durch einen Geschäftsführer zusammen mit einem Prokuristen vertreten. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. Geschäftslokal: Waldparkdamm 6.

Agricultura Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Mannheim, Mannheim — Hauptsitz: Düsseldorf. Dem Kaufmann Helmut Burghard in Mannheim ist Gesamtprokura derart erteilt, daß er in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen oder in Gemeinschaft mit einem nicht alleinvertretungsberechtigten Geschäftsführer die Mannheimer Zweigniederlassung der Gesellschaft vertreten kann.

Carl Wolf, Mannheim. Kommanditgesellschaft seit 24. März 1936 mit Horst von Hülsingslöwen und Willy Jung, beide Kaufleute in Mannheim, als persönlich haftende Gesellschafter. Jeder persönlich haftende Gesellschafter vertritt die Gesellschaft gemeinsam mit einem anderen persönlich haftenden Gesellschafter oder mit einem Prokuristen. Kaufmann Karl Grub in Mannheim hat Prokura derart, daß er gemeinschaftlich mit einem persönlich haftenden Gesellschafter vertretungsberechtigt ist. Die Gesellschaft hat drei Kommanditisten.

Amtsgericht FG 3b Mannheim.

Großgaststätte Bürgerkeller
D 5. 4 — Inh.: Willy Baum
Heute Samstag Schlachtfest

Zur Kommunion
Geschenke in größter Auswahl
Ludwig Groß Inh. Gretel Groß Wwe. F 2, 4a
Uhren, Gold- und Silberwaren

PHOTO KINO HERZ
Kunststrasse N 4, 13/14

Café Odeon am Tattersall
Heute Samstag verl. Polizeistunde
Täglich spielen die **3** lustigen Rheinländer.
Humor - Stimmung - Gesang

Sie staunen -
wie schön -
wie billig -
die kleidsamen
Zeumer-Hüte
sind.
Breite Straße
H 1, 6

Der kluge Geschäftsmann
weiß darüber Bescheid, daß er seine Insertion dadurch verbilligen kann, daß er einen Mengen-Abschluß nach Staffel B tätigt, dann hat er folgende Vergünstigungen:

Bei 1000	Millimeter-Zeilen	3 v. H.
„ 3000	„	5 v. H.
„ 5000	„	10 v. H.
„ 10000	„	15 v. H.
„ 20000	„	20 v. H.

Verlangen Sie Vertreterbesuch
Neue Mannheimer Zeitung

S. Wegmann
Feine Papierwaren - Bürobedarf
Spezialgeschäft für Füllfederhalter
ab 4. April 1936
Planken-Neubau • **P 6, 22**
Fernsprecher 27034 - (seither U 4, 1)
Eröffnung Samstag früh 10 Uhr

Freinsheim prangt im Blütenschmuck! **Blütenfest** und **Konzert** Sonntag, den 5. April im großen Saal des **Freinsheimer Winzervereins**

MARCHIVUM

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 5. April 1936 (Palmsonntag)

Trinitatiskirche: 8.30 Frühgottesdienst, Vikar Bodemer; 10 Konfirmation, Pfr. Speck; 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Bodemer; nachm. 3 Taubstummengottesdienst.
Konkordienkirche: 9.30 Konfirmation, Pfarrer Horch; 6 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Bauer; 8 Uhr Konfirmandenabendmahl, Pfarrer Dr. Schütz.
Christuskirche: 9 Konfirmation der Ostpfarrei, Pfarrer Dr. Weber (hl. Abendmahl); nachm. 2 Kindergottesdienst, Vikar Weiß; 6 Abendgottesdienst, Pfr. Mayer (hl. Abendmahl).
Neuostheim: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Hauck; 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Hauck.
Friedenskirche: 9.30 Konfirmation der Nordpfarrei, Pfarrer Zahn; 11 Kindergottesdienst, Vikar Rupp; abends 8 Konfirmandenabendmahl der Südpfarrei, Pfarrer Bach.
Johanniskirche: 9.30 Konfirmation, Dekan Joest (Kirchen- und Bläserchor); 6.00 Abendgottesdienst, Pfarrer Emlein (hl. Abendmahl).
Lutherkirche: 9.30 Konfirmation, Pfarrer Walter (Kirchenchor); 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Höfer; 6.00 Abendgottesdienst, Pfarrer Walter; abends 8 Konfirmandenabendmahl, Pfarrer Frantzmann.
Gemeindehaus Eggenstraße 6: 9 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Jundt.
Melanchthonkirche: 9.30 Konfirmation, Pfr. Hahn (Kirchenchor); 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schlesinger; abends 8 Uhr Andacht und hl. Abendmahl, Pfarrer Hessig.
Gemeindehaus Zellerstraße 34: 9.30 Konfirmation, Vikar Wallenwein.
Städt. Krankenhaus: 9 Passionsabendmahlsfeier, Pfr. Haas.
Diakonissenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfarrer Scheel.
Heinr.-Lanz-Krankenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfr. Emlein.
Feudenheim: 9.30 Konfirmation, Pfarrer Kammerer; 11.00 Kindergottesdienst im Schwesternhaus, Vikar Vogel; 6.00 Abendgottesdienst, Vikar Vogel.
Friedrichsfeld: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Schönthal; 10.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Schönthal; nachm. 1.00 Christenlehre (Entlassung des 8. Jahrg.), Pfr. Schönthal.
Käfertal: 9 Konfirmation, Pfarrer Schäfer (Kirchenchor, hl. Abendmahl); nachm. 1 Kindergottesdienst, Vikar Troß; 6 Abendgottesdienst, Vikar Troß.
Käfertal-Süd: 10.00 Hauptgottesdienst, Vikar Troß; 11.00 Kindergottesdienst, Vikar Troß.
Neckarau: 9.30 Konfirmation der Nordpfarrei, Pfr. Gänger; 10.45 Feier des hl. Abendmahls mit d. Neukonfirmierten, Pfarrer Gänger; nachm. 1 Kindergottesdienst der beiden Pfarreien, Vikar Schmitt; 7.30 Liturgische Abendfeier, Pfarrer Gänger.
Gemeindehaus Speyerer Str. 28: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrvikar Müller; 11.00 Kindergottesdienst, Pfarrvikar Müller; abends 8 Liturg. Passionsfeier, Pfarrv. Müller.
Rheinau: 10 Konfirmation, Pfarrer Vath; 8 Abendgottesdienst u. Entlassung des ältesten Jahrgangs der Christenlehrpflichtigen.
Pfingstberg: 9 Hauptgottesdienst, Vikar Lau; 9.45 Kindergottesdienst, Vikar Lau.
Sandhofen: 9 Konfirmation mit anschl. hl. Abendmahl, Pfr. Bartholomä; 3.30 Kindergottesdienst, Vikar Glitscher.
Seckenheim: 9.30 Konfirmation, Pfarrer Fichtl; 12.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Enderle; 7.30 Abendgottesdienst, Vikar Enderle.
Pauluskirche Waldhof: 9 Uhr Konfirmationsfeier der Südpfarrei, Pfarrer Lemme; 11.00 Kindergottesdienst, Vikar Jung; nachm. 6 Passionsandacht mit anschl. Abendmahlsfeier der Konfirmanden der Nordpfarrei, Pfr. Clormann.
Wallstadt: 9 Prüfung und Konfirmation, Pfarrer Münzel; nachm. 2 Feier der goldenen Konfirmation, Pfr. Münzel.

Gottesdienste für die Karwoche (6. bis 9. April 1936)

Trinitatiskirche: Karmontag abend 8 Passionsandacht, Vikar Schulze. Kardienstag abend 8 Passionsandacht, anschließ. Konfirmanden-Abendmahl, Pfr. Speck. Karmittwoch ab. 8 Passionsandacht, Vikar Bodemer. Gründonnerstag abd. 8 Passionsandacht, Pfr. Kiefer (hl. Abendmahl).
Konkordienkirche: Karmontag abd. 8 Passionsandacht, Vikar Würthwein. Kardienstag abend 8 Passionsandacht, Vikar Bauer. Karmittwoch abend 8.00 Passionsandacht, Vikar Würthwein. Gründonnerstag abend 8 Passionsandacht, Pfarrer Dr. Schütz, anschl. hl. Abendmahl.
Christuskirche: Karmontag abend 8 Passionsandacht, Vikar Hauck. Kardienstag abend 8 Passionsandacht, Vikar Weiß. Karmittwoch abend 8 Passionsmusik (Kirchenmusikdirektor Arno Landmann). Gründonnerstag abend 8.00 Passionsandacht und hl. Abendmahl, Vikar Hauck.
Neuostheim: Kardienstag abend 8 Passionsandacht, Pfarrvikar Staudiz. Gründonnerstag abend 8 Passionsandacht, Pfarrvikar Staudiz, anschließ. hl. Abendmahl.
Friedenskirche: Karmontag abend 8 Passionsandacht, Vikar Rupp. Kardienstag abend 8 Passionsandacht und Konfirmandenabendmahl der Nordpfarrei, Pfarrer Zahn. Karmittwoch abend 8 Passionsandacht, Pfarrer Bach. Gründonnerstag abend 8 Abendmahlsfeier, Vikar Rupp.
Johanniskirche: Karmontag abend 8 Uhr Passionsfeier des Gustav-Adolf-Frauenvereins. Kardienstag abend 8 Passionsandacht und Konfirmandenabendmahl, Dekan Joest. Karmittwoch abend 8 Passionsandacht, Vikar Schoener. Gründonnerstag abend 8 Passionsandacht, Vikar Brenner (hl. Abendmahl).
Lutherkirche: Karmontag abend 8 Passionsandacht, Vikar Höfer. Kardienstag abend 8.00 Konfirmandenabendmahl, Pfr. Walter. Karmittwoch abend 8 Passionsandacht, Pfr. Jundt. Gründonnerstag abend 8 Abendmahlsgottesdienst mit Einzelkelch, Pfarrer Frantzmann.
Melanchthonkirche: Karmontag abend 8.00 Passionsandacht, Vikar Schlesinger (hl. Abendmahl). Karmittwoch abend 8 Passionsandacht, Pfarrer Hahn (hl. Abendmahl). Gründonnerstag abend 8 hl. Abendmahl, Pfarrer Hessig.
Gemeindehaus Zellerstraße 34: Kardienstag abend 8 Passionsandacht, Vikar Wallenwein (hl. Abendmahl).
Städt. Krankenhaus: Karmontag abd. 8.30 Passionsandacht, Vikar Bauer. Gründonnerstag abend 8.30 Schwesternabendmahlsfeier, Pfarrer Haas.
Diakonissenhaus: Karmontag abend 8 Uhr Passionsandacht, Pfarrer Scheel. Karmittwoch abend 8.00 Passionsandacht, Pfarrer Scheel. Gründonnerstag abend 8 Feier des hl. Abendmahls, Pfarrer Scheel.
Feudenheim: Kardienstag abend 8 Passionsfeierstunde in der Kirche, Vortrag von Pfarrer Dr. Berner: „Die große Last“ (Kirchenchor). Karmittwoch abend 8 Passionsandacht in der Kirche, Pfarrer Kammerer. Gründonnerstag vormittag 9.30 Passionsgottesdienst; abends 8 Uhr Feier des heiligen Abendmahls.
Friedrichsfeld: Kardienstag abend 8 Passionsandacht, Pfr. Schönthal. Gründonnerstag vorm. 9.30 Uhr Gottesdienst (Schulkinder nehmen teil); abends 8 Feier des heiligen Abendmahls, Pfarrer Schönthal.
Käfertal: Karmontag abend 8 Passionsandacht, Vikar Troß. Kardienstag abend 8 Passionsandacht, Vikar Adelmann. Karmittwoch abend 8 Passionsandacht, Pfarrer Schäfer. Gründonnerstag abend 8 hl. Abendmahl.
Käfertal-Süd: Karmontag abend 8 Passionsandacht, Pfarrer Schäfer. Kardienstag abd. 8 Passionsandacht, Vikar Troß. Karmittwoch abend 8 Passionsandacht, Vikar Adelmann.
Matthäuskirche Neckarau: Karmontag abd. 8 Passionsandacht, Vikar Schmitt. Kardienstag abend 8.00 Passionsandacht, Pfarrer Kühn. Karmittwoch abd. 8 Passionsandacht, Vikar Schmitt. Gründonnerstag abend 8 Gottesdienst mit anschl. Feier des hl. Abendmahls, Pfarrer Gänger.
Gemeindehaus Speyerer Straße 28: Kardienstag abend 8 Passionsandacht, Pfarrvikar Müller. Gründonnerstag abend 8 Gottesdienst mit anschließend. Abendmahlsfeier, Pfarrvikar Müller.
Rheinau: Kardienstag abend 8 Abendgottesdienst, Pfarrer Vath, anschl. hl. Abendmahl mit Vorbereitung (Konfirmanden-Abendmahl gemeinsam für Pfingstberg und Rheinau). Gründonnerstag vorm. 11 Kindergottesdienst, Vikar Lau; abends 8 Abendmahlsgottesdienst mit Vorbereitung, Vikar Lau.
Pfingstberg: Karmontag abend 8.00 Passionsandacht, Vikar Lau. Karmittwoch abend 8 Passionsandacht, Vikar Lau. Gründonnerstag vorm. 9 Gottesdienst, Vikar Lau; 10.00 Kindergottesdienst, Vikar Lau.
Sandhofen: Karmontag abend 8.00 Passionsandacht, Vikar Conradi. Kardienstag abend 8 Passionsandacht, Pfarrer Bartholomä. Karmittwoch abend 8 Passionsandacht, Vikar Glitscher. Gründonnerstag abend 8 Passionsgottesdienst, anschließ. hl. Abendmahl, Vikar Conradi.
Seckenheim: Karmontag abend 7.30 Passionsandacht, Vikar Enderle. Kardienstag abd. 7.30 Konfirmandenabendmahl, Pfr. Fichtl. Gründonnerstag vorm. 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Fichtl; abds. 7.30 hl. Abendmahl, Pfarrer Fichtl.
Waldhof: Kardienstag abend 8 Passionsandacht mit anschl. Abendmahlsfeier der Konfirmanden der Südpfarrei, Pfr. Lemme. Gründonnerstag abend 8 Feier des hl. Abendmahls, Pfarrer Lemme.
Waldschule Gartenstadt: Karmontag abend 8 Uhr Passionsandacht, Pfarrer Clormann. Karmittwoch abend 8 Uhr Passionsandacht, Vikar Jung.
Wallstadt: Karmontag abend 8.00 Passionsandacht, Pfarrer Münzel. Kardienstag abend 8 Passionsandacht, Pfarrer Münzel. Gründonnerstag abend 8 Passionsandacht, heil. Abendmahl (Konfirmanden), Pfarrer Münzel.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evang. Verein für Innere Mission A.B., Stamitzstraße 15 (Insp. Stöckle): Sonntag 3 Versammlung. Dienstag 8 Musikalische Passionsfeier. Karfreitag 3 Versammlung. — **Schwetzingerstr. 90:** Sonntag 3 Versammlung. Dienstag 8 Uhr u. Karfreitag 3 Versammlung. — **K 2. 10** (Stadtmissionar Seidel): Sonntag 8 Musikalische Passionsfeier. Karfreitag 8 Versammlung. — **Neckarau, Fischerstraße 31** (Stadtmissionar Weiß): Sonntag 3, Dienstag 8.15, Karfreitag 3 Versammlung. — **Rheinau, Dänischer Tisch 21:** Sonntag 3, Mittwoch 8.15, Karfreitag 3 Versammlung. — **Lindenhof, Bellenstr. 32:** Sonntag und Karfreitag 3 Versammlung. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 3 und Karfreitag 3 Versammlg. — **Feudenheim, untere Kinderschule:** Karfreitag 8 Versammlung.
Gemeinschaft innerhalb der Kirche „Haus Salem“, K 4. 10. Sonntag nachm. 2.00 Sonntagsschule; 3.30 Jungmännerstunde; 4 Jugendbund für junge Mädchen; abends 8.00 Evangelisations-Vortrag, Thema: „Heilung durch Jesu Wunden“. Dienstag nachm. 4.00 Versammlung, Redner: Pastor Brandt; abends 8 Evangelisationsvortrag, Redner: Pastor Brandt. Mittwoch abend 8 Jugendbund für junge Mädchen; 8 Männerstunde. Karfreitag abend 8 Karfreitagsfeier. — **Käfertal,** Sonnenschein 25 bei Habermeier: Sonntag nachm. 2 Sonntagsschule; 8 Versammlung. — **Almenhof,** Mönchwörthstraße 218 bei Reißner: Montag abend 8 Versammlg. — **Pfingstberg,** Strahlenburgstr. 13: Donnerstag 8.15 Versammlg. — **An den Kasernen 12** bei Schepper: Mittwoch abend 8 Versammlung. — **Sandhofen,** Sandhofer Straße 297 bei Riebel: Freitag abend 8 Uhr Versammlung.
Landeskirchliche Gemeinschaft der Liebenzeller Mission und Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstraße 34: Sonntag abend 8.00 Wortverkündigung (Gem.-Pfleger Steiger). Montag abend 8 Frauen-Bibelstunde. Dienstag abend 8.15 Bibelstunde Fahrlachstr. 19 bei Dörr. Mittwoch abend 8 Passionsandacht. Karfreitag nachm. 3 Passionsandacht. Samstag abend 8.15 Männerbibelstunde (Miss. H. Witte). **Jugendbund f. E. C.:** Sonntag nachm. 4 u. Donnerstag abd. 8. — **Feudenheim, Schwanenstr. 36:** Sonntag abend 8 Wortverkündigung. Mittwoch abend 8 Frauenbibelstunde. — **Mannh.-Waldhof, Trommlerweg 31** bei Gälsing: Donnerstag abend 8 Bibelstunde. — **Wallstadt, Rheinbuckelstraße 4:** Sonntag abend 8 und Dienstag abend 8 Bibelstunde.
Blaukreuzgruppe Mannheim I, Meerfeldstraße 44, Hth. II: Montag abend 8 Bibel- und Gebetsstunde. — Mittwoch abend 8 Blaukreuzstunde.

Evangelische Freikirchen

Methodisten-Gemeinde, Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26. Sonntag vorm. 9.45 Predigt; 11 Sonntagsschule; abends 7.30 Passionsfeier mit Lichtbildern. Karfreitag vorm. 9.45 Abendmahlsgottesdienst.
Evang. Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Mannheim, Max-Joseph-Straße 12: Sonntag vorm. 9.30 Gottesdienst, Prediger Martens-Rußland; 11 Sonntagsschule; abends 8 Versammlung: „Der Sieg des Evangeliums in Rußland“. Montag nachm. 3.30 Bibelstunde: „Die erste Welt, die Verwüstung und der Sündenfall“; abends 8 Vortrag: „Erben gesucht!“ Dienstag nachm. 3.30 Bibelstunde: „Der Drachensohn und der Gottessohn“; abends 8 Uhr Vortrag: „Tränensaat und Freudenernte“. Mittwoch nachm. 3.30 Bibelstunde: „Die Trübsalszeit und die Entrückung“; abends 8.00 Vortrag: „Die unmögliche Möglichkeit“. Donnerstag nachm. 3.30 Bibelstunde: „Die große Trübsalszeit und das 1000jährige Friedensreich“; abends 8 Vortrag: „Wie können Glückliche sich über Unglückliche freuen?“
Evangelische Gemeinschaft, Mannheim, U 3. 23. Sonntag vorm. 9.30 Entlassungsfeier der Katechumenen, Prediger Sautter; 10.45 Sonntagsschule; nachm. 4 Predigt.

Advent-Gemeinde Mannheim, J 1. 14: Sonntag abend 8.00 Vortrag: „Die neue Erde und die kommende Weltordnung“. Dienstag abend 8 Uhr Bibelstunde. Freitag abend 8 Jugendstunde. Samstag vorm. 9 Sabbatschule; 10 Uhr Predigt. — **Käfertal-Siedlung, Lampertheimer Straße 129:** Donnerstag abend 8.00 Bibelstunde. Freitag abend 7 Jugendstunde. Samstag vorm. 9 Sabbatschule und Predigt. — **Gartenstadt, Eichwald-Siedlung, Hainbuchenweg 11:** Mittwoch abend 8 Bibelstunde.
Die Heilsarmee, C 1. 15. Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlung; nachm. 3 Kinderversammlung; 4.00 Freigottesdienst auf dem Marktplatz, G 1; abends 7.30 Heilsversammlung.

Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage

Sonntag vorm. 10 Sonntagsschule; abends 7 Abendmahlsversammlung. Dienstag abend 7.30 G.F.V. 1. 3. 5. Dienstag Genealogie. Mittwoch nachm. 5 Primarklasse f. Kinder. Freitag abend 7.30 Frauenverein; 8.30 Chorstunde.

Neu-Apostolische Kirche

Mannheim-Stadt, Kirche Ecke Langerötter- u. Moselstraße. Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abd. 8 Gottesdienst. — **Mhm.-Sandhofen,** Zwerchgasse 16: Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannh.-Neckarau, Gießenstr. 1:** Sonntag nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 7.45 Gottesdienst. — **Mannh.-Friedrichsfeld,** Neudorfstr. 69: Sonntag nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst.

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 5. April 1936 (Palmsonntag)

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): Von 6 an österliche Beichte; 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst; 9.30 Palmenweihe, Prozession u. levit. Hochamt mit Passion; 11.00 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2.30 Corp.-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen; abds. 7.30 Fastenpredigt durch H. H. Professor Dr. Meier, hierauf Andacht mit Segen.
St. Sebastianuskirche, Untere Pfarrei: 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Passion; 9.30 Palmweihe, Prozession, hl. Messe mit der vom Kirchenchor vorgetragenen Passion; 11.15 Kindergottesdienst; 2.30 Kreuzwegandacht; abends 7.00 Fastenpredigt mit Litanei und Segen.
Heiliggeistkirche Mannheim: 6 österliche Beichte, hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Passion; 9.30 Palmweihe mit Prozession, Hochamt mit Leidensgeschichte, v. Kirchenchor gesungen; 11 Singmesse mit Passion; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen; abends 7 Fastenpredigt mit Litanei und Segen.
Liebfrauenkirche: von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse; 9.30 Palmweihe und Amt; 11 Singmesse; nachm. 2.30 Sakramentale Bruderschaft; 7 Fastenpredigt von Pater Thaddäus mit Andacht und Segen.
Katholisches Bürgerspital: 8 Uhr Singmesse.
St. Joseph, Lindenhof: 6 Beichtgelegenheit, hl. Messe 7.00 hl. Messe; 8 Singmesse; 9 Kindergottesdienst mit Schulschlußfeier; 10 Palmweihe mit Prozession der Männer, anschließ. lev. Hochamt; 11.45 Singmesse; abends 7 Uhr Fastenpredigt mit Segensandacht.
St. Peter, Mannheim: 6 Beichte; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Palmweihe u. Prozession der Männer; 11.00 Singmesse mit Predigt; abends 6.30 Schlußfeier der religiösen Woche mit Predigt.
Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt-West: 6 Frühmesse u. österliche Beichte; 6.45 hl. Messe; 7.45 Singmesse mit Verlesung der Passion; 9.15 Palmweihe u. anschließend Primizfeier des hochw. Herrn Neupriesters Helmut Becker mit Festpredigt des hochw. Herrn Professors Dr. Klee; 11.15 Kindergottesdienst; nachm. 3 feierliche Vesper; abends 7 Fastenpredigt mit Andacht und Segen.

Knöpfe, Spitzen
Modeneuheiten - Kurzwaren - Strümpfe - Posamenten
Carl Baur, N 2, 9
B101

St. Bonifatiuskirche, Mannheim: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Lesung aus der Leidensgeschichte; 9.30 Hochamt mit Palmweihe und Prozession; 11 Singmesse mit Lesung aus d. Leidensgeschichte; nachm. 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaft; abds. 7 Fastenpredigt mit Litanei und Segen.
Pfarrkuratie St. Nikolaus: 5.30 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst; 10 Palmweihe und Palmprozession, anschl. Hauptgottesdienst; nachm. 2.30 Kreuzwegandacht mit Segen; abends 7.30 Schluß der Religiösen Familienwoche mit Predigt, feierl. Familienweihe, Tedeum und Segen.
St. Jakobus-Pfarrei, Neckarau: 6 Frühmesse; 7 hl. Messe; 8.15 Singmesse mit Passion; 9.45 Palmweihe, anschließend Hochamt mit Passion; 11.15 Uhr Singmesse mit Passion; abends 7 Fastenpredigt mit Litanei und Segen.
St. Franziskuskirche, Waldhof: 6 Beichte; 7.00 Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8 Passion und hl. Messe in der Waldkapelle; 8.15 Palmweihe, Amt und Passion in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Palmweihe mit Amt und Passion; 11 Singmesse und Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Predigt und hl. Messe in der Waldkapelle; nachmittags 1.30 Christenlehre für Mädchen u. Kreuzwegandacht; 7.30 Schluß d. Fastenpredigt mit Miserere u. Segen. Spiegelfabrik; 11 Schülergottesdienst m. Predigt u. Singmesse.
St. Laurentiuskirche Käfertal: 6 hl. Messe; 6.30 Beichte; 7.15 hl. Messe mit Ansprache; 9 Palmweihe, Prozession, Passion und Amt; 11 Schülergottesdienst mit Passion; 2 Kreuzwegandacht; 7 Fastenpredigt mit Litanei u. Segen.
St. Peter und Paul, Feudenheim: 6.30 hl. Beichte; 6.30 Frühmesse; 7.30 Singmesse; 9.30 Palmweihe mit Palmprozession und Missa recitata mit Choral; 11 Schülergottesdienst; nachm. 2 Vesper für die Fastenzeit; abends 8 Schluß der Fastenpredigten mit Litanei und Segen.
St. Bartholomäuskirche Sandhofen: 6.00 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 9 Hauptgottesdienst mit Palmweihe, Prozession und Amt; 11 Schülergottesdienst; 2.00 Kreuzwegandacht; abends 7.30 Fastenpredigt mit Litanei u. Segen.
St. Anton, Rheinau: 6 Uhr hl. Beichte; 7 Frühmesse; 8.00 Schülergottesdienst; 10.10 feierliche Palmweihe u. Palm-Prozession (Erstkommunikanten), Hochamt mit Passion; abends 7.30 Fastenpredigt mit Segen.
St. Aegidius, Seckenheim: 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst; 9.40 Hauptgottesdienst, anschließ. Entlassung des 1. Jahrgangs der Christenlehrpflichtigen; nachm. 1.30 Uhr Kreuzweg; abends 7.30 Fastenpredigt.
St. Bonifatiuskirche, Friedrichsfeld: 6.30 Beichtgelegenheit; 7.30 Frühmesse; 9.30 Palmweihe, Amt; 1.30 Vesper.
St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg: 6—7.30 Beichte; 7.30 Frühmesse; 9.30 Palmweihe, Prozession u. Amt; 1.30 Bruderschaftsandacht; 7.30 Fastenpredigt.
St. Paul, Almenhof: 7 Frühmesse; 7.30—8.30 Beichte; 8.30 Palmweihe und Singmesse; 11 Singmesse mit Passion; abends 7.30 Fastenpredigt, Litanei und Segen.
Pfarrkuratie St. Hildegard, Käfertal: 6 Beichte; 7.30 Frühmesse; 9.30 Palmweihe, Palmprozession und Amt; nachm. 2.30 Uhr Kreuzwegandacht.
Neues Theresien-Krankenhaus Mannheim: 6.30 hl. Messe; 8 Palmweihe, Singmesse mit Passion.
Pfarrei Ilvesheim: 7 Frühmesse mit Predigt; 9.30 Gottesdienst mit Palmweihe, Prozession und Amt; nachm. 1.30 Uhr Fastenandacht mit Segen; 5.00 Andacht in der Siedlungskapelle.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Palmsonntag vorm. 10 Uhr hl. Messe in deutscher Sprache mit Predigt und Kommunion. Gründonnerstag vorm. 9 Hochamt in deutscher Sprache mit Kommunion.

Freireligiöse Gemeinde

Körperschaft öffentlichen Rechts.

Palmsonntag vorm. 10 Jugendweihe, Prediger Dr. Karl Weiß über: „Woher kommst du, wohin gehst du? Der Mythus des Ewigen“ im Musensaal des Rosengartens.

Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 8 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Servierfräulein gesucht. *6834 L 4. 12.

Kontoristin ca. 22 Jahre, f. Dauerst. gesucht. Mannheim 2, Postfach Nr. 1059 *6808

Zuverlässiges Mädchen f. kleiner. Wirtschaftsbetrieb sofort gesucht. Unterer, T 2. 7. *6779

Unabhängige Frau auf 14 Tage für den Haushalt sofort gesucht. Meier, Sandhoferstr. 21.

Jüngere Frau f. Heimarbeit u. Putzen — Nähe Bahnhof — gesucht. Angeb. unt. P Y 77 an d. Geschäft. *6800

Stellengesuche

Junger zuverl. Mann (Bäcker) m. Arbeitsbuch u. Fahrrad sucht Stelle gl. welcher Art. Angeb. u. P S 71 an d. Geschäftsstelle *6792

Verkäufe

Monatl. Rate 8.- b. Anzahlung. Reichhaltige Auswahl gebr. und neue, leicht beschädigte Fahrräder bill. zu verkaufen. **Pfaffenhuber** am Markt 5 Fenster **H 1, 14**

Gute Maßanzüge lachmen, auch weite Größen, **einzelne Hosen, Schuhe usw.** sehr billig bei **Finkel, H 6, 1** B899

Gut erhaltener Staubsauger (Protos) für 120 V. 220 Volt bill. zu verk. B961 Marktplatz 13. I. Heidelberg.

Fast neues Mädchenrad zu verk. *6810 Popp, Langstraße 5.

Gebrh. Bettstelle m. Matr., Nacht. u. Waschtoilette preisw. abzugeb. M 1. 1b, 3. Stck. *6781

Sch. wß. Küchenschrank bill. zu verk., **Wäldleder Damenschuhe**, 39 u. 40, gran. Ben. 4 ℳ. **R 4. 16, pt.** *6778

Sehr gute Nähmaschinen 22 und 35 RM. zu verk. *6777 K 1. 17b, part.

Br. Jackenkleid auf Seide 15.—, zu verk. Zu erfr. i. d. Geschäftsst. *6840

Sehr gut erhalt. Kindersportwagen b. zu vf. Stahl, Gr. Wallstattstr. Nr. 48, 3. Stock. *6811

Gut erhaltenes Damen- und Herrenmarkenrad 1 Leichtkraftrad Preise, gut erh., bill. zu verkauf. L 2. 8, Hof, Beuler. *6810

Einige Terrazzo-Wassersteine bill. zu verkauf. Lindenhofstr. 18, part. r. *6805

Radio Netzgerät, 4 R., mit Lautsprecher billig abzugeben. K 4. 5, 4. Stock. *6820

Kinderwagen fast neu, bill. zu verkauf. B896 Gärtnerstr. 40a, 3. Stock links.

Gut erh. B907 **Kinderwagen** z. vf. Waldhofstraße 27, 5. Stck. Anzus. ab 1 Uhr.

Smok., Frack u. Weste a. Seide, f. schl. Fig., schw. **Cutaway-Anzug,** g. erh., Mittelgr., zu verk. *6801 Langerötterstr. 1, 1 Treppe links.

Kaufgesuche

Alt-Eisen, alte Auto-Rohprodukte kauft B784 Heinrich Krebs, Pettenkoferstr. 6. Karte genügt.

Kaufe gebr. Möbel zu Höchstpreisen. Fernspr. 280 45 Goldstein, T 4a 1 B717

Geldverkehr

RM. 15000 Bausp.-Vertrg. fest, zu verkauf. R.M. 3800.- Elbe, Wird Juli d. J. zugel. C.M.Keh. Näheres *6774 Eigenheim-Schau Mhm., R 1, 7.

Immobilien

Wer will bauen? Ich habe Bausparverträge für I. u. II. Hypothekenbeschaffung zu verkaufen. **Josef Unger, Heilbronn a. N.,** Mönchseestr. 68. B172

Weinheim! Kleinerer **Bauplatz** in schöner Lage, verkäuflich. Anfr. u. O E 53 an d. Geschäftsstelle *6879

Renten-Haus i. d. L-Quadr., Verkäuf., vorhand., nur mea. Bewohns (preis-billig B819) **zu verkaufen.** Rendite ca. 9% Pr. 36 000 ℳ, b. 10 000 ℳ Anzahlung. Näheres durch **Gebrüder Mack** o.H.G., Friedrichsplatz Nr. 3, Telefon 421 74.

Lest die NMZ

Automarkt

FRAMO

1 TONNER der sparsame Schnellstlieferwagen mit D.K.W.-Motor. Vertretung: **Ing. F. K. Staab** Telefon 281 10 Neckarauer Str. 203

Stoewer Luftgekühlt Modell 1936 von RM 3395.- an. Generalvertretung **Fels & Flachs** Schwetzinger Straße 98

DKW Meisterklasse Cabriolimousine. Opel Cabriol., 1,3 Ltr., 6 Zyl., 4—Sitzig, Beide Fahrzeuge steuerfrei u. in ganz erstkl. Zustande. *6786 **Garage, Schwetzingerstr. Nr. 98 (Hof).**

Horex 500 ccm Touren Modell 30 in kompl. Ausstattung, gegen Aufpr. a. Fußschalt. nur RM. 985.- **Jslinger & Reiss** Kreppmühlstr. 32

8/40 Opel abzugeb. in gut. Zust. fahrbereit, RM.—, zu verkaufen. *6790 Anfr. u. P U 79 an d. Geschäfts.

Hypotheken

I. Hypotheken f. Alt- u. Neubesitz in jeder Höhe, schon z. 4½% Zins an. u. 97¼% Ausz. sofort zu vergeben durch **Gebrüder Mack** o.H.G., Bankgeschäft f. Hypotheken- und Grundbesitz. Mannheim Friedrichsplatz Nr. 3, Telefon 421 74. B909

Mietgesuche

Alleinsteh. Dame sucht zum 1. 5. in gutem Hause **1- bis 2 Zimmer m. Küche** Frau Denkel, Sandhofer Str. Nr. 166. B819

Wohnungs-Anzeigen haben in dieser Zeitung sonst **guten Erfolg**

Vermietungen

In d. Innenstadt größere, trockene **Lager-, Arbeits- oder Fabrikationsräume** auch Büros, mit Dampfheiz., Aufzug sowie Speicher und Keller billigst zu vermieten. Angeb. unt. N Y 147 an die Geschäftsst. 2014

Schöne Vierzimmer-Wohnung am Friedrichsring, an ruh. Fam. zum 1. Juli zu vermieten. Näh.: Knobel, U 4. 14, II. B825

Moderne 4-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör in bester Lage der Oststadt, Maxstraße 12, per sofort od. spät. zu vermieten. Näh. bei Karl Schmid, part. Desgleichen

4-Zimmer-Wohnung in Neuostheim, Feuerbachstr. Nr. 17, mit allem Zubeh. zu verm. Näheres bei M. Schmid. *6725

Nähe Bahnhof freundl. 4-Zim.-Wohnung an ruh. Fam. z. 1. Juli zu verm. Näh. Tattersallstr. 22, part. B884

Laden Zimm., Küche u. Keller, gut geeignet f. Werkstätte sof. bill. zu verm. R 4. 13, Spieser. B849

Otto-Beck-Str. 10 fr. Lage, Oststadt **Schöne 5-Z.-Whg.** m. Zim.-Hzg. u. reichl. Zubeh. z. 1. 5. od. spät. zu verm. Anzus. von 10—1 u. 5—7 bei G. Schöber. *6788

4 Zim. u. Küche m. Bad, 4. Stock, eventl. **2 Zim. u. Küche** zu verm. *6727 B 4. 6, parterre.

Schöne 5-Zim.-Wohnung Bad u. Speisek., zum 1. Juli **zu vermieten.** Näheres 2607 Ruland, Gontardstraße 5. Fernspr. 264 55.

Sehr schöne 4-Zim.-Wohng. mit Zubehör z. 1. 5. zu vermiet. Näheres 2901 L 10, 7, II. Büro, vorm. 9—11 und 3—5 Uhr.

Leeres Zim. zu verm. *6773 U 1. 9a, parterre

Neuostheim! Sonnige *6756 **4-Zim.-Wohng.** 1 Tr., evtl. mit Garage, sofort beziehbar. Näh. Trübnerstr. 55, Reinacher. Anzus. zw. 10—5. Fernspr. 438 75.

3-Zim.-Wohnung m. Bad, hochpart. evtl. m. Werkst. a. 1. 5. zu verm. Gartenfeldstr. 16, Bug. Besichtig. nach 10 Uhr. *6762

Neuostheim! Gaupenwohng. 2 Zim. u. Küche an kl. Familie a. 1. 5. zu vermieten. *6755 Trübnerstraße 55 Reinacher. Fernspr. 438 75. Anzus. 4—6 Uhr.

2½ Zimmer Küche Bad, a. 1. Mai zu verm. *6809 Neckarau, Friedrichstr. 182, Neubau.

2 Zim. m. Kü. auf dem Lindenhof, zum 1. Mai **zu vermieten.** Zuschr. u. P L 64 an die Geschäft. *6779

Sehr schönes, gr. leeres Zimmer per sof. zu vermieten. *6780 B 1. 9, 2 Trepp.

Gut möbl. Zim. 4 Mk. d. Woche. Gr. Merzelstr. Nr. 36, 3. St. l. *6784

K 2. 18, Luisenring, II, b. Gr.: Frdl. möbl. Zim. mit fr. Ausf. a. d. Neckar, sof. z. vermiet. *6794

Saub. möbl. Zi. an berufst. Herrn sof. zu vermiet. Waldparkdamm 7 prt., lks. *6729

1 od. 2 möblierte Zimmer m. od. oh. Küche zu verm. *6785 Waldparkstr. 19.

Schön. möbl. Zi. zu ver. Weidenstraße 12, prt. r. *6769

Separ. Zimmer sof. z. v. Seibel, Jungbuschstr. 15, 1. Stock. *6764

Möbl. Zimmer sof. zu ver., auch vorüberg. P 6, 19 1. Stock, Krauß.

Möbl. Balkonzimm. an Berufst. sof. zu verm. *6839 T 4. 18, 1 Treppe

Vermischtes

Gar. rein. echt. Bienenhonig (Seibel), eigen. Ernte, bfl.-gelb, festgeld. gewonnen u. behand. 5 Pfund-Inhalt 11,80 ℳ m. Dose frei, geg. Nachn. **A. Zimmer, Bienenz., Bühlerzimmern b. Hall** (Württbg.). auf Wunsch Probe 2740

Rotbraune blondhaarige Dackelrüde abhanden gekommen. Mitteilung ges. an: Neuhaltungen, erbeten **Max-Joseph-Str. Nr. 27 III, rechts od. Telef. 508 11.** Vor Ankauf w. gewarnt. 3681

Lest die NMZ

Unterricht

Heidelberg Pädagogium Neuenheim Dr. Volz. Realgymnas. m. ORS.- u. G.-Klass. VI-OI. Staatl. Abitur, Mittlere Reife, Oll. Prüfungsberechtigt. Umschulung. Einzelzimmer. Eigene Landwirtschaft. V74

Für die Buben

Sport-Anzüge uni und gemustert RM. 12.- 15.- 20.-

Wettenanzüge flotte Formen, RM. 16.- 20.- 25.-

Flanell-Hosen beige und grau RM. 4.- 6.- 8.-

Frühjahrs-Mäntel Gabardin, Cheviot, Gr. 1 RM. 8.- 12.- 15.-

Sport-Hemden · Polo-Hemden · Sport-Strümpfe - Mützen

Engelhorn & Sturm
Knaben-Abteilung
Mannheim O 5

Gebrauchtwagen-Schau
vom 1. bis 6. April 1936 (ausschl. Sonntag).
Wir bitten um Ihren Besuch!
Adlerwerke Filiale Mannheim
Neckarauerstr. 150/162 Telefon 420 51/52

Koch-schul-Bestecke
Friedr. **Schlemper** Mannheim G. 4. 15
Fernruf 227 48

Presto-Räder
Reparaturen, Zubehör billig
Wühler
Lange Rötterstr. 68 Telefon: 529 47

Pension Kümmelbacherhof
Neckargemünd bei Heidelberg
Gern besuchtes Tages-Kaffee
Eigene Konditorei! Das ganze Jahr geöffnet!

Lest die NMZ!

Hüte
VON UNBESCHREIBLICHER ELEGANZ!

Flotte, jugendliche Formen mit feinmodellierter Kopflinie, eine ganz entzückende Auswahl ausgesprochen schicker Modelle. Aus gutem Material, sorgfältig verarbeitet und was den Preis betrifft – sehr erfreulich! Besuchen Sie uns zwanglos, auch wenn Sie sich nur zu informieren wünschen.

MODEHAUS **Neugebauer**
MANNHEIM AN DEN PLANKEN

Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 8 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Jüng., zuverläss. **Hotel-Hausdiener** mit Zentralheiz. vertraut, *6751 per sof. gesucht. **Schloß-Hotel**

Ordentliches Mädchen für Küche **sof. gesucht** in eine größere Pension. Etwas Kochkenntn. erw. Angebote unter O V 40 an die Geschäftsstelle d. Blattes 2019

Stellengesuche

18jähr., kräftiges **Mädchen** sucht **Tagesstellung** Adr. in der Geschäftsst. *6766

Aelt., gewissenh. **Frau** sucht *6767 **Beschäftigung** gleich welch. Art. Ang. u. O Y 52 a. d. Geschäftsst.

Heiraten

Fräul. von ang. Erschein., 30 J., kath. m. schöner Aussteu., möchte gerne m. charaktervoll., besseren Handwerker zw. **Heirat** in Verbind. treten, Witwer mit 1 Kind angen. Zuschr. u. N F Nr. 129 a. Gesch. 2030

Gebild., häusliches Fräul., m. schön. Aussteuer, evtl. ... wünscht besseren soliden Herrn kennenzulernen zwecks **Heirat** Auch Witwer angenehm. Zuschr. unt. O B 30 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. *6674

Verkäufe

Ehe Sie ein **Piano** kaufen, ist es in Ihrem Interesse, wenn Sie auch mein Lager besichtigen. Sie finden beste Qualitätsinstr., neu u. gebr., z. niederen Preisen u. d. bequemer Zahlw. **Piano-Schnizler** Oppau Friesenheimer Str. 20 *6738

Billigegebr. Schränke
1 türig 12.-
2 türig, lackiert 18.-
2 türig, weiß . 22.-
2 türig, poliert 24.-
1 tür. Spiegelschr. 35.-
2 „ „ 45.-
Möbel-Klinger Lager T 1. 8 neben Schreiber
*777

Blauwal-Einer kompl., Sprungbock, Segel, Steuer, gut erh., bill. zu verkauf. Anzeb. u. O X 51 an d. Geschäftsstelle. *6740

Für Schnellsohlereien Gute Holznagelmaschine bill. zu verkauf. F 5, 3, bei Kohl. Anz. zw. 11–12. *6748

Wer Möbel braucht sei es Schlafzimmer Wohnzimmer Herrenzimmer Küchen dann bei Friedrich **Krämer** nur F 1, 9 Marktstraße

3 **Tochterzimmer** Schrank m. Wäscheabt., Waschkomm. m. Aufsatz **RM. 135.-** Schlafzimmer mit Frisiertoilette, modern Nachttische **RM. 145.-** Eiche Ahorn, Frisierkom. Bett, Spiegel, reich geschnitzt, kompl. **RM. 185.-** **H. Baumann** U 1, 7 Breitestr. im Hause Pilz Genau Adresse achten!

Weiß. Kastenwagen gut erh., bill. abzugeb. Waldhof, Schienenstraße 29 Pfläger. *6763

Kaik. Nähtisch mit Rosenfüßen, Eich-Füßolen (Plakatmaß) zu verk. Zu erfr. Leihbücherei, R 7, 10. *6761

Gut erh. *6771 **Herrenrad** f. 2. bill. z. vk. U 5, 16, 3 Tr. r.

National-Registerkasse bis 99.99, bill. zu verkauf. 6749 F 5, 3, b. Kohl. Anzusehen v. 12 bis 19 Uhr.

Staubsauger Progreß, 220 V, neu, bill. zu vk. Renner, Kronprinzenstr. 43a. *6740

Teppiche die sich jeder leisten kann 204.-, 186.-, 160.-, 146.-, 125.-, 99.-, 76.-, 65.-, 48.-, **35.-** u. dann Zahlgsrl. **BRYM** Breite Straße D 1, 2.

Kaufgesuche

1 weiße Emaille-**Badewanne** gebr., 1 gr. weiß. **Kleiderschrank** evtl. mit Spiegel, gebraucht, 1 weiß. **Waschbecken** gebraucht, zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preis Handschuhmacher, Mühldorferstr. 12. *6750

Kl. weiß. Herd ca. 70 cm, zu kauf. gesucht. Angeb. u. R G 90 a. d. Geschäftsst. *6757

Weiße **Waschkommode** u. wß. Nachttisch zu kauf. gesucht. Ang. u. O R 46 a. d. Geschäftsst. *6722

Die amtlich vorgeschriebenen **Bau-Formulare** nämlich: Form. 1: Baugesuch 2: Bauzeigen 3: Bauaufsichtsangabe 4: Bauaufsichtsrevision 5: Revision auf Sockelhöhe 6: Rohbau-Revision 7: Kamin-Untersuch 8: Bezugsrevision ferner: **Bau-Unfall-Anzeigen** sind von unserer Verlage zu beziehen. **Druckerei Dr. Haas** R 1, 4-6

Wissen Sie, wie's Wetter an Ostern wird?
nein — darum
einen schönen Gabardine
oder
einen wasserdichten Regenmantel
oder
den reinseidenen „Jüwel"
Große Auswahl
Beste Qualitäten
Günstige Preise
Richard Kunze N 2, 6 am Paradeplatz

Schreibmaschinen M. 198.- u. 225.- Kleine Raten **G. Müller & Co.** Q 3, 10 · Ruf 254 94

MeisterBerg Schwetzinger Straße 126 Telefon 403 24 bietet an aus eigen. Anfertigung: **Couch** v. 58.- bis 120.- RM **Chaiselongue** von 29.- bis 48.- RM **Polstersessel** von 25.- bis 80.- RM **Matratzen** in jeder Ausführung zu äußerst. Preisen. **Aufarbeiten** aller Polstermöbel. Ferner: **Küchen** von 165.- RM **Schlafzimmer** von 295.- RM **Einzelmöbel** aller Art, billigst. Ehestandsdarlehen zugelassen.

Die große **Oster-Freude** wenn eine **Qualitäts-Küche** von **Zimmermann N 4. 20** prachtv. neue **Modelle** in größt. Auswahl zu billigst. Preisen. Ausk. für Ehestandsdarl.

Billig zu verkf.: 1 Bett., Nachttisch, mit Patentrost, 1 Kinderbettstelle, 1 Grammophon, versch. Porzellan. Kaiserring 26, 2 Tr. lks. *6750

Inserieren bringt Gewinn

Immobilien

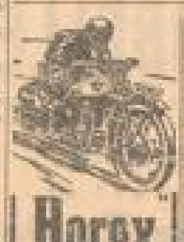
Wertvolle Haus-Grundstücke in bester Verkehrslage — 2036 zu verkaufen. **Julius Wolff** Makler, Prinz-Wilhelm-Straße 12.

Gesch.-Haus Seckenheimerstr., 1. beh., Zustand, ... Pr. von ca. RM 32 000.—, u. RM 8—10 000.— Anzahlg. zu verkaufen. 2038 Immob.-Büro Rich. Karmann, N 5, 7.

Neckarstadt! Kl. Rentenhaus m. 1- u. 3-Zim.-Wohng., bill. zu verkauf. 2039 Immob.-Büro Rich. Karmann, N 5, 7.

Automarkt

Buick 16/80 PS, steuerfrei, Drahtspeichen, erstklass. Verfassung, sehr preiswert zu verkaufen. Angebote erb. unter O Z 53 an die Geschäftsst. 2504



„Horex" 350 ccm Sport Modell 36 ... mit 4-Gang-Fußschaltung nur noch Mk. **965.-** **Islinger & Reiss** Krappmühlstr. 32 Fernsprecher 402 16

NSU-General-Vertreter **Richard Gutjahr** Neckarvorlandstr. 23 Nähe Luisenring, Holzstr. (h. Laden) Tel. 228 43 — Ersatzteillager — Reparatur-Werkstatt 40 Maschinen Modell 1936 vorrätig 4719

Opel-Wagen mietweise Selbstfahrerdienst Ruf 489 31.
8/26

Cabrio-Limous. 1000 ccm, DKW, steuerfr., gut erhalten, preisw. zu verk. *6730 Aurepa, Seilerstraße 12.

Gut erh. Kastenwag. 5 Ztr. Tragkraft bill. abzugeb. b. Döslich, F 6, 11, II *6793

Lest die NMZ!

Geldverkehr

150 Mark zu leihen gesucht bei pünktl. Rückzahlg., nur von Selbstgeb. Ang. u. O W 50 an d. Gesch. *6745

Beteiligungen

Beteiligungen jeder Art durch: **Schubert** Immobilien, U 4, 4, Fernspr. 230 44.
2091

Vermischtes

Bemol tötet: Motten Schnaken Wanzen Holzwürmer Fliegen usw. Flasche -.90 Liter 3.60 **Michaelis-Drogerie** G 2, 2 Marktplatz

Original-Gemälde Galerie Buck Augusta-Anlage 3

Kinderwagen

elegante Formen, Beste Ausstattungen, zu jeder Preislage
bei Hermann **Reichardt** das große Spezialhaus F 2, 2 Marktstr.

Vermietungen

In herrl., freier u. ruhiger Wohnlage, nahe Luisenpark sehr schöne **5- bis 6-Zimmer-Wohnung** groß. Bad, reichl. Zubehör, Etagenheiz. u. evtl. moderne Garage zum 1. Mai zu vermieten. Auskunft u. Besicht.: Kniolstraße 14 bei Hausmstr. Kaltermann. 2150

Richard Wagnerstraße 15 6 Zimmer mit Diele und Zubehör, Warmw.-Heiz. usw., 1. Etage, zum 1. 7. zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl. 2584

4- b. 5-Zim.-Wohnung Küche, Mansarde, Speicherabteil, 2 Keller, 2 Tr. hoch, in gut. Hause, Lindenhof, Schloßgartennähe, zum 1. Mai zu vermieten. Näheres bei Schneider, Montardstraße 3. *6728

Werderstraße Nr. 12 **eleg. 4-Zimmer-Wohnung** 1 Tr. hoch, Diele, Bad, Zentralheizung, zum 1. Juli zu vermieten. Näheres bei Bägler. *6735

Moderne Garage nächst Tennisplatz, sof. zu vermieten. Ang. u. N T 142 an d. Geschäftsstelle 2178

Aug.-Anlage! Sonn., fr. Lage, 1 Treppe, herrsch. **5-Zim.-Wohng.** 2 Mans., Diele, Loggia, Zentralheizg., Warmw., viel usw., zum 1. 7. 36 zu verm. Ang. u. O N 41 *6710

4-Zim.-Wohng. mit Kü., Badr., fr. Lage sonnig, Preis RM 78.—, sof. zu vermiet. Besichtig.: 13—3 Uhr. — Näheres L 4, 4, b. Hückel. 2351

Fräul. möbl. gr. **Zimmer** ohne Gegenüber, hochpt., b. entl., 180 Rm., mit 1 od. 2 Bett., evtl. m. Pens., z. 1. 5. zu vermieten. Anzus. v. 12 bis 2 Uhr. *6743 R 3, 2b, parterre

Sonnige **2-Zim.-Wohng.** Nähe Meßplatz, zu verm. *6747 Adr. i. d. Gesch.

E 7, 24, (Rheinstr.) Mod. 5-Zimmer-Wohnung m. Bad u. Mans. (hochpt.,) Etagheiz., auch als Büro geeign., zu vm. Pr. 120 RM. Näheres d. die Hausverwaltung Th. Schuler, Laurentiusstr. 6, Fernspr. 537 79. 2684

Wohnungen jeder Art, Größe u. Lage vermittelt d. altbekannte Immob.-Büro **Levi & Sohn** P 7, 15, Telefon 203 95 — gegr. 1890 —
2709

Käfertal! Schöne, sonnige **3-Zimmer-Wohnung** *6751 zu vermieten. Preis RM 45.—, Nebenstraße 28.

Gut möbl. Zim. sof. zu vermiet. Bollinger, Qu 4, 12, 2 Tr. *6720

Möbl. Zimmer zu vm. Zu erfr. R 7, 6, 1 Treppe *6641

Mietgesuche

4-Zimmer-Wohnung mit üblichem Zubehör hochparterre oder eine Treppe hoch, zum 1. Juli gesucht. Ausführliche Angebote mit Preisangabe unter N U 143 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2396

Dein Sohn lernt plötzlich etwas schwer —
(Er hat das nicht vom Vater her) —
Da hat die Kraft für Extrastunden
Die „Kleine" stets sehr schnell gefunden.

Eröffnung

SAMSTAG
den 4. April, 10 Uhr
ERÖFFNUNG
unserer neuen
Verkaufsstelle
Planken-Neubau
P 6, 1 (Neue Haltestelle der Straßenbahn)

*

Sie finden bei uns eine große Auswahl von guten Schuhen für Damen, Herren und Kinder, für Haus, Straße und Gesellschaft, für Sport und Reise, für Arbeit u. Beruf.

*

Nur gute Qualität und nicht teuer.

*

Zu zwanglosem Besuch laden wir höflich ein.

Tack
Der gute Schuh für Alle

Planken-Neubau, P 6, 1
Neue Haltestelle der Straßenbahn

Nach längerer Assistenten- und Vertretertätigkeit habe ich mich in **Mannheim-Almenhof**, Dietrich-Eckart-Straße 18 als **Zahnarzt** niedergelassen.
Dr. H. Bartmann
Sprechstunden: 9 bis 12½ und 3 bis 5½ Uhr.

Unterricht

Institut und Pensionat Sigmund Mannheim · A 1, 9, am Schloß · Tel. 217 42 Tag- und Abendschule. · Sexta bis Oberprima **Beginn neuer Abendkurse** für Ol. Reife und Abitur am 21. April 1936 Prospekt und Auskunft frei. V108 Direktion: Professor K. Metzger

Drucksachen liefert schnell und preiswert **Druckerei Dr. Haas** R 1, 4–6

Bade Dich gesund in der Lichtluft- u. Badeanstalt **KARL WALTER** Seckenheimerstr. 60 - Fernspr. 407 22

Richtung!!!! ALHAMBRA!

Das Militär-Lustspiel ist wieder da!

Herbstmanöver

ist der Titel dieser mitreißenden, fröhlichen

Manöver-Geschichte

mit:
Hans Söhnker, Susi Lanner
Ida Wüst, Leo Slezak
Herta Worell, Jupp Hussels

Die große Besetzung, der lustige Inhalt und die schmissigen Schlager-Melodien

das bedeutet:

Sieg auf der ganzen Linie!

Die neueste Bavaria-Tonwoche zeigt: „Hindenburg" und „Graf Zeppelin" über Deutschland

Anfangszeiten: Wo. 3.00, 4.20, 6.35, 8.50; So. 2.00, 4.05, 6.15, 8.30

ALHAMBRA

Alle sind begeistert über diese **Neuaufführung!**

Paula Wessely
Adolf Wohlbrück

in dem besten und preisgekrönten **Ufa-Spitzenfilm**

Maskerade

Willy Forst's unbeschreiblich schönes Faschings-Abenteuer aus Wien.

Prachtvolle Ausstattung! Farbenprächtige Musik! Schauspielerische Höchstleistung!

Niemand versäume dieses selten schöne Kunstwerk!

Ein äußerst interessanter Kulturfilm: **„Kunstflug"** Neueste Deulig-Woche

Wo. 3.00 5.20 8.10
So. 2.00 4.05 6.05 8.30

SCHAUBURG

Heute 20⁰⁰ Nibelungensaal

Der ungarische Geigerkönig **Barnabas von GECZY** mit seinen herrlichen Solisten spielt! Dazu: Fritz Lafontaine der fröhl. Morgenansager vom Deutschlandsender, Kammersänger Arno Schellenberg Bariton der Staatsoper Dresden

Karten in allen Vorverkaufsstellen. Abendkasse ab 6.00 Uhr Rosengarten.

LIBELLE

DAS KABARETT-VARIETE FÜR JEDERMANN

Max Wendeler konferiert die

Oster-Festspiele

Samstag 16 Uhr: TANZTEE mit KABARETT
Sonntag 16 Uhr: Familien-Vorstellung
mit dem vollen Abendprogramm 54

Das gute Rad (Leihr-Kauf) ZU GUTEN BEDINGUNGEN

GEBR. RUDER VON 8 RM AN

FAHRRADHAUS **am Gockelsmarkt** P. RIEKER Q 4,14 ECKLADEN

Ihren neuen **Frühjahrs-Anzug- und Mantel** liefert

Jos. Goldfarb P 7, 28 Heidelberger Str. Schneider- - Herren- Mode-Artikel

---

PALAST LICHTSPIELE — **GLORIA PALAST**

Letzte Gelegenheit! Nur noch bis einschl. SONNTAG!

GRETA GARBO

als

ANNA KARENINA

Ein grandioses Filmwerk, das alle begeistert

Anfang: 4.00, 6.00, 8.00, 8.30 Uhr. Sonntag 2 Uhr

Ab Montag: Friesennot — Deutscher Schicksal auf russischer Erde

---

Ein unvergeßlicher Sonntag!

mit **JENNY JUGO** in dem bezaubernd schönen Lustspiel

Mädchenjahre einer Königin

„Dieser Schwung, dieser Witz auf Ufa sind einfach köstlich! Dieses Lustspiel ist von 1 bis 7 ein vollendeter Genuß!"

Wo 3.00, 5.30 8.30; So 2.00, 4.00, 6.00, 8.30

Jugend hat Zutritt!

UFA UNIVERSUM

CAPITOL

Ab heute 4.15, 6.20, 8.30

Der Bomben-Lachschlager

Lien Dayers - Hilde Hildebrand - Wolfgang Liebeneiner - Winterstein - Rex - Steinbeck

Die selige Exzellenz

Man hat seit „Dieselige Heirat" vielleicht nicht mehr so **lauf lachen** können ... „Münchener Nachrichten"

CAPITOL

Heute Samstag

Nacht-Vorstellung 10⁴⁵

HARRY PIEL'S großartiges Filmwerk

Artisten

.....bewunderungswürdig wie Piel seine Elefanten, Affen, Pferde, Vögel führt und wie sie alle mitgehen ... seine größte Leistung!

Wegen des Planken-Durchbruches

Geschäftsverlegung

von E 5, 12 nach **E 4,1** Haltestelle Börse

Wieder-Eröffnung ist heute nachmittag 1 Uhr

Honig-Reinmuth

Abfüllstelle des deutschen Imkerbundes

SCALA

Jeder will ihn hören! **Benjamino Gigli** in dem Großfilm: **Vergiß mein nicht.** Täglich 4.00 6.10 8.20

Schokatee

H 1, 2
K 1, 9
P 2, 3a
R 4, 24

Schokolade **Hasen Eier** in großer Auswahl!

Oster-Vollm.-Schokolade	100 gr.-Tfl.	25 ₰
Oster-Bündel 4 Tfl. Vollm.	à 50 gr.	50 ₰
Oster-Bündel 4 Tfl. sortiert	à 100 gr.	1.—
Oster-Pralinen-Packung	180 gr.	50 ₰
Goldähren-Pralinen-Packung	300 gr.	1.—
Pralinen-Rheinmischung	125 gr.	25 ₰

Präsent-Eier mit feiner Pralinen-Füllung 2.-, 1.25, 1.-, 60 ₰, 50 ₰

Sarotti-, Waldbaur-, Reichardt-, Eszet-, Kaut-, Frankonia-Schokolade- und Pralinen-Packungen

Schokatee

Die blaue Feurio HAUSHALTSEIFE 25 ₰

Neu-Eröffnung

Gaststätte „Linde"

Emil-Heckel-Str. 22

Palmbräu-Ausschank

Friedensbier hell — Stutzer dunkel

die deutschen Edelbiere seit 1835

Naturreine Weine

Hausmacher Wurstwaren, Rippchen usw. aus eigener Schlachtung

Preiswerte und reichliche bürgerliche Küche

Meine Spezialitäten:

Warmes Frühstück: Schweinepfeffer, Nieren, Goulasch 40 ₰

Wir laden Freunde und Bekannte sowie eine verehrl. Nachbarschaft hierzu herzlichst ein.

Josef Vetter, Metzgermeister u. Frau

So gut sind die

Ranzen und Schultaschen genäht, extra fest von

DAUER H 1, 3 Breite Straße - der „Nordsee" gegenüber

Zur treuen Pfalz K 4, 11

HEUTE SAMSTAG **Eröffnung** mit **Schlachtfest**

Familie Jakob Klotz

National-Theater Mannheim

Samstag, den 4. April 1936 Vorstellung Nr. 261 Miete A Nr. 20

Zum ersten Male:

Diplomatie und Liebe

Große Operette in drei Akten von Bernhard Loberis

Anf. 19.30 Uhr Ende etwa 22 Uhr

Wellenreuther AM KAISERRING

Das behagliche Konditorei-Kaffee in schönster Lage Mannheims

Reichhaltige Auswahl in Oster-Geschenken

Bayerische Bierstube Bismarckplatz 19.

Gut bürgerliches Restaurant

Im Ausschank das bekannte **Bayer. Lohrer Bier**

Eine Klein-Anzeige in der N. M. Z. bringt Ihnen außerdem Knaller.

Empfehle für die Feiertage lebende Hechte, Schleien, Karpfen, Bresem, Backfische

Verkauf in meinem Hause U 4, 9a Telefon 283 82

Fischerei W. Ueberle

Gold. Lamm

Samstag und Sonntag **Bockbierfest m. Konzert** (Hell-Märzen v. Schrempp-Printz, Karlsruhe) verbunden mit **Schlachtfest**

Kapelle: Meyer-Quick. Beginn d. Konzerts: Samstag 8 Uhr, Sonntag 5 Uhr.

Es ladet höfl. ein J. Neumann

Damen-Schlafanzüge Farbig Batist mit Puffarm und buntem Besatz **2.95**

Langer Arm bunte Jacke mit Hose **3.95**

Moderne Streifen mit langem Arm, flotte Reversform **6.95**

Herzberg am Meßplatz

Bitte Anzeigen-Manuskripte deutlich schreiben. Sie vermeiden damit im eig. Interesse Irrtümer

---

Jede Anzeige in die NMZ

Empfehle lebende Karpfen von 80 Pfg. an, Zander - Hechte, Kabeljau, Schellfische - Filet -

M. Adler Tel. 278 81 G 4, 13

Sie müssen die NMZ lesen, wenn Sie stets laufend gut unterrichtet sein wollen

---

Seit Jahrzehnten die zuverlässige Adresse für **Gold - Silber - Uhren Schmuck - Trauringe**

Juwelier APEL P 5, 12 am Marktplatz Neckarstadt P 5, 12

Oster-Uhr billige Bestellung

Nach erfolgtem Umbau Wiedereröffnung am 4. April

Unsere Auswahl und unsere Preise sind kaum zu übertreffen

KÖLLE

HERRENAUSSTATTER

O 5, 8 • Neben Salamander

Hüte — Mützen — Herrenartikel

Über die Osterfeiertage nach Oberitalien

mit neuem und bequemem Allwetter-Reise-Omnibus, Reiseweg durch den Schwarzwald — Schweiz — Mailand — Venedig — Gardasee — Tirol — Oberbayern — München — Stuttgart. - Reisedauer vom 9. bis 18. April. Genaue Programme durch **Hauser's Reisedienst, Kappenheim** (Murgtal). (Fernspr. 2812 Rastatt) oder durch **Auto- und Reiseverkehr Max Meier, Oberkirch** (Telefon 312)

Den eigenen Damenhut kaufen Sie preiswert und modern bei **Welzl & Co., D 1, 3** (Paradept.)

Anfertigung im eigenen Atelier. Umarbeitung schnell und preiswert.

Statt Karten!

Dr. Gustav Bundschuh
Zahnarzt

Liesel Bundschuh
geb. Stelzer

zeigen ihre Vermählung an

Mannheim, 4. April 1936 — Meerfeldstr. 56

Entzückende Oster-Neuheiten

Damen-Poloblusen Milanaise in feschen Schotten	6.75
Damen-Pullover in den neuesten Garnituren	7.50 5.50 4.95
Trachtenjäckchen die große Mode	15.50 12.50
Damen-Schals in flotten Mustern und Farben	ab 1.75

Für unsere Kleinen:

Poloblusen Charmeuse,	Gr. 2	3.40
Trachtenjäckchen	Gr. 2	5.75
Trachten-Garnituren Rock mit Jäckchen	Gr. 3	11.75
Pullover-Anzüge in hellen Frühjahrsfarben	Gr. 1	7.25

Wollhaus **Daut** Mannheim Breite Straße F 1, 4

Die Kirschen blühen! — Mit der OEG zur Bergstraße!

MARCHIVUM